

Eva Blanc

Flaschen aus Steinzeug für Neuwieder Branntweinbrennereien



Titelbild:

Ansichtskarte, Rheinansicht Neuwied, um 1905 (Datierung nach Stadtbauamt 2012), Sammlung E. Blanc

Spirituosenflaschen von links nach rechts:

Beyvers & Engelen, H ca. 23,8 cm, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer

Friedrich Hassbach, H ca. 12,8 cm, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer

Philipp Hermann Gaddum, H ca. 25 cm, Sammlung E. Blanc

Friedrich Hermann, H ca. 28 cm, Sammlung B. Brinkmann

Friedrich Hassbach, H ca. 29,4 cm, Sammlung B. Brinkmann

Dr. Eva Blanc, Kornstraße 48, 68809 Neulusheim
evablanc@gmx.de

Im Selbstverlag Dr. Eva Blanc

Neulusheim 2020

Inhalt

	Seite
Branntweinbrennereien in Neuwied im 19. und 20. Jahrhundert	7
Zur Verwendung von Flaschen aus Steinzeug in Neuwieder Branntweinbrennereien	10
Zur zeitlichen Einordnung der Flaschen aus Steinzeug für Neuwieder Branntweinbrennereien	11
Die Steinzeugflaschen der Firma Friedrich Hassbach und deren Vorgängerunternehmen F.W. Erbes und F. Hermann (1818 bis zur Insolvenz 1968 / Löschung 1971)	11
Die Steinzeugflaschen der Firma Philipp Hermann Gaddum (1873 bis zur Geschäftsaufgabe 1916 / Löschung 1938)	40
Die Steinzeugflaschen der Firma Beyvers & Engelen (1897 bis zur Geschäftsaufgabe 1992 / Löschung 1999)	53
Die Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller (1915 bis vor 1936)	63
Überblick über die Flaschen aus Steinzeug für Neuwieder Branntweinbrennereien	68
Steinzeugflaschen für Neuwieder Branntweinbrennereien im Vergleich	84
Produzenten der Steinzeugflaschen für Neuwieder Branntweinbrennereien	86
Zusammenfassung	91
Dank	92
Literatur	92
Archivalien	102
Abbildungs- und Fotonachweise	104
Anlage 1 Werbebrochure „Ewig-Jung“ der Firma Hassbach vorm. F.W. Erbes, Druck nach 1938 und vor 1948	106
Anlage 2 Werbebrochure „150 Jahre EWIG-JUNG“ der Firma Hassbach (Neuwied 1968)	113
Anlage 3 Herstellungsspuren an handgedrehten sowie an teilmechanisiert (Krugpresse – ab 1879) und vollmechanisiert (Krugmaschine – ab 1939) produzierten Steinzeugflaschen	117

Eva Blanc

Flaschen aus Steinzeug für Neuwieder Branntweinbrennereien

Gehenkelte und ungehenkelte Steinzeugflaschen¹ unterschiedlicher Form sind seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts häufiger Gegenstand der Forschung.² Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei bislang hauptsächlich Steinzeugflaschen, die im Bereich des Mineralwasserversands bzw. -handels Verwendung fanden. Daneben wurden derartige Gefäße unter anderem auch als Behältnisse für Spirituosen genutzt.³ In privaten und musealen Sammlungen⁴ von historischer Keramik treten Steinzeugflaschen auf, die in Verbindung mit der Neuwieder Branntweinindustrie stehen. Es sind aktuell vier Destillieren und Branntweinbrennereien in Neuwied (Rheinland-Pfalz) bekannt, die ihre Erzeugnisse u.a. in Steinzeugflaschen in den Handel brachten (Abb. 1):

Destillerie und Likörfabrik

Friedrich Hassbach⁵ (1948 bis zur Insolvenz 1968, Löschung 1971)

Friedrich Hassbach vormals F.W. Erbes (1921 bis 1948)

F.W. Erbes vormals F. Hermann (1868–1921)

Friedrich Hermann (1818–1868)

Philipp Hermann Gaddum

(Gründung 1873, Geschäftsaufgabe 1916, Löschung 1938)

Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen

(Gründung 1897, Geschäftsaufgabe 1992, Löschung 1999)

Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller

(1915 bis vor 1936)

-
- 1 Die formentypologische Ansprache der Gefäße orientiert sich an den Vorschlägen von Bauer u.a. 1993, 27–53. Vgl. hierzu auch Endres 1996, 13–25, 37–49. In der Literatur finden sich für die im folgenden Beitrag als „Flasche“ angesprochenen Gefäße auch die Begriffe „Krug“ (z.B. Nienhaus 1984, 39–68; Brenner 1981, 626–633) und „Kruke“ (z.B. Heimatverein Steinhagen 2013, 48–49).
 - 2 Brinkmann 1982, 7.
 - 3 Flaschen aus Steinzeug können aufgrund ihrer Materialeigenschaften grundsätzlich für viele flüssige Substanzen in den Bereichen Nahrungs- und Genussmittel sowie Pharma bzw. Chemie als Behältnisse dienen – so etwa für Lötwasser, Vitriolöl (z.B. Brinkmann 2016, 32–40; Heege 2016, 314–319), Glycerin (z.B. Dippold u.a. 2008, 203, 605), Heilmittel (z.B. Brinkmann 2019), Petroleum (z.B. Elling 1994, 266, Abb. 327), Leim, Lack (Kolb-Zier 2014, 63–64, Taf. IX, 1–2, 4–7), Schmieröl (z.B. Elling 1994, 262, Abb. 319b), Farben (z.B. Dippold u.a. 2008, 731), Tinte (z.B. Landolt/Lesjean 2013, 221, Abb. 1; Lachmann 2006, 14, Abb. 1–4, 14, 17; Heege 2009, 76), Tränengas bzw. Giftgas/Tränengas (z.B. Landolt 2013, 199, Abb. 2; Kolb-Zier 2014, 80), Kautabaksoßen (z.B. Blanc 2018, Blanc 2019), Bier (z.B. Lachmann 2006, 6, Abb. 1–4, 8, Abb. 4–7, 10–12, 9, Abb. 2–3; Richter 1996, 129–133; Stegerwald 1995, 128–135; Wendl/Marschall 1987, 62–63; Askey 1998, 66–99), Mineralwasser/Bitterwasser (vgl. hierzu die zahlreichen Publikationen u.a. von Bernd Brinkmann), Spirituosen (z.B. van der Meulen/Tousain 2017, 107–117; Dippold u.a. 2008, 603–605), Essig (z.B. Dippold u.a. 2008, 597, 599; Hartmann 2016, 14), Öl (z.B. Elling 1994, 263, Abb. 322), div. Säuren (z.B. Stephan 1986, Abb. 171–172) etc.
 - 4 Für vorliegenden Beitrag wurden insgesamt 36 vollständig erhaltene Flaschen aus Steinzeug (33 Flaschen) und Steingut (3 Flaschen) von Neuwieder Branntweinbrennereien ausgewertet. Sie stammen aus den Sammlungen von Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr / 10 Flaschen), Friedel-Wulf Kupfer (Neuwied, Verwahrung der Flaschen im Stadtarchiv Neuwied / 10 Flaschen), Eva Blanc (Neulussheim / 11 Flaschen), dem Museum in Lohr (Bauer 1964, 40–41, 126, Abb. 34 links / 1 Flasche), Werner Sahn (Höhr-Grenzhausen / 1 Flasche) und Bolko Peltner (Museum im Kannofen Höhr-Grenzhausen / 1 Flasche). Eine Flasche wird bei Chris Wheeler unter <http://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein47> abgebildet. Eine weitere Flasche befindet sich in Privatbesitz. Mit einer Anzahl von 25 Flaschen ist die Firma Hassbach (vormals Erbes, vormals Hermann) am häufigsten vertreten. Der Firma Gaddum sind acht, der Firma Beyvers & Engelen drei Flaschen zuzuweisen.
 - 5 In zeitgenössischen schriftlichen Quellen wird der Nachname „Hassbach“ auch häufig „Haßbach“ geschrieben. In vorliegendem Text wurde aus Gründen der Vereinheitlichung durchgehend die Schreibweise „Hassbach“ verwendet. Ausnahmen davon stellen Zitate dar.

Die Quellenlage zu den einzelnen Unternehmen ist sehr unterschiedlich. Im Mittelpunkt der vorliegenden Betrachtung steht die Zuordnung der vorliegenden Flaschen zu einzelnen Neuwieder Branntweinbrennereien sowie der Versuch der Annäherung an deren mögliche Datierung und den Herstellungsort.

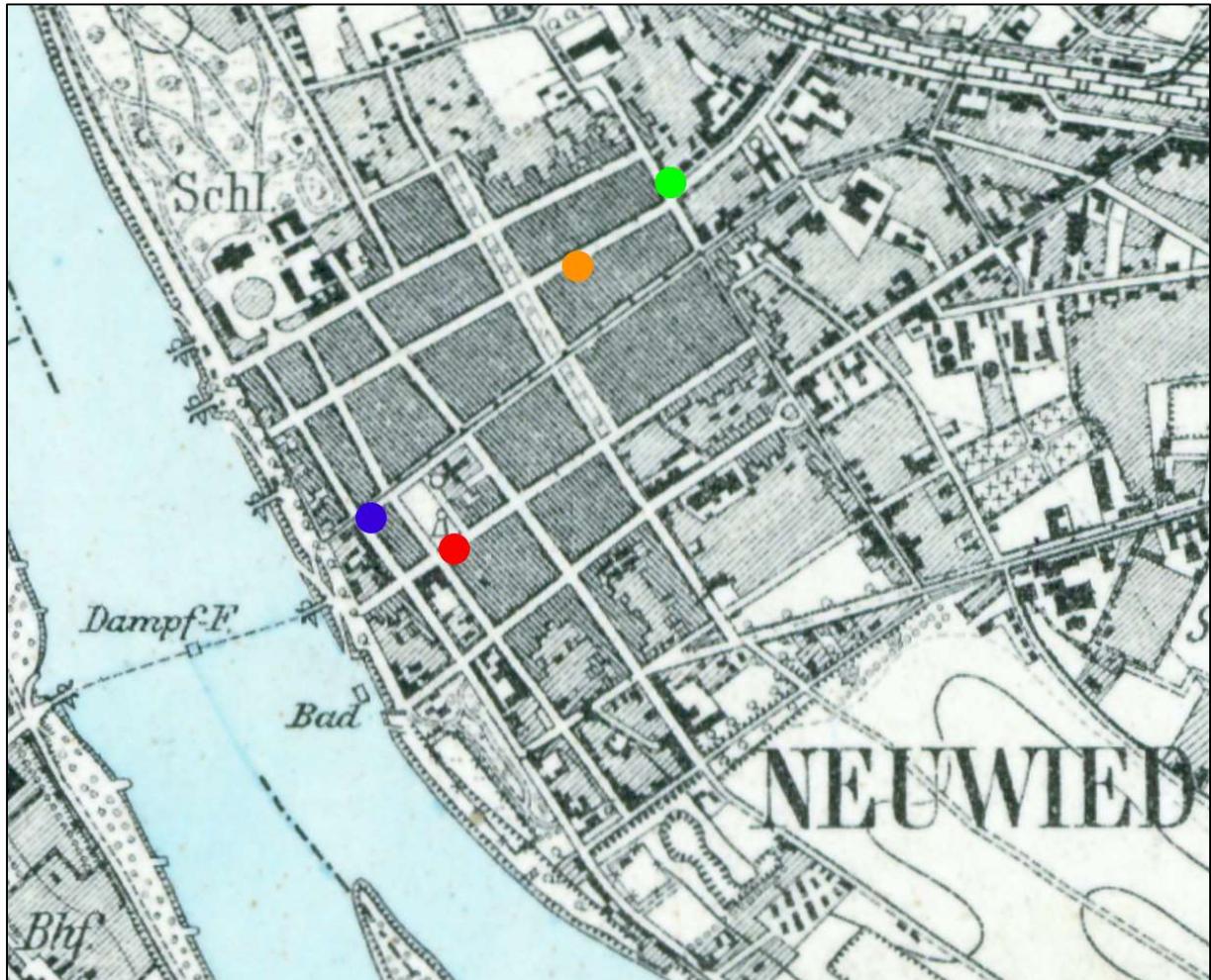


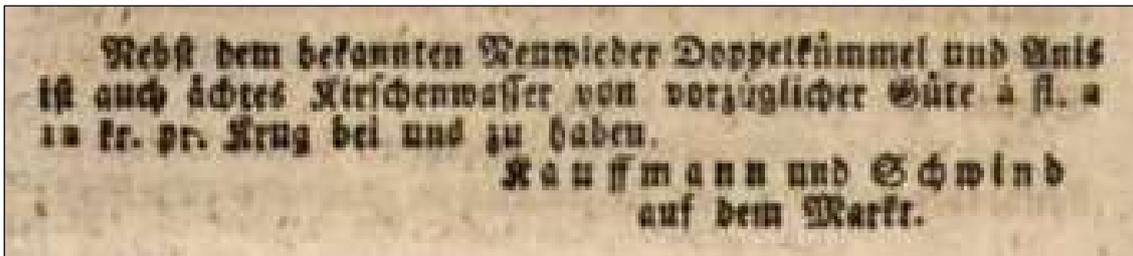
Abb. 1 Ausschnitt aus der Topographischen Karte Neuwied, Aufnahme 1899, herausgegeben 1900 (Geographisches Institut der Universität Heidelberg, TK25 5510), verändert.

Ehemalige Standorte der Brennereien:

- Destillerie und Likörfabrik Friedrich Hassbach, vorm. F.W. Erbes, vorm. F. Hermann, ehemalige Adresse: Marktstraße 1 / heute Marktstraße 10
- Firma Philipp Hermann Gaddum, ehemalige Adresse: Pfarrstraße 9 / Marktplatz 9 am Krieger-Denkmal
- Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen, ehemalige Adresse: Mittelstraße 69a / heute Mittelstraße 78
- Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller, ehemalige Adresse: Heddesdorfer Straße 1 / heute Heddesdorfer Straße 1

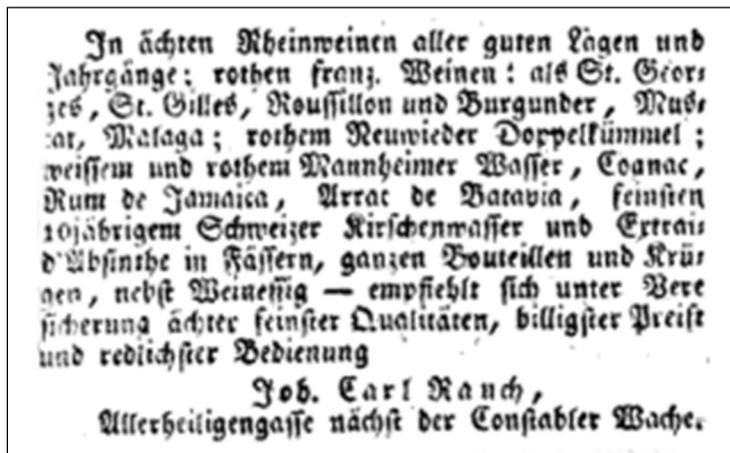
Branntweinbrennereien in Neuwied im 19. und 20. Jahrhundert

Im Jahr 1800 war in Neuwied das Branntweinbrennen, neben der Zeug- und Strumpfweberei ein häufig betriebener Erwerbszweig. Der Neuwieder Doppelkümmel stand in gutem Ruf.⁶ 1811 wurden am Ort 30 Branntweinbrenner gezählt.⁷



Nebst dem bekannten Neuwieder Doppelkümmel und Anis
ist auch ächtes Kirschenwasser von vorzüglicher Güte à fl. 2
in fr. pr. Krug bei und zu haben.
K a u f f m a n n u n d S c h w i n d
auf dem Markt.

Abb. 2 Avertissements, Zeitung des Großherzogthums Frankfurt, No. 16,
Mittwoch, den 16. Januar 1811.



In ächten Rheinweinen aller guten Lagen und
Jahrgänge; rothen franz. Weinen: als St. Gior-
ges, St. Gilles, Roussillon und Burgunder, Mus-
cat, Malaga; rothem Neuwieder Doppelkümmel;
weissen und rothem Mannheimer Wasser, Cognac,
Rum de Jamaica, Arrac de Batavia, feinsten
10jährigem Schweizer Kirschenwasser und Extrais
d'Absinthe in Fässern, ganzen Boucailen und Krüs-
gen, nebst Weineßig — empfiehlt sich unter Vere-
sicherung ächter feinsten Qualitäten, billigster Preis
und redlichster Bedienung
Joh. Carl Rauch,
Allerheiligengasse nächst der Constabler Wache.

Abb. 3
Benachrichtigungen, Frankfurter
Ober-Postamts-Zeitung, No. 362,
Samstag, den 28. Dezember 1816.



[758] B e k a n n t m a c h u n g.
Bei der schuldigen Anzeige, daß ich die seit 5 Jahren da-
hier bestehende Handlung des Hrn. Joh. Carl Rauch heute für
meine alleinige Rechnung übernommen habe, und unverändert,
jedoch mit möglichst größter Ausdehnung, fortführen werde,
empfehle ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Freunden
und Gönnern mein jederzeit assortirtes Lager von weissen und rothen
Rheinweinen, Roussillon, Muscat, Malaga, weissen und ro-
them Neuwieder Doppelkümmel und Mannheimer Wasser, Cognac,
Rum, Arrac, ächtem Schweizer Kirschengeist und Extrais
d'Absinthe, vorzüglich gutem Weineßig eigener Fabrikation, und
feinem rothem Burgunder Weineßig. Ein beliebig zu machender
Versuch wird meine Versicherung redlichster und billigster Bedie-
nung bewahrheiten.
Frankfurt am Main, den 1. Januar 1818.
J. Ph. Gauth, Lit. B. No. 2.

Abb. 4
Benachrichtigungen, Frankfurter
Ober-Postamts-Zeitung, No. 3,
Samstag, den 3. Januar 1818.

6 Klebe 1802, 245–246.

7 Wolfram 1927, 59.

Rheineck berichtete 1826, dass von den achtundsechzig Branntweinkesseln in Neuwied, seit der Einführung der Tranksteuer im Jahr 1819⁸ kaum noch zehn in Betrieb waren.⁹ 1828 bestätigte Beck diese Situation. Neben der für die Brennereien nachteiligen Einführung der Tranksteuer verwies er zusätzlich auf den fehlenden Absatz ins „Nassauische“, denn Neuwied gehörte seit 1815 zu Preußen.¹⁰

Mit altem Jam. Rum, Arrac de Batavia, Neuwieder Doppelfümmel, Anis, Pomeranzen, Pfeffermünz, Rheinischen Bdwein, Spiritus ic. in vorzüglicher Güte und billigsten Preisen, empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme
 J. H. M. Maes
 in den 3 halben Monden an der Brücke N 3.

Abb. 5 Bekanntmachungen, Intelligenz-Blatt der freien Stadt Frankfurt, No. 1, Freytag, den 1. Januar 1830.

Punschessenz, Rum, Cognac, Mannheimer Wasser, Neuwieder Doppelfümmel, Anis, Pomeranzen, Pfeffermünz, und frische Gothaer Servelatwürste zu haben bei
 J. H. Dresler im Rebsteck.

Abb. 6 Bekanntmachungen, Intelligenz-Blatt der freien Stadt Frankfurt, No. 1, Freytag, den 1. Januar 1830.

[857 *] Unterzeichneter hat von dem von hier wegziehenden Herrn Ph. Freyburger die Einrichtung zur Ebcocladefabrikation käuflich übernommen, und findet sich dadurch in den Stand gesetzt, seinen werthen Abnehmern in diesem Artikel die beste und billigste Bedienung zusichern zu können. Indem sich sowohl hierin als auch in ächtem Kölnischen Wasser, Cognac, Kirschengeist, nebst allen seinen Liqueurs als Eau de Noyaux, Anisette de Bordeaux, Curaçao, Calamus, Neuwieder Doppelfümmel, so wie in seinen übrigen Specerei-Artikeln ergebenst empfiehlt.
 Speyer, den 25. April 1831.
 J. G. Haffner.

Abb. 7 Bekanntmachungen, Neue Speyerer Zeitung, No. 47, Dienstag, den 19. April 1831.

8 Zur Einführung der Tranksteuer: Meyer's Conversations-Lexikon 1842, 558.

9 Rheineck 1826, 317.

10 Beck 1828, 36.

Im Jahr 1836 wurde vermerkt, dass Neuwied viel Branntwein exportierte.¹¹ Allerdings scheint auch in Neuwied selbst der Alkoholkonsum nicht gering gewesen zu sein. Zumindest sah sich die Kreis-Synode am 12. September 1837 veranlasst, den „übermäßigen Genuß berauschender Getränke in ernste Erwägung“ zu ziehen (Abb. 8).¹²

1) Regierungs-Bezirk Coblenz.
(109 Q.-M. 456,000 Einw. mit 9120 Säufer.)

In Neuwied am Rhein, 5500 Einwohner, hat die versammelte Kreis-Synode am 12. September 1837 den übermäßigen Genuß berauschender Getränke in ernste Erwägung gezogen, denn auch in diesen Gegenden ist das Übel jetzt sehr fühlbar geworden. In demselben Monate hatten die 46 Gast- und Schenkwirthe, Branntweinbrenner und Detaillisten auf dem dortigen Rathhause die Statuten eines »Pflicht-Vereines« niedergelegt, zu welchen dieselben, wie es scheint aus eigenem Antriebe, den Entschluß gefaßt hatten.

Abb. 8 Auszug aus „Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaften“ (Böttcher 1841, 243).

Für das Jahr 1849 wurden 14 Brennereien mit 24 Arbeitern in Neuwied ausgewiesen.¹³ Schon im Jahr 1864 erschien in der „Preußischen Statistik“ allerdings die Besorgnis erregende Nachricht, dass in Neuwied im Jahr 1862 die meisten Brennereien ruhten oder nur schwach betrieben wurden, weil die Konkurrenz des Ostens seit Eröffnung der Eisenbahn zu groß war.¹⁴ Im Adressbuch der Stadt Neuwied¹⁵, aus dem Jahr 1892 wurden unter dem Begriff „Branntwein-Destillieren u. Liqueurfabriken“ acht¹⁶, 1896 sieben¹⁷, 1902 sieben¹⁸, 1905 ebenfalls sieben¹⁹ und 1936 drei²⁰ Betriebe geführt.²¹ 1950 befanden sich wieder vier „Bren-

11 Zedlitz-Neukirch 1836, 396.

12 Böttcher 1841, 243.

13 Statistisches Bureau zu Berlin 1855, 1490.

14 Königliches Statistisches Bureau in Berlin 1864, 21.

15 Adressbücher für Neuwied erschienen in den Jahren 1892, 1896, 1902, 1905, 1909, 1912, 1922, 1927, 1931 und 1936. Nach dem Krieg erschien das erste Adressbuch im Jahr 1950 und setzte sich in den Jahren 1952, 1958, 1966, 1974, 1977, 1986 etc. fort (Freundliche Mitteilung von Friedel-Wulf Kupfer, Neuwied).

16 Adressbuch der Stadt Neuwied 1892, 92–93. Unter „Branntwein-Destillieren u. Liqueurfabriken“ wurden gelistet: Jean Driesch, F.W. Erbes, Aler Frank, Ph. Herm. Gaddum, Wilhelm Goossens, Robert Henn, Josef Hünemann und Otto Reinhard.

17 Adressbuch der Stadt Neuwied 1896, 101. Unter „Branntwein-Destillieren u. Liqueurfabriken“ wurden gelistet: Jean Driesch, F.W. Erbes, Ph. Herm. Gaddum, Wilhelm Goossens, Robert Henn, Josef Hünemann und Otto Reinhard.

18 Adressbuch der Stadt Neuwied 1902, 102. Unter „Branntwein-Destillieren u. Liqueurfabriken“ wurden gelistet: Beyvers u. Engelen, F.P. Brahts, F.W. Erbes, Ph. Herm. Gaddum Wwe., Josef Hünemann, Robert Henn und Otto Reinhard Wwe.

19 Adressbuch der Stadt Neuwied 1905, 161. Unter „Branntwein-Destillieren u. Liqueurfabriken“ wurden gelistet: Beyvers u. Engelen, F.P. Brahts, F.W. Erbes, Ph. Herm. Gaddum Wwe., Josef Hünemann, Aug. Meffert und Otto Reinhard Wwe.

20 Adressbuch der Stadt Neuwied 1936, 206. Unter „Branntwein-Destillieren u. Likörfabriken“ wurden gelistet: Beyvers u. Engelen, Friedr. Haßbach und August Meffert.

21 In den Adressbüchern der Stadt Neuwied von 1909, 1912, 1922, 1927 und 1931 wurden die Branntweinbrennereien und die Branntweinhandlungen ohne nähere Angabe zusammen unter einer Rubrik aufgeführt. Daher konnte die Anzahl an vorhandenen Brennereien in diesen Jahren nicht konkret festgestellt werden.

nereien“ in der Stadt.²² Schon 1952 reduzierte sich diese Anzahl wieder auf drei Betriebe.²³ 1953²⁴, 1958²⁵ und 1966²⁶ verblieben mit Beyvers & Engelen und Friedrich Hassbach nur noch zwei Likörfabriken und Brennereien in Neuwied. 1974²⁷, 1977²⁸ und 1986²⁹ hingegen wurde nur noch die Brennerei Beyvers & Engelen in den Adressbüchern ausgewiesen.

Somit sahen sich die Neuwieder Branntweinhersteller in wirtschaftlicher Hinsicht im 19. Jahrhundert einem steten Auf und Ab ausgesetzt. Dennoch blieben zwischen vierzehn und sieben Betriebe in Neuwied in diesem Bereich tätig und die Branntweinherstellung durchaus als Wirtschaftsfaktor bemerkenswert. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sank die Anzahl an Brennereien in Neuwied auf vier Betriebe. Gegen Ende der 50er Jahre waren davon gerade noch zwei Unternehmen (Friedrich Hassbach und Beyvers & Engelen) übrig. Nach der Insolvenz der Firma Hassbach 1968 (Löschung aus dem Handelsregister 1971) arbeitete mit Beyvers & Engelen nur noch eine Likörfabrik und Brennerei in Neuwied, die 1992 den Betrieb einstellte (Löschung aus dem Handelsregister 1999).

Zur Verwendung von Flaschen aus Steinzeug in Neuwieder Branntweinbrennereien

Bis zum endgültigen Siegeszug der Glasflasche³⁰ Ende des 19. Jahrhunderts bzw. zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Flaschen aus Steinzeug insbesondere aufgrund ihrer Materialeigenschaften (flüssigkeitsundurchlässig, säureunempfindlich, lichtundurchlässig, leicht zu reinigen, längere Kühlung des Inhalts), lange Zeit aber auch aus Kostengründen die bevorzugte Verpackung für Flüssigkeiten.

Bei den Neuwieder Branntweinbrennereien gab sehr wahrscheinlich zudem die räumliche Nähe zu den Produzenten (Krugbäcker, Steinzeugfabriken) im Westerwald einen weiteren Ausschlag zur Verwendung von Behältnissen aus Steinzeug für einen Teil ihrer Erzeugnisse. Sicherlich aber spielte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch der Wiedererkennungswert einer bereits bei der Käuferschaft eingeführten Produktverpackung bei der Wahl des Materials zur Herstellung der Flaschen eine Rolle. So nutzten die Neuwieder Brennereien Philipp Hermann Gaddum (gegründet 1873) und Beyvers & Engelen (gegründet 1897) eine Steinzeugflasche für den Vertrieb ihres Doppelkümmels, die in Form, Oberflächengestaltung und Logo kaum von Flaschen der damals bereits alteingesessenen Firma F.W. Erbes (vormals Friedrich Hermann) zu unterscheiden war.

22 Adressbuch der Stadt Neuwied 1950, 150. Unter „Likörfabriken u. Brennereien“ wurden gelistet: Hans Balle, Beyvers u. Engelen, Friedr. Haßbach und August Meffert.

23 Adressbuch der Stadt Neuwied 1952, B13. Unter „Likörfabriken u. Brennereien“ wurden gelistet: Beyvers u. Engelen, Friedr. Haßbach und Robert Meffert.

24 Im anlässlich der 300. Wiederkehr der Stadtgründung von der Stadtverwaltung Neuwied 1953 herausgegebenen Stadt- und Heimatbuch wurde berichtet, dass von den zahlreichen Brennereien nur die Firmen F. Hassbach und Beyvers & Engelen Bestand hatten (Stadtverwaltung Neuwied 1953, 464).

25 Adressbuch der Stadt Neuwied 1958, 11B. Unter „Likörfabriken und Brennereien“ wurden gelistet: Beyvers u. Engelen und Friedr. Haßbach.

26 Adressbuch der Stadt Neuwied 1966, 44. Unter „Likörfabriken und Brennereien“ wurden gelistet: Beyvers u. Engelen und Friedr. Haßbach.

27 Adressbuch der Stadt Neuwied 1974, 139. Unter „Brennereien“ wurde gelistet: Beyvers u. Engelen, Inh. Ernst Ziegler.

28 Adressbuch der Stadt Neuwied 1977, 138. Unter „Brennereien“ wurde gelistet: Beyvers u. Engelen.

29 Adressbuch der Stadt Neuwied 1986, 35. Unter „Brennereien“ wurde gelistet: Beyvers u. Engelen.

30 Zur Konkurrenz von Flaschen aus Steinzeug und Flaschen aus Glas vgl. Baaden 1985, 197–205; Serly 2007, 103–106.

Zur zeitlichen Einordnung der Flaschen aus Steinzeug für Neuwieder Branntweinbrennereien

Die Datierung der in vorliegendem Beitrag vorgestellten Steinzeugflaschen erfolgte zum einen anhand von Firmendaten der Neuwieder Brennereien Friedrich Hassbach (mit Vorgängerunternehmen), Philipp Herrmann Gaddum, Beyvers & Engelen sowie Hans Müller. Diese Daten konnten zum größten Teil über die Auswertung von Schriftquellen (Handelsregister, Neuwieder Adressbücher, Führer durch Neuwied, Werbeträger in jeglicher Form) oder durch in Archiven vorliegenden Fotos ermittelt werden.

Zum anderen dienten erkennbare herstellungstechnische Merkmale (Gefäßkörper gedreht, teilweise maschinell hergestellt oder komplett maschinell hergestellt) der zeitlichen Einordnung der Flaschen (Anlage 3).³¹ Im Jahr 1879 wurde die Krugpresse, 1939 die Krugmaschine erfunden.³² Die Einführung dieser beiden Maschinen löste das jeweils vorhergehende Produktionsverfahren zwar nicht schlagartig ab, jedoch ist der Schilderung Franz Baadens 1985 über die Krugbäckerei in Mogendorf zu entnehmen, dass sich zumindest die Verwendung der Krugpresse in relativ kurzer Zeit durchsetzte. So waren 1882 bereits 32 Krugpressen in 55 Betrieben am Ort eingesetzt.³³ Eine ähnliche Zeitschiene ist bei Einführung der Krugmaschine zu vermuten. Ohne Anpassung an die jeweils neuesten technischen Herstellungsverfahren waren die Produzenten von Steinzeugflaschen nicht konkurrenz- und überlebensfähig.

Bei Datierung der Neuwieder Steinzeugflaschen über herstellungstechnische Merkmale wurden die Zeitangaben „1879“ und „1939“ in vorliegendem Beitrag daher mit dem Zusatz „ab“ bzw. „circa“ versehen. Diese Daten verweisen also lediglich auf einen möglichen Rahmen für die zeitliche Einordnung und nicht auf eine jahrgenaue Datierung.

Die Steinzeugflaschen der Firma Friedrich Hassbach und deren Vorgängerunternehmen F.W. Erbes und F. Hermann (1818 bis zur Insolvenz 1968 / Löschung 1971)

Am häufigsten sind Steinzeugflaschen der Firma Friedrich Hassbach sowie deren Vorgängerunternehmen F.W. Erbes und Friedrich Hermann in Sammlungen von historischer Keramik anzutreffen. Neben der vergleichsweise hohen Anzahl an überlieferten Flaschen sind auch die unterschiedlichen Gefäßformen bemerkenswert. Die in Steinzeug ausgeführten Flaschen weisen einen kugelförmigen, einen breiten, zylindrischen oder einen schmalen, zylindrischen Gefäßkörper auf. Der Datierungszeitraum der aktuell bekannten Flaschen dieses Unternehmens lässt sich, zumindest teilweise, über die Firmengeschichte erschließen.³⁴

Auf dem Anwesen an der ehemaligen Marktstraße 1 (heute Marktstraße 10) in Neuwied betrieb der Kaufmann Peter Simon bis in das Jahr 1818 eine Brauerei und eine kleine landwirtschaftliche Brennerei. Ab dem 19. März 1818 übernahm der Kaufmann Friedrich Hermann das Anwesen und gründete unter seinem Namen eine Firma, die sich mit der

31 Zur Herstellung bzw. den Herstellungsverfahren von Flaschen aus Steinzeug vgl. Baaden 1985, 192–209; Menne 2010, 96–97; Menne 2014, 18–32; Rhensius 2019, 59–63.

Dellbrügge 2006/2007, 31 erwähnt im Zusammenhang mit Steinzeugflaschen für „Steinhäger“, dass Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts die Zeit der manuellen Produktion und der halbautomatischen Maschinen überwiegend vorbei war.

32 Baaden 1985, 192–209.

33 Baaden 1985, 192.

34 Die Beschreibung der Firmengeschichte wurde weitestgehend der Werbebroschüre „150 Jahre EWIG-JUNG“ der Firma Hassbach von 1968 (Stadtarchiv Neuwied Best. 630-508, Nr. 1573); Wolfram 1927, 63–64 und Hassbach 1926, 12–13 entnommen.

Erzeugung von Sprit, der Herstellung von Trinkbranntweinen und Likören sowie einer Art Braunbier befasste. Diese Brennerei hatte, wie auch andere Neuwieder Brennereien und Brauereien „einen großen Absatz in die untern rheinischen Gegenden des bergischen Landes und Westphalen“.³⁵ Insbesondere der „Original Neuwieder Doppelkümmel“ wurde am ganzen Rhein entlang, am Oberrhein und in der Pfalz abgesetzt.

Im Oktober 1868 erlosch die Handelsgesellschaft Friedrich Hermann und die Aktiva und Passiva derselben gingen auf die Firma F.W. Erbes über (Abb. 9). Friedrich Wilhelm Erbes, der Schwiegersohn von Friedrich Hermann, übernahm das Unternehmen. Seit 1876 leitete Robert Erbes, der Sohn von Friedrich Wilhelm Erbes, die Firma F.W. Erbes (Abb. 10). Im Juli 1904 übergab Robert Erbes die Firma an den Kaufmann Lorenz Hassbach (1862–1945). Hassbach führte die Firma „F.W. Erbes“ zunächst unter der alten Firmenbezeichnung weiter (Abb. 17). Nachdem sein Sohn Dr. Friedrich Hassbach (1896–1964) am 1. Oktober 1921 Teilhaber wurde, erfolgte die Umwandlung der bisherigen Einzelfirma in eine offene Handelsgesellschaft unter der Firmierung „Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes“ (Abb. 26). Die Ende des 19. Jahrhunderts eingeführten Spezialitäten „Original Neuwieder Doppelwacholder“ und „Original Neuwieder Doppelkümmel“ waren ab dem 1. Oktober 1921 bei Hassbach unter der Marke „Hassbach 1818“ und „Hassbach Ewigjung“ zu beziehen (Abb. 25). Das Kennwort des Unternehmens „Ewig Jung“ wurde 1922 gesetzlich geschützt und ein aus sieben Branntweinen bestehender Magenbitter unter der ebenfalls geschützten Bezeichnung „SIWE-SIWE“ (7x7) (Abb. 31) auf den Markt gebracht.³⁶ Am 9. April 1948 erfolgte die Änderung des Firmennamens in „Friedrich Hassbach“. Der Zusatz „vorm. F.W. Erbes“ entfiel (Abb. 43).³⁷

Nach dem Tod von Dr. Friedrich Hassbach 1964 übernahm seine Ehefrau Anna Katharina Elfriede Hassbach die Firma. Im Jahr 1968 wurden Hans Heinz zum Geschäftsführer und Peter Hassbach zum Prokuristen bestellt. Das Unternehmen ging 1968 jedoch in Konkurs.³⁸ Am 1. Dezember 1971 wurde die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erlosch.³⁹

35 Cassino 1851, 40–41.

36 Die von Friedrich Hassbach eingeführten „Spezialitäten“ konnten sich auf dem Markt durchsetzen. In der Zeitschrift „Die Branntweinwirtschaft“ finden sich hierzu folgende Vermerke:

„Neuwied. Die bekannte Destillerie- und Likörfabrik Friedrich Haßbach in Neuwied am Rhein konnte das 130jährige Bestehen begehen. Das Unternehmen ist durch beliebte Spezialerzeugnisse hervorgetreten, die seinen guten Ruf in ganz Westdeutschland begründet haben. Große Absatzerfolge erzielte das Haus mit seinen Marken „Ewig Jung“, „Siwe-Siwe“ und „Neuwieder Doppelkümmel“. Nach Ausbesserung der Kriegsschäden ist die Destilliererei wieder voll einsatzfähig. Es werden bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die Produktion wieder in größerem Maße in Kürze zum Anlaufen bringen zu können.“ (Die Branntweinwirtschaft 1947, 271).

„Neuwied. Die Weinbrennerei und Likörfabrik Friedrich Hassbach in Neuwied kann auf eine über 100jährige Tradition zurückblicken. Von Ihren zahlreichen Spezialitäten, die sich unter dem Namen „Ewig jung“ einen sehr geachteten Ruf erwerben konnten, hat besonders auch der „Neuwieder Doppelkümmel“ eine große Bedeutung erlangt.“ (Die Branntweinwirtschaft 1951, 95–96).

„Die Branntwein-Brennerei und Likörfabrik Friedrich Haßbach kann jetzt – im Jubiläumsjahre der Stadt Neuwied – auf ein 135jähriges Bestehen zurückblicken. Das heutige Stammhaus, in dem eine landwirtschaftliche Brennerei und eine Brauerei betrieben wurden, beherbergt noch immer die Fabrik- und Geschäftsräumlichkeiten der im Mittelrhein-Gebiet hochangesehenen Firma. Im Jahre 1818 übernahm der Kaufmann Friedrich Hermann das Unternehmen. Unter seinem Nachfolger Friedrich Wilhelm Erbes entwickelte sich der Betrieb zu einer Destilliererei und Likörfabrik, die unter dem jetzigen Inhaber, Dr. Friedrich Haßbach, als Weinbrennerei ausgebaut wurde. Viele Spezialitäten schufen der Firma einen guten Ruf und hohes Ansehen.“ (Die Branntweinwirtschaft 1953, 380).

37 Amtsgericht Montabaur HRA 10005.

38 Die Kenntnis des Konkursjahres beruht auf einer freundlichen Mitteilung von Friedel-Wulf Kupfer, Neuwied.

39 Amtsgericht Montabaur HRA 10005.

Die unter Nr. 35 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft Friedrich Hermann in Neuwied ist erloschen; die Activa und Passiva derselben gehen auf die Nr. 152 des Firmen-Registers eingetragene Firma F. W. Erbes über.
Neuwied, den 13. Oktober 1868.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Abb. 9 Eintrag in das Handelsregister (Deutscher Reichsanzeiger 1868 / 246, 8).

Neuwied. Bekanntmachung.
Die unter Nr. 152 eingetragene Firma F. W. Erbes zu Neuwied ist durch Vertrag auf den Kaufmann Robert Erbes zu Neuwied übergegangen und derselbe berechtigt, die bisherige Firma fortzuführen. Die Eintragung ist im Firmenregister unter Nr. 481 erfolgt.
Neuwied, den 5. Juli 1876.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Abb. 10 Eintrag in das Handelsregister (Deutscher Reichsanzeiger 1876 / 162, 6).

Fried. Wilh. Erbes
vormals
Fried. Hermann
Marktstrasse 1. NEUWIED a. Rh. Marktstrasse 1.
Destillerie und Liqueurfabrik.
— Gegründet 1818. —
Spezialität:
Neuwieder Doppel-Kümmel
(rot und weifs).
Versand in Gebinden, in Flaschen u. Krügen.

Abb. 11 Anzeige der Firma Fried. Wilh. Erbes vormals Fried. Hermann im Adressbuch der Stadt Neuwied 1892, 22.

Neuwied. [74665]
 In das Musterregister ist eingetragen:
 Nr. 54. Firma **F. W. Erbes** in Neuwied:
 1 Muster für Etiquetts auf Krüge und Flaschen für
 Brantwein; versiegelt; Flächenmuster; Fabrik-
 nummer 6; Schutzfrist 3 Jahre; angemeldet am
 18. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr.
 Neuwied, den 20. Februar 1897.
 Königliches Amtsgericht.

Abb. 12 Eintrag in das Musterregister (Deutscher Reichsanzeiger 1897 / 52, 18).

Nr. 33 537. G. 1701. Klasse 16 b.



Eingetragen für **F. W. Erbes**, Neuwied a. Rh.,
 zufolge Anmeldung vom 17. 9. 98 am 20. 10. 98.
 Geschäftsbetrieb: Destillerie und Liqueurfabrik.
 Warenverzeichnis: Brantwein.

Abb. 13 Eintrag in das Warenzeichen-Verzeichnis
 (Deutscher Reichsanzeiger 1898 / 262, 9).

Nr. 40 170. G. 2048. Klasse 16 b.



Eingetragen für **F. W. Erbes**, Neuwied a. Rh.,
 zufolge Anmeldung vom 26. 7. 99 am 6. 10. 99.
 Geschäftsbetrieb: Destillerie und Liqueurfabrik.
 Warenverzeichnis: Spirituosen.

Abb. 14 Eintrag in das Warenzeichen-Verzeichnis
 (Deutscher Reichsanzeiger 1899 / 261, 11).



Abb. 15 Eintrag in das Warenzeichen-Verzeichnis
(Deutscher Reichsanzeiger 1900 / 253, 10).



Abb. 16 Eintrag in das Warenzeichen-Verzeichnis
(Deutscher Reichsanzeiger 1901 / 25, 11).

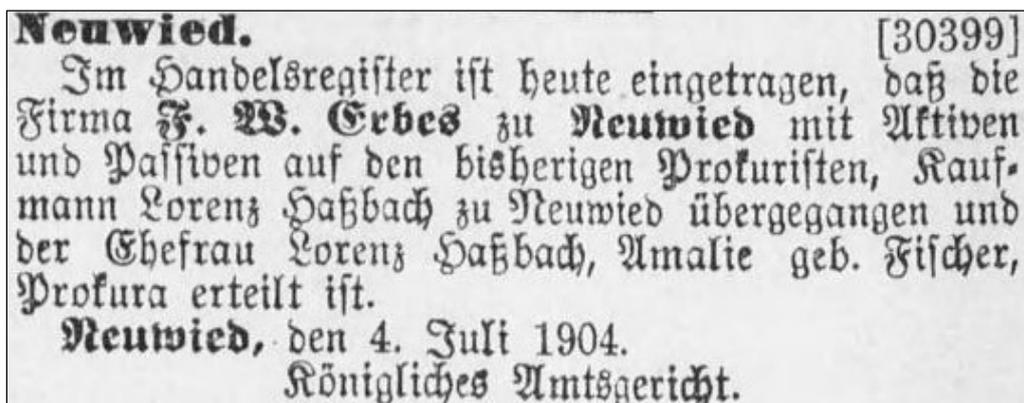


Abb. 17 Eintrag in das Handelsregister (Deutscher Reichsanzeiger 1904 / 162, 14).



Abb. 18 Anzeige der Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann im Adressbuch der Stadt Neuwied 1902, ohne Seitenzahl.

Abb. 19 Werbemarke der Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 20 Eintrag in das Warenzeichen-Verzeichnis (Deutscher Reichsanzeiger 1906 / 263, 9).

F. W. ERBES
Inh. **L. Hassbach**
NEUWIED
: Marktstrasse Nr. 1 :
Aelteste Destillerie u. Likörfabrik
Geschäftsgründung 1818.

Spezialität:

Echter Neuwieder Doppel-Kümmel
F.W. ERBES vorm. F. HERMANN in NEUWIED a. Rh.
Altes renommirtes Destillat aus bestem friischen Wiesen-Kümmel. 1. Preis 1893
Bismarckpreis 1897

Streng reelle Bezugsquelle für alle in- und ausländischen Spirituosen.

Telefon Nr. 293.

Abb. 21
Anzeige der Firma F.W. Erbes, Inhaber Lorenz Hassbach im Adressbuch der Stadt Neuwied 1912, 14.

Neuwieder DOPPEL-KÜMMEL
echt und altberühmt.
gegründet 1818.
F. W. ERBES
Destillerie - Likörfabrik
Neuwied a. Rhein.

*Mr. V. Meyer. A.O.K. d. 7. Armee.
Kraftwagenführer 80.
Fdw. Postkarte bitte präparieren!*

Herrn Paul Wachter

Überlingen (Bodensee).
Kümmelgase
3450

Kreismedienzentrum Neuwied

Abb. 22 Werbung der Firma F.W. Erbes, Inhaber Lorenz Hassbach auf einer Postkarte (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer). Der Poststempel wurde wahrscheinlich zwischen dem 5.11.1914 und dem 6.1.1917 verwendet (www.philastempel.de).



Abb. 23 Firma F.W. Erbes, 1919/1920, Hochwasser in Neuwied (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 24 Warenzeichenbeilage des Deutschen Reichsanzeigers 1921 / 202, 9.

16b.	270273.	£. 14150.
„Haßbach 1818“		
14/5 1921. F. W. Erbes , Neuwied a. Rh. 20/8 1921.		
Geschäftsbetrieb: Destillerie und Likörfabrik. Wa- ren: Doppelwacholderbranntwein.		
16b.	270274.	£. 14151.
„Hassbach Ewigjung“		
14/5 1921. F. W. Erbes , Neuwied a. Rh. 20/8 1921.		
Geschäftsbetrieb: Destillerie und Likörfabrik. Wa- ren: Spezial-Weinbrand-Verschnitt.		

Abb. 25 Warenzeichenbeilage des Deutschen Reichsanzeigers 1921 / 211, 14.

Neuwied. [82964]
Im hiesigen Handelsregister A ist unter Nr. 139 bei der offenen Handelsgesellschaft **F. W. Erbes** in Neuwied eingetragen worden: Die Firma ist geändert in **Friedrich Haßbach vorm. F. W. Erbes, Neuwied.** Die Procura der Ehefrau **Lorenz Haßbach, Amalie geb. Fischer**, in Neuwied besteht auch für die neue Firma.
Neuwied, den 10. Oktober 1921.
Das Amtsgericht.

Abb. 26 Eintrag in das Handelsregister (Deutscher Reichsanzeiger 1921 / 264, 12).

16b.	280183.	£. 44188.
Sperrfeuer		
22/11 1921. Friedrich Haßbach vorm. F. W. Erbes , Neuwied a. Rh. 13/2 1922.		
Geschäftsbetrieb: Destillerie und Likörfabrik. Wa- ren: Weine und Spirituosen.		

Abb. 27 Warenzeichenbeilage des Deutschen Reichsanzeigers 1922 / 65, 19.



Abb. 28 Warenzeichenbeilage des Deutschen Reichsanzeigers 1922 / 156, 26.



Abb. 29 Anzeige der Firma Friedrich Hassbach vormals F.W. Erbes im Adressbuch der Stadt Neuwied 1922, 33.



Abb. 30 Warenzeichenbeilage des Deutschen Reichsanzeigers 1923 / 112, 1.

Abb. 31
Marke „Siwe-Siwe“,
Anmeldetag der Marke: 23. Januar 1925,
Löschdatum der Marke: 14. November 2005
(Deutsches Patent- und Markenamt,
Marke 334542).

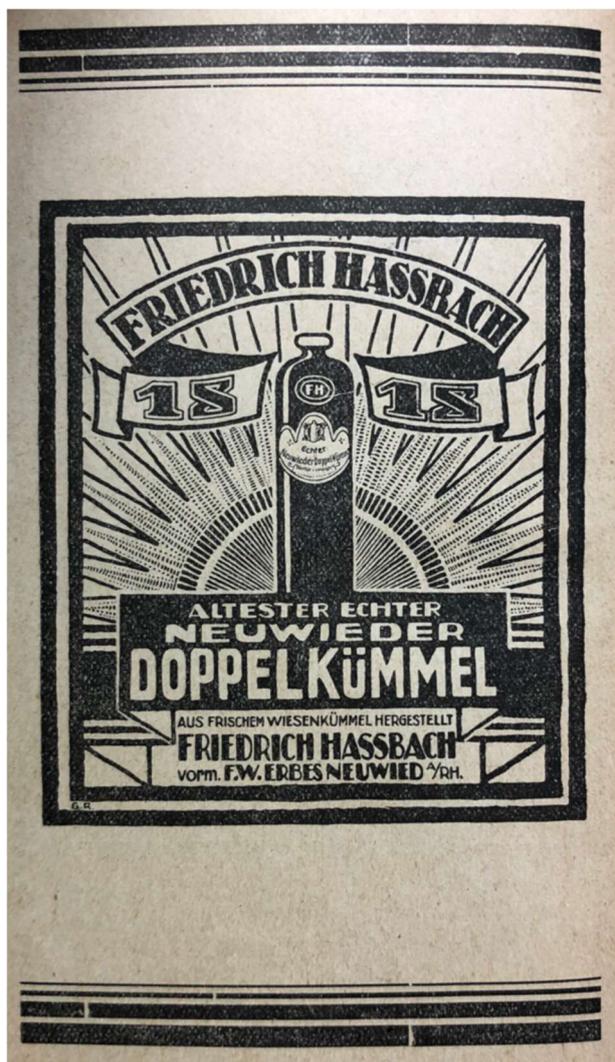


Abb. 32
Anzeige der Firma Friedrich Hassbach vormals
F.W. Erbes im Führer durch Neuwied 1925,
ohne Seitenzahl.



Abb. 33
Anzeige der Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes im Adressbuch der
Stadt Neuwied 1927, ohne Seitenzahl.

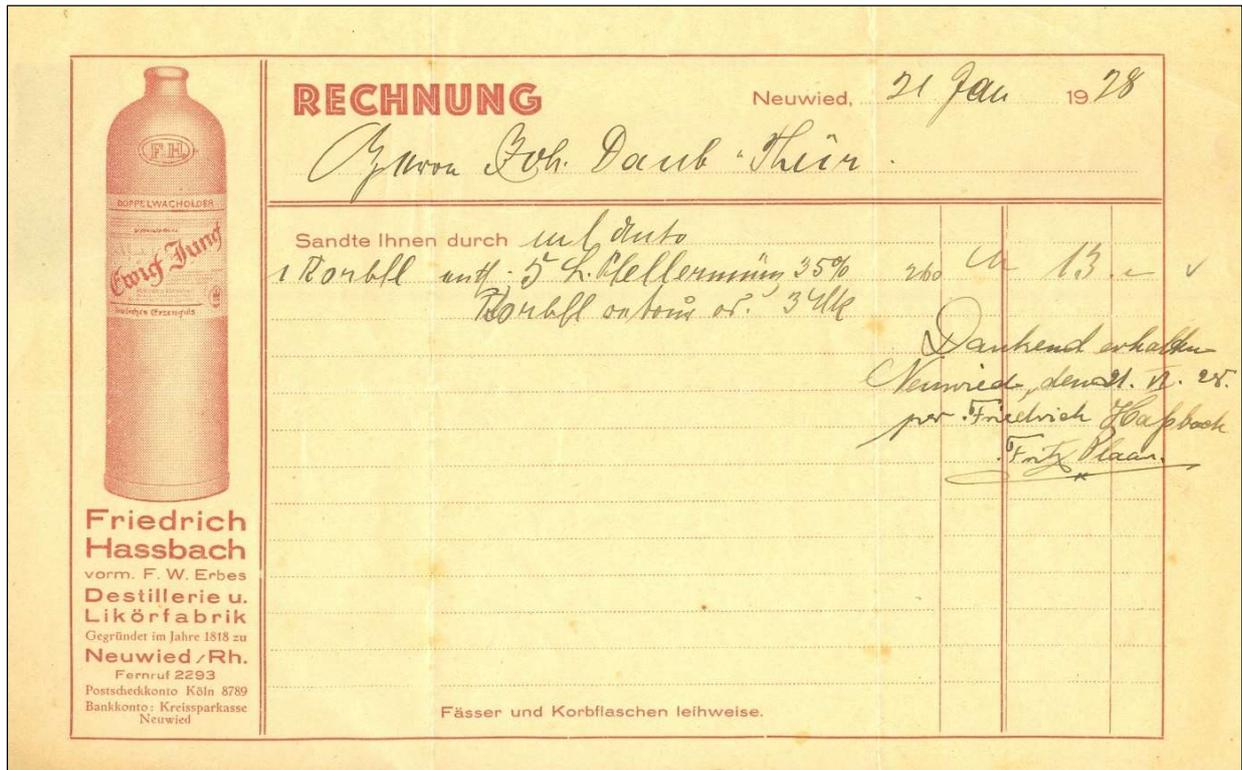


Abb. 34 Rechnung vom 21. Januar 1928 der Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes
(Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 35
Anzeige der Firma Friedrich Hassbach
vorm. F.W. Erbes im Führer durch
Neuwied 1929, 21.

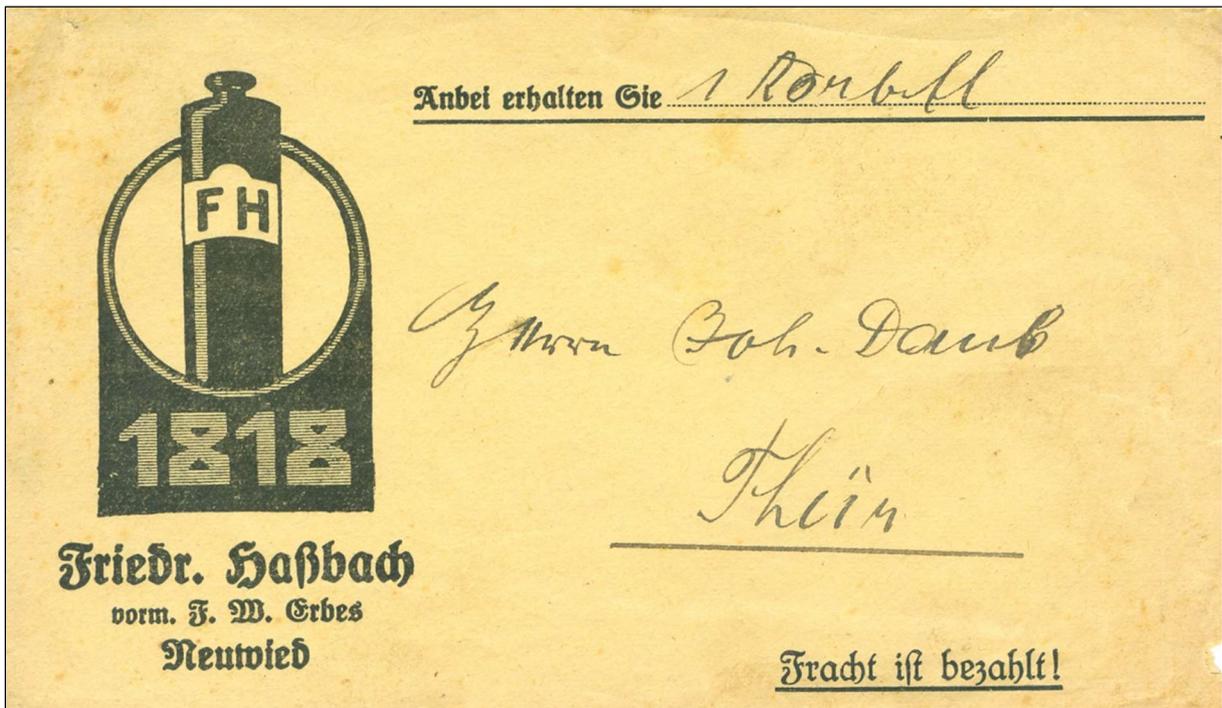


Abb. 36 Lieferschein der Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes, Verwendung: Ab 1921 und vor 9. April 1948 (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 37
 Spirituosengeschäft Friedrich
 Hassbach vormals F.W. Erbes⁴⁰,
 Neuwied, nach 1921
 (Kreismedienzentrum Neuwied /
 Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 38 Firma Friedrich Hassbach vormals F.W. Erbes, 1925/1926, Hochwasser in Neuwied
 (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).

40 Weitere Fotos des Geschäfts: Eggers 1982, 123, 217.



Abb. 39 Motivwagen der Firma Friedrich Hassbach, Festzug anlässlich der 300 Jahrfeier in Neuwied, 1953 (Stadtarchiv Neuwied Best. 630-503, Foto 9156).



Abb. 40 Motivwagen der Firma Friedrich Hassbach, Festzug anlässlich der 300 Jahrfeier in Neuwied, 1953 (Stadtarchiv Neuwied Best. 630-503, Negativ 11450).



Abb. 41 Messestand der Firma Friedrich Hassbach, Rheinisch-nassauischer Bauerntag verbunden mit einer Landwirtschafts-, Industrie- und Gewerbeausstellung im Stadion und auf der Kirmeswiese vom 12.9. bis. 20.9.1953 anlässlich der 300 Jahrfeier der Stadt Neuwied (Stadtarchiv Neuwied Bestand Best. 630-503, Foto 8601).



Abb. 42 Anzeige der Firma Friedrich Hassbach im Adressbuch der Stadt Neuwied 1966, 15.

Amtsgericht		Dieses Blatt ist zur Fortführung auf EDV umgeschrieben				Blatt 1	
Nr. der Eintragung		Geschäftsinhaber		Prokura		Rechtsverhältnisse	
a) Firma b) Ort der Niederlassung (Stz der Gesellschaft) c) Gegenstand des Unternehmens (bei juristischen Personen)		Persönlich haftende Gesellschafter Vorstand Abwickler				a) Tag der Eintragung und Unterschrift b) Bemerkungen	
1	2	3	4	5	6		
1.	a) Friedrich Hassbach b) Neuwied	2.) <u>Friedrich Adolf Hassbach Kaufmann, Neuwied</u>				a) 27. Mai 1938 Ecker b) Umgeschrieben von HRA Nr. 139	
2.		Die Prokura der Ehefrau Lorenz Hassbach, Amalie geb. Fischer, ist erloschen. Der Elfriede Hassbach geb. Herbst zu Neuwied ist Einzelprokura erteilt.		Die Firma ist geändert "vorn. F.W. Erbes." fällt fort. Lorenz Hassbach ist durch Tod ausgeschieden. Kommanditgesellschaft seit 1. Juli 1947. In die Gesellschaft sind als Kommanditisten eingetreten: a) Lore Hassbach, geb. 8. August 1928 b) Peter Hassbach, geb. 25. November 1936 c) Friedrich Hassbach, geb. 18. Februar 1938 mit einer Einlage von je		a) 9. April 1948 Walther J. Angest.	
3.				Die Einlagen der Kommanditisten sind auf Grund der D.M.-Eröffnungsbilanz auf je 8000.-D.M. umgestellt.		a) 26. Mai 1951 Walther	
4.		Die Prokura Fritz Plaar ist mit dem 1.4.1953 erloschen. Dem Assessor Hans Heinz in Neuwied ist Einzelprokura erteilt.				a) 11. März 1953 Walther Umgeschrieben nach HRA 5 am 30.7.63 Wies	
5.	Witwe Anna Katharina Elfriede Hassbach geb. Herbst, Neuwied.	Einzelpokura: Kaufmann Peter Hassbach, Neuwied. Die Prokura Anna Katharina Elfriede Hassbach geb. Herbst ist erloschen.		Der persönlich haftende Gesellschafter Dr. Friedrich Adolf Hassbach Kaufmann in Neuwied ist durch Tod ausgeschieden. Sein Anteil ist durch Erbgang auf die Witwe Anna Katharina Elfriede Hassbach geb. Herbst, Neuwied als befreite Vorerbin des Nachlasses des Kaufmanns Dr. Friedrich Adolf Hassbach übergegangen. Nachbenten sind: 1.) Ehefrau des Kaufmanns A.W. Struyvenberg, Lore geb. Hassbach, Portland/Oregon U.S.A., 2.) Kaufmann Peter Hassbach, Neuwied, 3.) Dr. Friedrich Hassbach, Düsseldorf, zu je 1/3 Anteil		a) 22. Januar 1965 gezk. Wies	

RS 101 Kaufblatt HRA
Formverlag Emil Sommer, Grönstadt - gen. 18.1963

Fortsetzung Rückseite

Amtsgericht		Dieses Blatt ist zur Fortführung auf EDV umgeschrieben				Blatt	
Nr. der Eintragung		Geschäftsinhaber		Prokura		Rechtsverhältnisse	
a) Firma b) Ort der Niederlassung (Stz der Gesellschaft) c) Gegenstand des Unternehmens (bei juristischen Personen)		Persönlich haftende Gesellschafter Vorstand Abwickler				a) Tag der Eintragung und Unterschrift b) Bemerkungen	
1	2	3	4	5	6		
6.				Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.		a) 12. 1971 Hommer	

Rückseite von Blatt

Fortsetzung aus dem ten Blatt

Abb. 43 Auszug aus dem Handelsregister (Amtsgericht Montabaur HRA 10005).

Der Firma Friedrich Hermann und somit dem Zeitraum zwischen 1818 und 1868 ist sehr wahrscheinlich die gedrehte zylindrische Henkeflasche mit den Initialen „FH“ (vermutlich für Friedrich Hermann) in einem Ring (Abb. 44) zuzuordnen. Sowohl die Buchstaben, als auch der Ring wurden gestempelt und geblaut.⁴¹ Der Ring um die Buchstaben „FH“ erinnert an die kobaltblauen, allerdings nicht gestempelten Umrandungen der Brunnenmarken von Mineralwasserflaschen. Wobei sich diese Ringe auch auf Flaschen finden, deren Funktion noch nicht eindeutig geklärt werden konnte.⁴² Die Flaschenform mit steiler Schulter und das horizontal umlaufende, kobaltblaue Band am Hals findet sich ebenfalls bei Steinzeugflaschen für den Mineralwasserversand. Nach Brinkmann ist die vorliegende Flasche Typ D, der in das ausgehende 18. Jahrhundert und das erste Viertel des 19. Jahrhunderts zu datieren ist, zuzuordnen.⁴³ Daher ist anzunehmen, dass die Flasche in einer frühen Phase der Brennerei Friedrich Hermann, sicherlich vor der Mitte des 19. Jahrhunderts, wahrscheinlich maximal bis in die 30er Jahre verwendet wurde. Hinweise auf die zusätzliche Anbringung eines etwaigen Etiketts haben sich nicht erhalten.

Der Firma Friedrich Hermann sind wohl auch die gedrehten Flaschen mit den geblauten Initialen „FH“ (Abb. 45) bzw. „F.H.“ (Abb. 46) in einem Oval zuzuweisen. Das Logo der Flasche Abb. 45 wurde gestempelt. Die Flasche Abb. 46 hingegen weist gestempelte Buchstaben und ein Oval auf, von dem nicht sicher entschieden werden kann, ob dieses gestempelt oder mit einem zweizinkigen Gegenstand in die Wandung eingetieft wurde. Die ovale Kartusche⁴⁴, die auch auf Flaschen der Nachfolgefirmen bis in das 20. Jahrhundert zu finden ist und die bereits eher runden Schultern des Gefäßkörpers verweisen darauf, dass die Flaschen Abb. 45 und Abb. 46 jünger als jene mit der kreisförmigen Umrahmung der Buchstaben „FH“ (Abb. 44) sind. Auch bei diesen Flaschen muss offenbleiben, ob sie einst ein Etikett trugen. Die beiden Flaschen sind sehr wahrscheinlich in die Zeit von ca. 1830 bis 1868 einzuordnen. Möglicherweise ist die Flasche Abb. 46 bereits etwas jünger als Flasche Abb. 45. Ein Hinweis darauf könnten die Punkte hinter den Buchstaben sein, die sich auch auf Flaschen, die ab 1868 gebräuchlich waren, finden (Abb. 47–55).

41 In vorliegendem Beitrag werden für die Beschreibung der farblichen Gestaltung der festgestellten Stempelungen die beiden Begriffe „geblaut“ und „blau konturiert“ verwendet. Mit „geblaut“ ist gemeint, dass die Zwischenräume der Stempelungen (im Falle der Neuwieder Flaschen handelt es sich um Buchstaben und Ovale) flächig mit kobaltblauer Farbe bemalt (gefüllt) wurden. Unter „blau konturiert“ wird dahingegen verstanden, wenn lediglich die Konturen der jeweilig verwendeten Stempelungen mit blauer Farbe versehen wurden. Die Stempelung wird in die Wandung eingetieft und danach flächig mit blauer Farbe bedeckt. Die flächig aufgetragene blaue Farbe wird mit einem Schwamm wieder von der Wandung abgewischt. Zurück bleibt lediglich die in den durch die zuvor angebrachte Stempelung hervorgerufenen Vertiefungen abgelagerte blaue Farbe. Freundliche Mitteilung Wolf Matthes (Leutesdorf).

42 Vgl. Kolb-Zier 2014, 70–71, Taf. 1, 1–4; Ernewein 2006, 46; Brinkmann 2015, 16, Zorn M-83-0143 und Zorn M-83-0158. Ein Ring findet sich auch auf einer Flasche, die für die Niederlande hergestellt wurde. Der Ring stellt dort die Umrandung des Füllmaßes dar (van der Meulen/Tousain 2017, 30, Abb. 38).

Aus einer über dem Kellerfußboden des nach 1711 neu errichteten Hauses Goldene Kette / Frankfurt/Main befindlichen Schicht mit sekundärem Abfallmaterial des 19. Jahrhunderts stammt eine Flasche aus Steinzeug mit den Buchstaben „B.L.“ in einem Ring. Nach Wamers/Grossbach 2000 datiert die „Marke“ „B.L.“ zwischen 1750 und 1879. Die Flasche wurde von einem Westerwälder Krugbäcker für eine Schnapsbrennerei gefertigt (Wamers/Grossbach 2000, 91, Abb. 56).

43 Brinkmann 1982, 13–14; Brinkmann 1984, 99.

44 Ovale Kartuschen wurden nicht nur auf Flaschen für Neuwieder Branntweinbrennereien angebracht. Van der Meulen/Tousain 2017, Abb. 2 bilden eine Mineralwasserflasche mit ovaler Umrandung einer Buchstabenreihe ab. Eine weitere Flasche unbekannter Funktion (Datierung um 1850) mit geblautem Oval, darin die Buchstaben „A.G.T.“ findet sich bei Bauer/Schindler 2018, 552–553, Kat. Nr. 577.



Abb. 44 Zylindrische Henkelflasche mit steiler Schulter, hergestellt vermutlich für die Firma Friedrich Hermann, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner sowie stellenweise grauer Oberfläche, Salzglasur, gedreht, Abschneidespuren, Höhe ca. 28 cm, Bodendurchmesser ca. 11,3 cm, Inhalt 2,0 Liter, Buchstaben und Ring gestempelt und geblaut, Datierung: Zeitraum vermutlich zwischen 1818 bis ca. 1830, Sammlung B. Brinkmann.



Abb. 45 Zylindrische Henkelflasche, hergestellt vermutlich für die Firma Friedrich Hermann, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gedreht, Abschneidespuren, Höhe ca. 21,9 cm, Bodendurchmesser ca. 9,6 cm, Inhalt 1,22 Liter, Buchstaben und Oval gestempelt und geblaut, Datierung: Zeitraum vermutlich zwischen ca. 1830 bis 1868, Sammlung B. Brinkmann.



Abb. 46 Zylindrische Henkelflasche, hergestellt vermutlich für die Firma Friedrich Hermann, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gedreht, konzentrische Abschneidespuren, Höhe ca. 23,5 cm, Bodendurchmesser ca. 9,5 cm, Inhalt 1,08 Liter, Buchstaben (gestempelt) und Oval (geritzt/gestempelt?) geblaut, Datierung: Zeitraum vermutlich zwischen ca. 1830 bis 1868, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/004.

Nach Übernahme der Firma Friedrich Hermann im Jahr 1868 durch Friedrich Wilhelm Erbes wurden die Steinzeugflaschen unter dem Henkel mit einer Stempelung gekennzeichnet, die darauf verwies, dass die Gefäße Erzeugnisse der Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann enthielten (Abb. 47–51). Zudem veränderte sich das Logo auf der Schauseite. Die Buchstaben „F.H.“ wurden nun grundsätzlich mit einem Punkt versehen. Weder die Initialen, noch der Rahmen des Ovals wurde weiterhin geblaut. Es wurden entweder lediglich die gestempelten Konturen des Logos mit blauer Farbe versehen oder auf jegliche Farbgebung verzichtet. Flaschen der Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann liegen sowohl in gedrehter, als auch gepresster Form vor. Gepresste Flaschen können aufgrund der Herstellungstechnik mit einem terminus post quem versehen werden. Die zur Herstellung des Gefäßkörpers verwendete Krugpresse wurde 1879 erfunden. Es ist davon auszugehen, dass die gepresste Henkelflasche die gedrehte Variante ablöste. Daher ist die gedrehte Flasche Abb. 47 dem Zeitraum von 1868 bis ca. 1879 zuzuweisen. Die Flaschen Abb. 48 bis Abb. 51 hingegen haben einen stranggepressten Gefäßkörper und datieren daher in den Zeitraum 1879 bis 1921. Obwohl die Normierung bei gepressten Behältnissen hoch ist, zeigen die zwei Flaschen zwar geringfügig, aber dennoch unterschiedlich lange Hälse (Abb. 48/langer Hals, Abb. 49–50/kurzer Hals).⁴⁵ Zeitgenössische Abbildungen bestätigen den Datierungsansatz der breiten, zylindrischen Henkelflaschen (Abb. 47–51) der Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann in Neuwied in die Zeitspanne von 1868 bis 1921 (Abb. 13–14, 16, 19–22). In diesen breiten, zylindrischen Flaschen wurde der Neuwieder Doppelkümmel verkauft. Unter dem ovalen Logo des Unternehmens konnte sich zusätzlich noch ein 1889 in das Handelsregister eingetragenes Papieretikett (Abb. 13) in Form eines Dreipasses (Abb. 19, 22, 51) befinden.

⁴⁵ Weitere Flaschen dieser Firma mit „langem Hals“ werden im Museum in Lohr (Bauer 1964, 40–41, 126, Abb. 34 links) und in der Sammlung Bolko Peltner (Museum im Kannofen Höhr-Grenzhausen) verwahrt.



Abb. 47 Zylindrische Henkelflasche, Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer sowie stellenweise brauner Oberfläche, Salzglasur, gedreht, Abschneidspuren, Höhe ca. 24,7 cm, Bodendurchmesser ca. 9,6 cm, Inhalt 1,17 Liter, Buchstaben/Oval des Logos gestempelt und blau konturiert, Stempelung „F.W. Erbes / Neuwied.“ unter dem Henkel, Datierung: 1868 bis ca. 1879, Sammlung B. Brinkmann.



Abb. 48 Zylindrische Henkelflasche, Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 24,1 cm, Bodendurchmesser ca. 9,3 cm, Inhalt 1,06 Liter, Buchstaben/Oval des Logos gestempelt, Stempelung „F.W. Erbes / vorm. F. Hermann Destillerie / Neuwied“ unter dem Henkel, Datierung: Ab 1879 bis 1921, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2014/001.



Abb. 49 Zylindrische Henkelflasche, Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 23,4 cm, Bodendurchmesser ca. 9 cm, Inhalt 1,05 Liter, Buchstaben/Oval des Logos gestempelt, Stempelung „F.W. Erbes / vorm. F. Hermann Destillerie / Neuwied“ unter dem Henkel, Datierung: Ab 1879 bis 1921, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 0000/061 (Vergleichbare Flasche Abb. 51).



Abb. 50 Detailansicht, Zylindrische Henkelflasche, Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann, Stempelung unterhalb des Henkels, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 0000/061.



Abb. 51 Zylindrische Henkelflasche, Firma F.W. Erbes vorm. F. Hermann, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 23,5 cm, Bodendurchmesser ca. 9,5 cm, Buchstaben/Oval des Logos gestempelt, Stempelung „F.W. Erbes / vorm. F. Hermann Destillerie / Neuwied“ unter dem Henkel, Reste eines Etiketts vorhanden (Eintrag des Etiketts in das Warenverzeichnis im Jahr 1898, Abb. 13), Datierung: 1898 bis 1921, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer (Vergleichbare Flasche Abb. 49).

Nach Eintritt des Dr. Friedrich Hassbach (1896–1964) in das Unternehmen im Jahr 1921 veränderten sich die Flaschenformen. Die eher gedungen wirkenden, gepressten zylindrischen, breiten Henkelflaschen (Abb. 48–51) wurden von moderneren schmalen, zylindrischen, gepressten Flaschen ohne Henkel (Abb. 52–55) abgelöst.⁴⁶ In diesen schmalen, etikettierten Flaschen wurde nun nicht mehr nur „Neuwieder Doppelkummel“ verkauft, sondern auch „Doppel-Wacholder“ und „Siwe-Siwe“ in unterschiedlichen Mengen (von 0,25 bis 1 Liter) angeboten. Daneben konnten die verschiedenen Erzeugnisse der Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes in aufwendig in Handarbeit hergestellten „Zierkrügen“ aus Steinzeug erworben werden (Abb. 57–58). Die aus einem detailreichen Wappen und Nuppen bestehenden Verzierungen dieser gedrehten Gefäße wurden in Form von Applikationen auf die Wandung aufgelegt. „Zierkrüge“ waren teilweise auch mit einem Ausguss ausgestattet (Abb. 117). Schmale, zylindrische Flaschen und „Zierkrüge“ wurden in einer zwischen 1938 und 1948 gedruckten Werbebroschüre abgebildet (Anlage 1). Zudem sind sie teilweise in unterschiedlichsten Größen auf dem Foto eines Messestands der Firma Hassbach aus dem Jahr 1953 zu sehen (Abb. 41).

Die vorliegenden schmalen, zylindrischen Flaschen Abb. 52 bis Abb. 55 wurden sehr wahrscheinlich unter Einsatz von ab 1879 verwendeten Krugpressen hergestellt. Die Flasche Abb. 56 zeigt hingegen alle Anzeichen der Herstellung durch die im Jahr 1939 erfundene und 1940 patentierte Krugmaschine (vgl. hierzu Anlage 3). Bemerkenswert sind an diesem Objekt zudem die fehlenden, in einem Oval gefassten Buchstaben „F.H.“ knapp unterhalb

46 Grund für die Verwendung von Flaschen ohne Henkel könnten auch geringere Produktionskosten gewesen sein.

des Schulterbereichs. Ohne Papieretikett wäre diese Flasche nicht mit der Firma Friedrich Hassbach in Verbindung zu bringen. Dies ist neben fehlender Sammelwürdigkeit sehr wahrscheinlich ein weiterer Grund für das bisher singuläre Vorliegen dieser „Wermut-Flasche“. Westerwälder Krugbäckereien waren nach Erfindung der Krugmaschine aufgrund des Konkurrenzkampfs gezwungen ihre Betriebe auf die vollmechanisierte Fertigung von Flaschen umzustellen. Daher sind teilmechanisiert hergestellte Flaschen (Krugpresse) zeitlich früher einzuordnen, als jene die unter Verwendung der Krugmaschine vollmechanisiert produziert wurden.

Bis wann die Firma Hassbach ihre Erzeugnisse auch in Steinzeugflaschen anbot, konnte nicht festgestellt werden. Möglicherweise war dies bis zum Konkurs des Unternehmens im Jahr 1968 (Löschung der Firma 1971) der Fall. Die aufwendig in Handarbeit hergestellten Zierkrüge aus Steinzeug wurden zu einem unbekanntem Zeitpunkt nach 1953⁴⁷ durch die wohl kostengünstigere, gegossene Variante aus Steingut ersetzt (Abb. 60). Diesem Zeitraum sind wahrscheinlich auch die Steingutflaschen mit annähernd rechteckigem bzw. hufeisenförmigem Gefäßkörper zuzuweisen (Abb. 61–62).

Abb. 52

Zylindrische Flasche links, Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes (Neuwieder Doppelkümmel), Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 29,4 cm, Bodendurchmesser ca. 8,5 cm, Buchstaben/Oval des Logos und »1818« gestempelt und blau konturiert, Datierung: 1921 bis ca. 1939, Sammlung B. Brinkmann.



Zylindrische Flasche rechts, Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes (Neuwieder Doppelkümmel), Steinzeug mit grauem Bruch und dunkelbrauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 29,5 cm, Bodendurchmesser ca. 7,8 cm, Inhalt 1,03 Liter, Buchstaben/Oval des Logos und »1818« gestempelt und blau konturiert, Datierung: 1921 bis ca. 1939, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/003.

47 Zierflaschen aus Steinzeug werden auf der Fotografie des Messestands der Firma Hassbach aus dem Jahr 1953 noch gezeigt (Abb. 41).



Abb. 53

Zylindrische Flasche, Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 23,5 cm, Bodendurchmesser ca. 6,3 cm, Buchstaben/Oval des Logos gestempelt, Stempelung „FRIEDRICH HASSBACH / GEGRÜNDET IM JAHRE / 1818 / ZU NEUWIED AM RHEIN“ an der Fußzone, Datierung: 1921 bis ca. 1939, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.

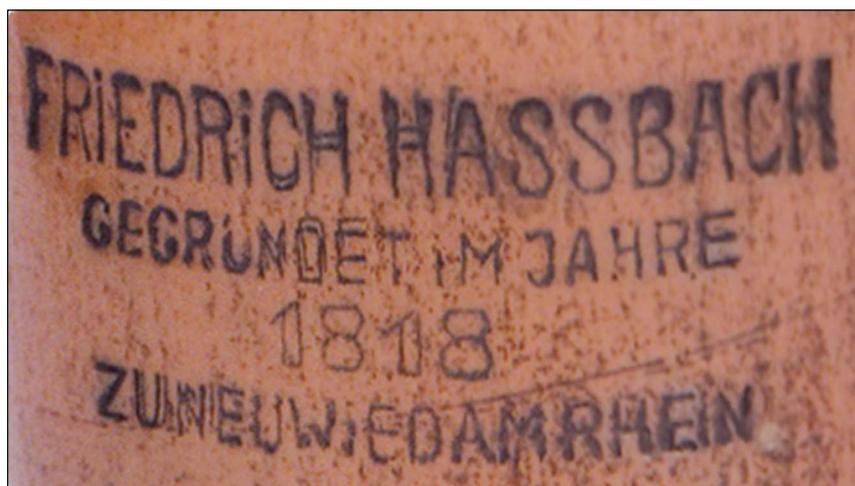


Abb. 54

Zylindrische Flasche, Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 29,5 cm, Bodendurchmesser ca. 7,8 cm, Buchstaben/Oval des Logos gestempelt, Stempelung „FRIEDRICH HASSBACH / GEGRÜNDET IM JAHRE / 1818 / ZU NEUWIED AM RHEIN“ an der Fußzone, Datierung: 1921 bis ca. 1939, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.





Abb. 55

Zylindrische Flaschen, Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Flasche links: Höhe ca. 30,5 cm, BodenØ ca. 8,2 cm, Flasche rechts: Höhe ca. 30 cm, BodenØ ca. 7,8 cm, Inhalt 1 Liter, gepresst, Buchstaben/Oval des Logos gestempelt, Stempelung „FRIEDRICH HASSBACH / GEGRÜNDET IM JAHRE / 1818 / ZU NEUWIED AM RHEIN / Inhalt 1L“ an der Fußzone, Datierung: 1921 bis ca. 1939, Sammlung B. Brinkmann (links), Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/006 (rechts).



Abb. 56

Zylindrische Flasche, Firma Friedrich Hassbach (Wermut), Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst (Herstellung mit der Krugmaschine), Höhe ca. 31 cm, Bodendurchmesser ca. 8 cm, auf der Rückseite der Flasche „Mind. Inh. 1 l“ an der Fußzone eingestempelt, Datierung: ca. 1939 bis ca. 1968, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.



Abb. 57 Kugelige Henkelflasche, Firma Friedrich Hassbach („Zierkrug“), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gedreht, Applikationsverzierung, blaue Bemalung, Höhe mit Verschluss ca. 18 cm, Bodendurchmesser ca. 7,8 cm, Inhalt 0,50 Liter, Stempelung „FRIEDRICH HASSBACH / GEGR. 1818 ZU / NEUWIED A. RHEIN“ und „Eingefüllter Inh. 0,50 L“ unter dem Henkel, Datierung: 1921 bis ca. 1968, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2018/018.



Abb. 58 Kugelige Henkelflasche, Firma Friedrich Hassbach („Zierkrug“), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gedreht, Applikationsverzierung, blaue Bemalung, Höhe ca. 12,8 cm, Bodendurchmesser ca. 5,9 cm, Inhalt: 0,25 Liter, Stempelung „FRIEDRICH HASSBACH / GEGR. 1818 ZU / NEUWIED A/ RHEIN“ und „Eingef. Inh. 0,25“ unter dem Henkel, Datierung: 1921 bis ca. 1968, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.



Abb. 59 Kugelige Henkelflasche, Firma Friedrich Hassbach, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gedreht, Höhe ca. 11,8 cm, Bodendurchmesser ca. 8 cm, Inhalt: 0,25 Liter, Stempelung „FRIEDRICH HASSBACH / GEGR. 1818 / NEUWIED“ und „Mind. Inh. 0,25 L“, Datierung: 1921 bis ca. 1968, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.

Neben den aufwendig verzierten „Zierkrügen“ aus Steinzeug gibt es auch unverzierte kugelige Henkelflaschen. Inwiefern diese Flaschen ein Etikett tragen muss offen bleiben. Nachdem die Flasche Abb. 59 entsprechend ihrer Beschriftung als Behältnis für ein Erzeugnis der Firma Friedrich Hassbach diente, ist sie in den Zeitraum von 1921 bis ca. 1968 zu datieren.



Abb. 60

Kugelige Henkelflasche, Firma Friedrich Hassbach, Steingut, gegossen, Höhe ca. 13 cm, Bodendurchmesser ca. 7 cm, Inhalt: 0,25 Liter, unter dem Henkel fast unleserlich eingetieft „FRIEDRICH HASSBACH / GEGR. 1818 zu / NEUWIED A. RHEIN“, „Eingefüllter Inhalt 0,25 L“, Datierung: Ca. 1953 bis ca. 1968, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.



Abb. 61

Rechteckige Flasche, Firma Friedrich Hassbach, Steingut, gegossen, Höhe ca. 14,1 cm, Boden ca. 3,7 cm breit und ca. 10 cm lang, Datierung: Ca. 1953 bis ca. 1968, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.



Abb. 62 Henkelflasche, Firma Friedrich Hassbach, Steingut, gegossen, Höhe ca. 12 cm, Boden ca. 3,5 cm breit und ca. 5,5 cm lang, Datierung: ca. 1953 bis ca. 1968, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.

Die Steinzeugflaschen der Firma Philipp Hermann Gaddum (1873 bis zur Geschäftsaufgabe 1916 / Löschung 1938)

Zur Firma Philipp Hermann Gaddum liegen nur wenige Informationen vor. Philipp Hermann Gaddum wurde am 4. Januar 1838 in Neuwied als Sohn des Kaufmanns Johann Wilhelm Gaddum (1799–1848) und der Anna Maria Philippina (geb. Thiel) geboren (Abb. 66).⁴⁸ Der Eintrag der Firma „Ph. Herm. Gaddum“ in das Handelsregister erfolgte im Oktober 1873 (Abb. 63). Das Unternehmen befand sich ehemals in der Pfarrstraße 9⁴⁹ bzw. am „Marktplatz 9 am Kriegerdenkmal“⁵⁰ (Abb. 64–65, 69).⁵¹ Im Jahr 1894 erhielt Friedrich Henn Prokura (Abb. 70). Nach Ableben des Philipp Hermann Gaddum führte seit 1902 seine Witwe Emma Gaddum das Handelsgeschäft weiter (Abb. 72). Der Betrieb des Unternehmens wurde am 1. April 1916 eingestellt (Abb. 67)⁵², die Löschung der Firma im Handelsregister von Amts wegen am 25. März 1938 (Abb. 68)⁵³ vorgenommen. Demnach datieren Steinzeugflaschen der Firma Gaddum in den Zeitraum von 1873 bis 1916.

48 Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Neuwied, Taufen 1820–1845, Eheschließungen 1820–1845, Sterbefälle 1820–1845.

49 Adressbuch der Stadt Neuwied 1892, 93.

50 Adressbuch der Stadt Neuwied 1892, ohne Seitenzahl.

51 Mit „Pfarrstraße 9“ und „Marktplatz 9 am Kriegerdenkmal“ ist wohl der gleiche Standort gemeint. Allerdings konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, um welches Haus bzw. Grundstück es sich heute konkret handelt. Möglicherweise befand sich das damalige Geschäft im Bereich der heutigen Pfarrstraße 12 oder 14.

52 Stadtarchiv Neuwied Best. 630-001, Nr. 1527. Die Schließung des Betriebs ab dem 1.4.1916 wurde in der Betriebssteuer-Nachweisung für die Veranlagungsjahre 1916, 1917 und 1918 schriftlich festgehalten.

53 Amtsgericht Neuwied, Auszug aus dem Handelsregister / Firma Philipp Hermann Gaddum.

Bekanntmachung.
Auf Anmeldung des Kaufmanns Philipp Hermann
Gaddum hier ist die Firma „Ph. Herm. Gaddum“
sub Nr. 456 des Firmenregisters eingetragen.
Neuwied, den 27. Oktober 1873.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Abb. 63 Eintrag in das Handelsregister
(Deutscher Reichsanzeiger 1873 / 265, 6).



Abb. 64 Blick über den Marktplatz von Neuwied mit Kriegerdenkmal (Standbild der Victoria) auf die Häuserzeile an der Pfarrstraße, Postkarte, um 1901, Verlag Ernst Grone Meyer, Neuwied, in der dem Marktplatz gegenüber liegenden Häuserzeile befand sich die Firma Philipp Hermann Gaddum, im Adressbuch der Stadt Neuwied 1892⁵⁴ wurde als Adresse des Geschäfts die Pfarrstraße 9 angegeben, eine Anzeige des Unternehmens⁵⁵ im gleichen Adressbuch nennt als Standort „Marktplatz 9 am Kriegerdenkmal“ (vgl. Abb. 69) (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 65
Ausschnitt aus dem Plan von Neuwied
(Adressbuch der Stadt Neuwied 1896).
Unter „e“ ist das Kriegerdenkmal ver-
zeichnet.

54 Adressbuch der Stadt Neuwied 1892, 93.

55 Adressbuch der Stadt Neuwied 1892, ohne Seitenzahl.

Geboren und Getauft					
No	Namen u. Geburtsort des Kindes	Namen u. Name des Vaters	Zeit u. Geburtsort Name der Mutter	Vertraut des Eltern	Ob apokryph oder unapokryph
1	Philipp Hermann Gaddum	Johann Wilhelm Gaddum, Kaufmann in Neuwied	Maria Philippina geb. Thiel, Kaufmann	Neuwied	Apokryph

Abb. 66 Eintrag der Geburt des Philipp Hermann Gaddum am 4. Januar 1838 in das Kirchenregister (Ausschnitt) (Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Neuwied, Taufen 1820–1845, Eheschließungen 1820–1845, Sterbefälle 1820–1845).

757	Gaddum	Rechtsanwalt	Philipp Hermann Gaddum
-----	--------	--------------	------------------------

Abb. 67 „Betriebssteuer-Nachweisung“ für die Veranlagungsjahre 1916, 1917 und 1918 (Ausschnitt) (Stadtarchiv Neuwied, Best. 630-001, Nr. 1527).

1.	2.	3.	4.	5.
Nummer der Eintragung	Firma; Ort der Niederlassung; Sitz der Gesellschaft.	Bezeichnung des Einzelkaufmanns oder der persönlich haftenden Gesellschafter.	Prokura.	Rechtsverhältnisse bei Einzelkaufleuten.
1	Ph. Hermann Gaddum Neuwied	Einzelkaufmann Philipp Hermann Gaddum in Neuwied	Dem Friedrich Herrn in Neuwied zu erteilen.	
2		Philipp Hermann Gaddum Registrator zu Neuwied		

Abb. 68 Auszug aus dem Handelsregister / Firma Philipp Hermann Gaddum (Amtsgericht Neuwied).

Der Firma Gaddum können Flaschen aus Steinzeug mit grauer und brauner Oberfläche zugeordnet werden. Die gedrehten Flaschen zeigen die Buchstaben „PHG“ in einem Oval auf der Wandung unterhalb der Schulter. Das eingestempelte Oval mit den Buchstaben wurde geblaut (Abb. 73–74) oder blau konturiert (Abb. 75–77). Entsprechend ihrer Machart dürften diese Flaschen ab 1873 (Eintrag des Unternehmens in das Handelsregister) bis zur Einführung der Krugpresse 1879 bzw. zur Durchsetzung des neuen Herstellungsverfahrens in den Krugbäckereien bzw. Steinzeugfabriken gefertigt worden sein. Neben den gedrehten Behältnissen der Firma Gaddum sind auch gepresste Flaschen mit grauer oder brauner Oberfläche bekannt, die ebenfalls ein ovales Logo aufweisen, unter dem Henkel aber zusätzlich den dreizeiligen Stempel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / Neuwied“ tragen (Abb. 78–85). Das Logo kann auf der Wandung oder der Schulter aufgebracht worden sein. Es liegt sowohl blau konturiert (Abb. 80, 82), als auch in farblich unbehandelter Form (Abb. 85) vor. Flaschen mit Stempelung des Logos auf der Schulter trugen zusätzlich Etiketten (Abb. 81, 83). Möglicherweise war dies auch bei Flaschen mit dem gestempelten Logo auf der Wandung unterhalb der Schulter der Fall. Bemerkenswert sind die unterschiedlich langen Hälse der Flaschen Abb. 79 bzw. Abb. 81 und Abb. 84, wie sie sich auch bei den Flaschen der Firma Friedrich Hassbach vormals F.W. Erbes finden (Abb. 48–49, 51). Gepresste Flaschen wurden wohl nach 1879 bis zur Schließung des Unternehmens im Jahr 1916 produziert und für den Vertrieb der Spirituosen der Brennerei Gaddum verwendet. Flasche Abb. 81 kann aufgrund der auf dem Etikett abgebildeten Schutzmarke einem engeren Zeitraum zugewiesen werden.⁵⁶ Diese Schutzmarke wurde im Jahr 1898 in das Handelsregister eingetragen (Abb. 71) und fand vermutlich bis 1916 Verwendung. In Steinzeugflaschen konnte „Neuwieder Doppelkümmel“ und, wie auf der eingetragenen Schutzmarke erkennbar, ein Branntwein namens „Siwe-Siwe“ bezogen werden.



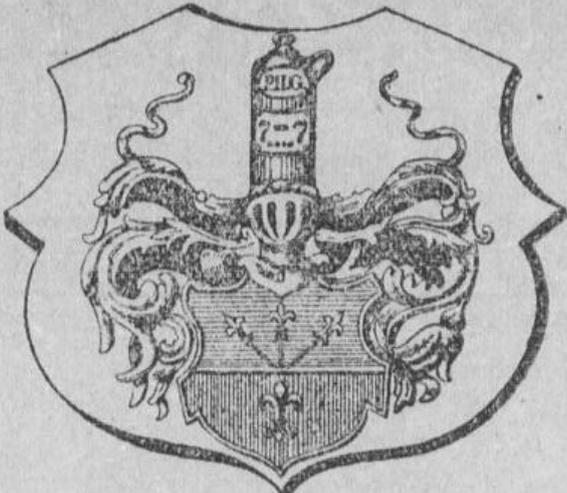
Abb. 69 Anzeige der Firma Ph. Herm. Gaddum im Adressbuch der Stadt Neuwied 1892, ohne Seitenzahl.

⁵⁶ Diese Flasche gehört zu den wenigen Objekten mit einer bekannten Fundgeschichte: Sie wurde 2018 bei Umbauarbeiten im Gebäck eines im Jahr 1899 im hessischen Gustavsburg erbauten Hauses gefunden.

Neuwied. Bekanntmachung. [34255]
Dem Friedrich Henn zu Neuwied ist von der unter
Nr. 456 des Firmenregisters eingetragenen Firma:
„Philipp Hermann Gaddum“ zu Neuwied
Prokura erteilt und diese unter Nr. 244 des Pro-
kurentregisters eingetragen worden.
Neuwied, den 3. September 1894.
Königliches Amtsgericht.

Abb. 70 Eintrag in das Handelsregister (Deutscher Reichsanzeiger 1894 / 213, 10).

Nr. 30 691. G. 2141. Klasse 16 b.
Eingetragene Schutzmarke.



von Ph. Herm. Gaddum
in Neuwied, Marktplatz N^o. 9.

Eingetragen für Ph. Herm. Gaddum, Neuwied,
zufolge Anmeldung vom 14. 1. 98 am 11. 5. 98.
Geschäftsbetrieb: Herstellung und Vertrieb nach-
bezeichneter Waaren. Waarenverzeichnis: Spirituosen
jeder Art.

Abb. 71 Eintrag in das Warenzeichen-Verzeichnis
(Deutscher Reichsanzeiger 1898 / 126, 10).

In demselben Handelsregister ist eingetragen:
bei der Firma **Ph. Hermann Gaddum** in **Neu-
wied**: Nach dem Ableben des Firmeninhabers wird das
Handelsgeschäft mit Zustimmung der Erben unter
der bisherigen Firma von der Wittwe des Phil.
Hermann Gaddum, Emma, geb. Regeniter, zu Neu-
wied fortgeführt;

Abb. 72 Eintrag in das Handelsregister, Neuwied, den 22. Januar 1902, Königliches
Amtsgericht (Deutscher Reichsanzeiger 1902 / 24, 13).



Abb. 73 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gedreht, auf der Wandung „PHG“ in einem Oval eingestempelt und geblaut, Datierung: Um 1873 bis ca. 1879, Sammlung W. Sahn.



Abb. 74 Detailansicht, Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, auf der Wandung „PHG“ in einem Oval eingestempelt und geblaut, Datierung: Um 1873 bis ca. 1879, Sammlung W. Sahn.



Abb. 75 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gedreht, konzentrische Abschneidespuren, Höhe ca. 24,1 cm, Bodendurchmesser ca. 9,6 cm, Inhalt 1,07 Liter, auf der Wandung „PHG“ in einem Oval eingestempelt und blau konturiert, Datierung: 1873 bis ca. 1879, Sammlung B. Brinkmann.



Abb. 76 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gedreht, parallele Abschneidespuren, Höhe ca. 22,8 cm, Bodendurchmesser ca. 10,3 cm, Inhalt 1,05 Liter, auf der Wandung „PHG“ in einem Oval eingestempelt und blau konturiert, Datierung: 1873 bis ca. 1879, Sammlung B. Brinkmann.



Abb. 77 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gedreht, konzentrische Abschneidespuren, Höhe ca. 25 cm, Bodendurchmesser ca. 9,6 cm, Inhalt 1,29 Liter, auf der Wandung „PHG“ in einem Oval eingestempelt und blau konturiert, Datierung: 1873 bis ca. 1879, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/001.



Abb. 78 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 24 cm, auf der Wandung unterhalb der Schulter „PHG“ in einem Oval eingestempelt, unter dem Henkel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / NEUWIED.“ eingestempelt, Datierung: Ab 1879 bis 1916, Privatbesitz.



Abb. 79 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gepresst, parallele Abschneidespuren, Höhe ca. 23,5 cm, Bodendurchmesser ca. 9,3 cm, Inhalt 1,03 Liter auf der Schulter „PHG“ in einem Oval eingestempelt und blau konturiert, unter dem Henkel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / NEUWIED.“ eingestempelt, Datierung: 1879 bis 1916, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/002 (Vergleichbare Flasche Abb. 81).



Abb. 80 Detailansichten, Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, auf der Schulter „PHG“ in einem Oval eingestempelt und blau konturiert, unter dem Henkel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / NEUWIED.“ eingestempelt, Datierung: 1879 bis 1916, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/002.



Abb. 81 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gepresst, parallele Abschneidespuren, Höhe ca. 23,5 cm, Bodendurchmesser ca. 9,3 cm, Inhalt 1,03 Liter, auf der Schulter „PHG“ in einem Oval eingestempelt und blau konturiert, unter dem Henkel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / NEUWIED.“ eingestempelt, Datierung: 1898 bis 1916, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/007 (Vergleichbare Flasche Abb. 79).



Abb. 82 Detailansichten, Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, auf der Schulter „PHG“ in einem Oval eingestempelt und blau konturiert, unter dem Henkel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / NEUWIED.“ eingestempelt, Datierung: 1898 bis 1916, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/007.



Abb. 83 Detailansicht, Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Datierung: 1898 bis 1916, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/007.

Aufschrift auf den Etiketten:

„Neuwieder / Prima WEISSER DoppelKÜMMEL / Ph. Herm. Gaddum in Neuwied, / Marktplatz No 9.“

„Familien-Wappen / Ph. Herm. Gaddum in Neuwied“

„Meine Waare wird von keiner Concurrenz übertroffen!“

„Schutz-Marke / Amtlich eingetragen No 30691.“



Abb. 84 Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 23 cm, Bodendurchmesser ca. 9,3 cm, Inhalt 1,01 Liter, „PHG“ in einem Oval auf der Schulter und unter dem Henkel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / NEUWIED.“ eingestempelt, Datierung: Ab 1879 bis 1916, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/005.



Abb. 85 Detailansichten, Zylindrische Henkelflasche, Firma Philipp Hermann Gaddum, „PHG“ in einem Oval auf der Schulter und unter dem Henkel „DESTILLERIE / P.H. Gaddum / NEUWIED.“ eingestempelt, Datierung: Ab 1879 bis 1916, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2019/005.

Die Steinzeugflaschen der Firma Beyvers & Engelen (1897 bis zur Geschäftsaufgabe 1992 / Löschung 1999)

Die Firma Beyvers & Engelen wurde 1897 als offene Handelsgesellschaft gegründet (Abb. 86). Nach Wolfram 1927 befasste sich das Unternehmen mit der Herstellung und dem Vertrieb von Weinen sowie Spirituosen aller Art, insbesondere dem Neuwieder Doppelkümmel. 1908 wurde in der damaligen Mittelstraße 69a (heute Mittelstraße 78) in Neuwied ein Neubau mit ausgedehnten Keller- und Lagerräumen sowie einem Ladenlokal zum Verkauf der Erzeugnisse im Einzelhandel errichtet (Abb. 87, 98).⁵⁷ Das Absatzgebiet erstreckte sich 1927 auf den Mittelrhein und angrenzende Gebiete, das Gebiet rheinaufwärts bis Baden und die Rheinpfalz. Am 10. Juni 1947 übernahm Ernst Ziegler, ein Kaufmann aus Neuwied, das Geschäft.⁵⁸ Das Ladenlokal wurde 1979 geschlossen, Brennerei und Großhandel wurden jedoch weitergeführt.⁵⁹ Am 20. Februar 1989 ging das Geschäft unter dem Firmennamen „Beyvers u. Engelen Nachf.“ auf Elisabeth Ziegler über.⁶⁰ Die komplette Geschäftsaufgabe erfolgte 1992.⁶¹ Die Firma ist am 26. Januar 1999 erloschen (Abb. 100).⁶²

Neuwied. [78114]
In unser Gesellschaftsregister ist heute eingetragen
unter Nr. 316:
die Firma **Beyvers & Engelen** mit dem Sitz
in **Neuwied**.
Die Gesellschafter sind:
1) Wilhelm Beyvers zu Neuwied,
2) August Engelen daselbst.
Die Gesellschaft hat am 5. März 1897 begonnen.
Neuwied, den 8. März 1897.
Königliches Amtsgericht.

Abb. 86
Eintrag in das Handelsregister (Deutscher Reichsanzeiger 1897 / 63, 16).

Abb. 87
Passanten vor der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen, Blick auf das Ladenlokal (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



57 Wolfram 1927, 65.

58 Amtsgericht Montabaur HRA 10027.

59 Freundliche Mitteilung von Friedel-Wulf Kupfer, Neuwied.

60 Amtsgericht Montabaur HRA 10027.

61 Die Lizenz wurde an die Klöckner GmbH (Nistertal) verkauft. Freundliche Mitteilung von Friedel-Wulf Kupfer, Neuwied.

62 Amtsgericht Montabaur HRA 10027.



Abb. 88 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Adressbuch der Stadt Neuwied 1902, ohne Seitenzahl.



Abb. 89 Eintrag in das Musterregister (Deutscher Reichsanzeiger 1905 / 191, 11).



Abb. 90 Eintrag in das Warenzeichen-Verzeichnis (Deutscher Reichsanzeiger 1911 / 24, 18).

Destillerie und Likör-Fabrik
Beyvers & Engelen
Mittelstraße 69 a. NEUWIED Mittelstraße 69 a.
— Fabrik und Lager aller Sorten —
Branntweine, ff. Tafelliköre u. Kognak's.
Spezialität:

Echter  **Neuwieder**
Doppel- **Kümmel.**

Abb. 91 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Adressbuch der Stadt Neuwied 1912, ohne Seitenzahl.

Destillerie und Likör-Fabrik
Beyvers & Engelen
Mittelstraße 69 a. NEUWIED Fernsprecher 134.
— Fabrik und Lager aller Sorten —
Branntweine, ff. Tafelliköre u. Kognak's.
Spezialität:

Echter  **Neuwieder**
Doppel- **Kümmel.**

Abb. 92 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Führer durch Neuwied 1914, 24.

DESTILLERIE u.
LIQUEUR-FABRIK
BEYVERS & ENGELEN
Neuwied a./Rh.

den 29. Januar 1913

Rechnung für Herrn Otto Strunk
Oberbiersee

Ziel 3 Monat oder pr. comptant mit 2 % Sconto.

	pr. Liter	Mk.	Pfg.
B. & E. <i>Sandten Ihnen für Ihre werthe Rechnung u. Gefahr per</i>			
<i>Führe Leuke franco</i>			
<i>620 1/2 Beckl. Weiswein 50,5 Lt.</i>	<i>85</i>	<i>48</i>	<i>03</i>
<i>Fass leihweise</i>			

Das im obigen Auftrage von Herrn Strunk bestellte Glaswerk ist zu dem angegebenen Preise geliefert worden. Die Flaschen sind zu dem angegebenen Preise zu liefern, das Glaswerk ist jedoch zu dem angegebenen Preise zu liefern. Bei Wechsel auf Nebenplätze übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

*Gelesen und
Ruppert Engel*

Fässer sind leihweise, dürfen zu anderen Zwecken nicht verwendet werden und sind innerhalb 3 Monaten franco zu retourniren. Sonstige Emballage, wie Korbflaschen, Kisten und Körbe, werden zum Selbstkostenpreise in Anrechnung gebracht, bei franco Retournirung innerhalb 3 Monaten jedoch zum berechneten Preise wieder gutgeschrieben, Zahlungs- und Erfüllungsort Neuwied a. Rh. Bei Wechsel auf Nebenplätze übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Abb. 93 Rechnung der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen vom 29. Januar 1913 (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 94 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Westerwald-Adressbuch 1922, 275.



Abb. 95 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Adressbuch der Stadt Neuwied 1922, 7.

Neuwied. [83260]
 In das Musterregister ist bei Nr. 98
 für die Firma Beyvers u. Engelen in
 Neuwied eingetragen: Die Schutzfrist für
 das unter Nr. 1 eingetragene Muster,
 Flasche mit Etikett für einen Kümmel-
 likör Biedperle, ist bis 14. September
 1927 verlängert.
 Neuwied, den 10. November 1924.
 Amtsgericht.

Abb. 96 Eintrag in das Musterregister (Deutscher Reichsanzeiger
 1924 / 292, 1).

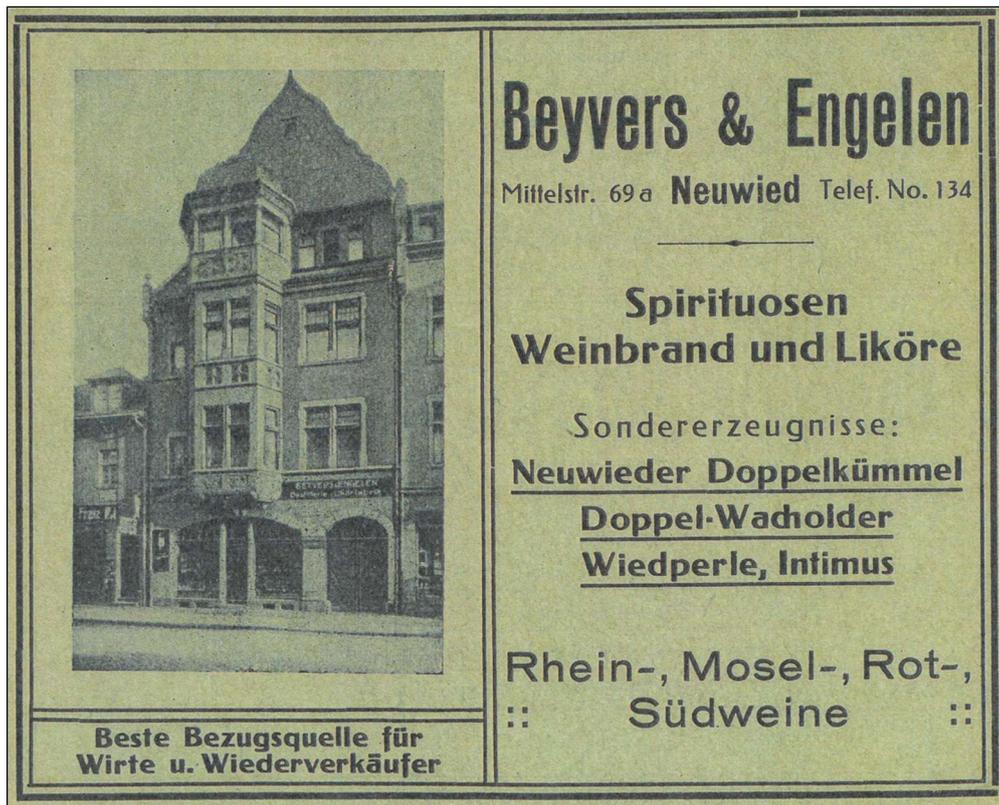
Destillerie und Likör-Fabrik
BEYVERS & ENGELEN
 Mittelstr. 69a NEUWIED Fernruf 134
 Fabrik und Lager aller Sorten
Branntweine, ff. Tafelliköre u. Cognac's
 Spezialität

Echter
Doppel-



Neuwieder
Kümmel

Abb. 97 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Führer durch Neuwied 1925, 24.



Beyvers & Engelen
Mittelstr. 69 a **Neuwied** Telef. No. 134

**Spirituosen
Weinbrand und Liköre**

Sondererzeugnisse:
Neuwieder Doppelkummel
Doppel-Wacholder
Wiederperle, Intimus

Rhein-, Mosel-, Rot-,
:: **Südweine** ::

**Beste Bezugsquelle für
Wirte u. Wiederverkäufer**

Abb. 98 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Adressbuch der Stadt Neuwied 1927, 3.



Destillerie und Likör-Fabrik
BEYVERS & ENGELEN
Mittelstraße 69 a **NEUWIED** Fernruf 2134
Fabrik u. Lager aller Sorten
Branntweine ff. Tafelliköre u. Weinbrand

Spezialität



**Echter
Doppel-
Neuwieder
Kummel**

Abb. 99 Anzeige der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen im Führer durch Neuwied 1929, 16.

Amtsgericht Neuwied		Tausender	Hundert	Dieses Blatt ist zur Fortführung auf EDV umgeschrieben		Blatt
Nr. der Eintragung		Geschäftsinhaber Persönlich haftende Gesellschafter Vorstand Abwickler		Prokura	Rechtsverhältnisse	Tag der Eintragung und Unterschrift b) Bemerkungen
1		3		4	5	6
1	a) Beyvers u. Engelen, b) Neuwied.					a) 24. Mai 1938 gez. Becker b) Umgeschrieben von HRA Nr. 77
2,3 4	gelöscht		b) Ernst Ziegler, Kaufmann in Neuwied.			a) 10. Juni 1947 gez. Weber
5					Der Gesellschafter August Rossmann ist ausgeschieden und die offene Handelsgesellschaft aufgelöst auf Grund rechtskräftigen Urteils des Landgerichts Koblenz vom 28.6.1951 - 1 O. 15/48 - hat der Kaufmann Ernst Ziegler in Neuwied die Firma unverändert ohne Liquidation mit Aktiven und Passiven übernommen.	a) 13. November 1952 gez. Walther
6				Die Prokura Anna Hollerbach, geb. Schmid, ist erloschen.		a) 16. Februar 1955 gez. Walther Umgeschr. nach HRA 27 am 22.11.63. gez. Hies <i>[Signature]</i>
7	a) Beyvers u. Engelen Nachf.	Elisabeth Ziegler geb. Rams, 545 Neuwied 1			Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf Elisabeth Ziegler geb. Rams, 545 Neuwied 1, übergegangen. Die Firma ist geändert.	a) 20. Febr. 1989 <i>[Signature]</i> Fischbach
8					Die Firma ist erloschen.	a) 28. Jan. 1999 <i>[Signature]</i> Fischbach

Abb. 100 Auszug aus dem Handelsregister (Amtsgericht Montabaur HRA 10027).

Die Firma Beyvers & Engelen⁶³ vertrieb Neuwieder Doppelkümmel in Steinzeugflaschen. Es handelte sich dabei zunächst um breite, zylindrische, gepresste Henkelflaschen mit brauner Oberfläche (Abb. 101, 103). Auf der Schauseite befand sich über einem rechteckigen Etikett das eingestempelte Logo „B&E.“ in einem Oval. Unter dem Henkel informierte eine weitere eingestempelte Inschrift, dass es sich bei dem in der Flasche befindlichen Inhalt um ein Erzeugnis von „BEYVERS & ENGELEN / Destillerie / NEUWIED a. RH.“ handelte. Die breiten, zylindrischen Henkelflaschen der Firma Beyvers & Engelen gab es in wenigstens zwei Größen (Abb. 93), wobei sich bislang ausschließlich die 1 Liter-Flasche überliefert hat.

Insgesamt erinnern diese Flaschen in ihrer ganzen Erscheinungsform stark an jene der Firma Phil. Herm. Gaddum (Abb. 78–79, 81, 84) und insbesondere der Firma F.W. Erbes (Abb. 48–49, 51). Es ist davon auszugehen, dass Beyvers & Engelen sich bewusst an den bereits eingeführten Behältnissen für Neuwieder Spirituosen der Firmen F.W. Erbes und Ph. Herm. Gaddum orientierten. Sicherlich wurde der Neuwieder Doppelkümmel seit Eröffnung des Unternehmens im Jahr 1897 in Steinzeugflaschen auf den Markt gebracht. Bis 1925 zierte dieser Flaschentyp häufig Anzeigen in Adressbüchern oder im Führer durch Neuwied (Abb. 91–95, 97). 1929 erschien im Führer durch Neuwied eine Anzeige, die als Verpackung für den Neuwieder Doppelkümmel eine zwar immer noch zylindrische, aber nun schlanke und ungehenkelte Flasche zeigt (Abb. 99). Die überlieferte Abbildung lässt darauf schließen, dass lediglich ein hochrechteckiges Etikett über den Inhalt der Flasche informierte. Das ovale Logo mit den Buchstaben „B&E.“ wurde wohl nicht mehr in die Wandung des Gefäßes eingestempelt. Bei Verlust des Etiketts ist somit kein Rückschluss auf den ehemaligen Verwen-

63 Zur Ergänzung: Eine um 1900 gebaute Doppelverschlussbrennanlage zur Erzeugung von Destillaten aus Früchten der Brennerei Beyvers & Engelen befindet sich im Landesmuseum Koblenz (Landesmuseum Koblenz / Festung Ehrenbreitstein 1985, 67).

dungszweck des Behältnisses möglich. In den gesichteten Sammlungen war eine solche Flasche sehr wahrscheinlich aus diesem Grund und der fehlenden Sammelwürdigkeit bislang nicht zu identifizieren. Von Beyvers & Engelen sind neben gehenkelten zylindrischen, breiten und ungehenkelten zylindrischen, schmalen Flaschenformen bisher keine weiteren Varianten bisher bekannt geworden.



Abb. 101 Zylindrische Henkelflasche, Firma Beyvers & Engelen, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 23,8 cm, Bodendurchmesser ca. 9,1 cm, Inhalt 1,06 Liter, „B&E.“ in einem Oval auf der Wandung und unter dem Henkel „BEYVERS & ENGELEN / Destillerie / NEUWIED a. Rh.“ eingestempelt, Datierung: 1897 bis ca. 1926/1928, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2008/011.



Abb. 102 Detailansichten, Zylindrische Henkelflasche, Firma Beyvers & Engelen, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Datierung: 1897 bis ca. 1926/1928, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2008/011.



Abb. 103 Zylindrische Henkelflasche, Firma Beyvers & Engelen, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Höhe ca. 23,8 cm, Bodendurchmesser ca. 9,1 cm, „B&E.“ in einem Oval auf der Wandung und unter dem Henkel „BEYVERS & ENGELEN / Destillerie / NEUWIED a. Rh.“ eingestempelt, Datierung: 1897 bis ca. 1926/1928, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.

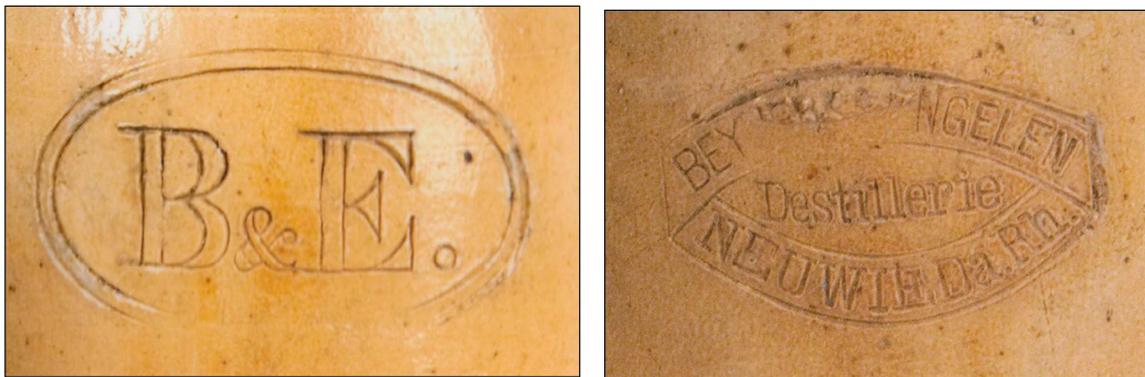


Abb. 104 Detailansichten, Zylindrische Henkelflasche, Firma Beyvers & Engelen, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresst, Datierung: 1897 bis ca. 1926/1928, Stadtarchiv Neuwied / Sammlung F.-W. Kupfer.

Wie lange Beyvers & Engelen Steinzeugflaschen verwendete, konnte nicht geklärt werden. Werbeanzeigen des Unternehmens bilden bis in das Jahr 1929 noch Steinzeugflaschen ab. Danach wurde diese Form der Verpackung von Spirituosen vom Unternehmen zumindest im Bereich der Werbung in Adressbüchern oder Führern durch Neuwied nicht mehr gewählt.

Die Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller (1915 bis vor 1936)

Lagen aus den Neuwieder Destillieren Friedrich Hassbach (vormals F.W. Erbes bzw. F. Hermann), Philipp Hermann Gaddum und Beyvers & Engelen Steinzeugflaschen vor, so ist von der Dampfbrennerei Hans Müller lediglich durch eine Abbildung auf einer Werbekarte bekannt, dass dort solche Behältnisse genutzt wurden (Abb. 106, Flasche links). Auf dieser Werbekarte ist eine zylindrische Flasche mit Korkverschluss und zwei Etiketten erkennbar. Weitere Erkenntnisse bezüglich Gefäßform (schmal bzw. breit), Machart oder etwaig vorhandener Handhabe sind der etwas mehr als zur Hälfte abgebildeten Flasche kaum zu entnehmen. Ergänzt man die auf der Karte abgebildete Flasche so gewinnt man jedoch den Eindruck, dass in der Dampfbrennerei Hans Müller zylindrische, schmale Flaschen Verwendung fanden (Abb. 107). Darüber hinaus ließen sich nur wenige Informationen zur Firmengeschichte finden. Bei dem genannten Unternehmen handelte es sich um ein seit ca. 1909⁶⁴ bzw. um 1912⁶⁵ bestehendes Spezialgeschäft für alle Arten Obst- und Beerenweine sowie Obstbranntweine, das seit 1915 den Namen „Dampfbrennerei, Likörfabrik, Weingroßhandlung und Obstweinkelterei Hans Müller“ trug. Die Brennerei befand sich an der Heddesdorfer Straße 1 in Neuwied.⁶⁶ Im Adressbuch der Stadt Neuwied wurde dieser Betrieb im Jahr 1931⁶⁷ noch erwähnt, im Jahr 1936 liegt kein weiterer Eintrag des Unternehmens vor. Demnach existierte die Dampfbrennerei Müller in Neuwied im Zeitraum von 1915 bis in die Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die kurze Zeitspanne des Bestehens des Unternehmens und die ausschließliche Verwendung von Etiketten zur Kennzeichnung des Inhalts könnte auch erklären, warum bislang noch keine Steinzeugflasche der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller bekannt geworden ist bzw. als solche identifiziert wurde.



Abb. 105
 Anzeige der Westerwälder Obstwein-Kelterei Hans Müller im Führer durch Neuwied und Umgebung 1914, 34.

64 Information aus einem Artikel im Main-Echo vom 13. April 2013: Der Kellermeister Johann Jakob (genannt Hans) gründete 1909 die Weinhandels-gesellschaft Hans Müller Neuwied.

65 Wolfram 1927, 65: „Zu erwähnen ist noch, daß es um 1912 in Neuwied außer den vielen Wirtschaften 16 Kleinhandlungen für Branntwein gibt, ferner ein Spezialgeschäft für alle Arte Obst- und Beerenweine sowie Obstbranntweine. Letzteres führt seit 1915 den Namen Dampfbrennerei, Likörfabrik, Weingroßhandlung und Obstweinkelterei Hans Müller.“

Im Adressbuch von Neuwied aus dem Jahr 1912 findet sich dieser Betrieb nicht. Im Adressbuch aus dem Jahr 1922 wurde der Betrieb gelistet.

66 Zur Geschichte des Gebäudes auf dem Grundstück Heddesdorfer Straße 1 vgl. Kupfer 2017.

67 Adressbuch der Stadt Neuwied 1931, 103.



Abb. 106 Reklame / Werbekarte der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller, 1915 bis vor 1936 (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).

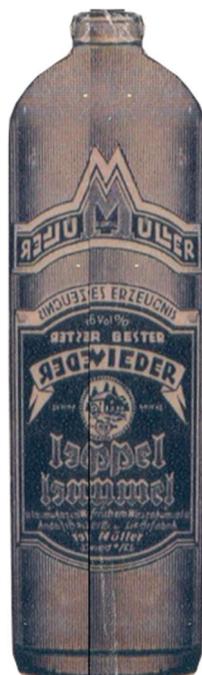


Abb. 107
Ergänzte Abbildung einer Flasche für Neuwieder Doppelkummel der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller.

Grundlage der Rekonstruktion: Reklame / Werbekarte der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller, 1915 bis vor 1936 (Abb. 106) (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 108 Anzeige der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller im Adressbuch der Stadt Neuwied 1922, 57.



Abb. 109 Johann Jakob Müller, rechts hinten (genannt Hans Müller, geb. 6. Oktober 1877 in Wallertheim, gest. 10. Dezember 1948 in Mühlhausen/Thüringen) (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 110 Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller, 1924, Hochwasser in Neuwied (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 111 Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller mit Belegschaft. Das Foto entstand vermutlich aufgrund der Teilnahme des Unternehmens am Gewerbeumzug im Jahr 1925 (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 112 Garten der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller (Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer).



Abb. 113 Anzeige der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller im Adressbuch der Stadt Neuwied 1927, 16.

Überblick über die Flaschen aus Steinzeug für Neuwieder Branntweinbrennereien

Flaschen aus Steinzeug bzw. deren Fragmente lassen sich nur dann eindeutig als Behältnisse für Spirituosen erkennen, wenn aufgrund einer in die Wandung eingetieften (Ritzung, Stempelung) bzw. auf die Wandung aufgetragenen Kennzeichnung (Papieretikett, Applikation, Bemalung, Aufspritzen von Emailfarbe mithilfe einer Schablone) eine zweifelsfreie Zuordnung möglich ist. Schon allein aus diesem Grund ist die vorliegende Übersicht über die Neuwieder Spirituosenflaschen aus Steinzeug nicht vollständig. Zum einen ist davon auszugehen, dass auch Flaschen ohne jegliches Erkennungszeichen von den Branntweinbrennereien bzw. von den Kunden dieser Geschäfte zur Abfüllung von Destillaten genutzt wurden. Daneben ist auch an die Verwendung von sekundär genutzten Flaschen (vor allem ehemalige Mineralwasserflaschen) zu denken. Zum anderen haben sich insbesondere Papieretiketten meist nicht bis in die heutige Zeit erhalten. Dies führt bei ausschließlicher Verwendung dieser Form der Kennzeichnung dazu, dass jegliche identifizierenden Merkmale fehlen. Mit dem Bekanntwerden weiterer Steinzeugflaschen aus Neuwieder Branntweinbrennereien ist zu rechnen.

Im folgenden werden die bislang nachgewiesenen Flaschen aus Steinzeug und Steingut von Neuwieder Brennereien entsprechend ihrer vermutlichen zeitlichen Stellung angeordnet. Um diese Anordnung zu verifizieren, wurde die Übersicht um die datierbaren bislang bekannten Abbildungen bzw. Fotos dieser Flaschen in Anzeigen, Werbebroschüren etc. erweitert (Abb. 114).

Die älteste bisher bekannt gewordene Flasche aus einer Neuwieder Branntweinbrennerei ist der 1818 gegründeten Firma Friedrich Hermann zuzuweisen (Abb. 44). In Form und Kennzeichnung lehnt sie sich noch stark an zylindrische Mineralwasserflaschen mit steiler Schulter (Typ D nach Brinkmann) an. Die Buchstaben „FH“ in einem Kreis wurden in den gedrehten Gefäßkörper eingestempelt und geblaut. Ihrem gesamten Erscheinungsbild nach ist diese Flasche wohl den 20er oder maximal 30er Jahren des 19. Jahrhunderts zuzuordnen. Eine weitere gedrehte, zylindrische Flasche dieses Unternehmens ist mit einer Höhe von ca. 21,9 cm (Abb. 45) deutlich kleiner, als die zuvor beschriebene Flasche mit einer Höhe von ca. 28 cm. Auf der dem Henkel gegenüberliegenden Seite finden sich wiederum die geblauten eingestempelten Buchstaben „FH“ in einer eher ovalen, ebenfalls geblauten Kartusche. Die zeitlich wahrscheinlich nachfolgende Flasche Abb. 46 ist formal mit der Vorgängerflasche vergleichbar. Das ebenfalls geblaute Logo weist nun jedoch die mit Punkten versehenen Großbuchstaben „F“ und „H“ in einem ausgeprägten, entweder geritzten oder gestempelten Oval auf. Die Firma Friedrich Hermann wurde 1868 von Friedrich Wilhelm Erbes übernommen. Die Herstellung der genannten Flaschen erfolgte daher sehr wahrscheinlich vor 1868. Der neue Inhaber Friedrich Wilhelm Erbes behielt den zylindrischen, breiten Flaschentyp weiterhin als Behältnis für Spirituosen seines Warenangebotes (Abb. 47–49, 51) bei. Selbst das Logo blieb gleich, wobei dieses nicht mehr geblaut, sondern blau konturiert bzw. farblos belassen wurde. Zudem befindet sich unter dem Henkel eine eingestempelte Kennzeichnung, die darauf verweist, dass es sich bei dem Flascheninhalt um ein Erzeugnis der Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann handelte. Diese Flaschen liegen in gedrehter (Abb. 47) und gepresster Form (Abb. 48–49, 51) vor. Es ist davon auszugehen, dass die gedrehten Flaschen eher vor Erfindung der Krugpresse im Jahr 1879 und die gepressten Flaschen nach diesem Jahr produziert wurden.

Auch die im Jahr 1873 gegründete und 1916 bereits wieder geschlossene Firma Philipp Hermann Gaddum verwendete zunächst gedrehte (Abb. 73–77), dann wohl auch ab ca.

1879 gepresste zylindrische, breite Flaschen (Abb. 78–79, 81, 84) für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse. Neben der Flaschenform ist außerdem das Logo mit jenem der Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann vergleichbar. Auf der Gefäßwandung der Flaschen dieses Unternehmens wurden die Großbuchstaben „PHG“ in einem Oval eingepreßt. Das Logo kann geblaut (Abb. 74) oder blau konturiert sein (Abb. 75–77, 80, 82), es findet sich aber auch ohne jede farbliche Betonung (Abb. 85).

Die 1897 gegründete Branntweinbrennerei und Likörfabrik Beyvers & Engelen brachte einen Doppelkümmel zunächst in einer gepressten, zylindrischen, breiten Steinzeugflasche auf den Markt (Abb. 101, 103). Auf der Wandung wurden die Buchstaben „B&E.“ in einem Oval eingestempelt. Die Anlehnung dieser Flaschen an jene der Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann und Philipp Hermann Gaddum ist kaum zu übersehen. Ab ca. 1926/1928 wurde ein neuer Flaschentyp für den Verkauf des Doppelkümmels eingeführt (Abb. 99). Es handelt sich dabei um eine ungehenkelte, zylindrische, schmale Flasche. Bislang sind keine weiteren Flaschen aus Steinzeug dieses Unternehmens bekannt geworden. Wie lange Beyvers & Engelen Doppelkümmel in diesen Flaschen abfüllte, konnte nicht ermittelt werden.

Im Jahr 1921 übernahm Dr. Friedrich Hassbach die Firma Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann. Mit dem Übergang des Unternehmens in seine Hände ging auch eine Veränderung der Marketingstrategie einher. Es wurden Marken wie „Hassbach Ewigjung“, „Hassbach 1818“ oder „Hassbach Hundert Jahr“ eingeführt. Die zylindrischen, breiten Henkelflaschen verschwanden. Sie machten gepressten zylindrischen, schmalen Steinzeugflaschen ohne Henkel Platz (Abb. 52–56). Daneben gab es die Spirituosen der Firma Hassbach auch in aufwendig gestalteten, gedrehten Zierkrügen zu kaufen (Abb. 57–58, 117). All diese 1921 neu eingeführten Gefäßtypen sind noch auf einem Foto des Messestands der Firma Hassbach im Jahr 1953 anlässlich der 300 Jahrfeier von Neuwied zu sehen (Abb. 41). Auf diesem Foto sind auf einem Teewagen ebenfalls sehr kleinformatige Flaschen aus Steinzeug erkennbar, die aktuell jedoch noch in keiner Sammlung ausfindig gemacht werden konnten. Die Flasche Abb. 56 wurde im Gegensatz zu den Flaschen Abb. 52–55 unter Verwendung der im Jahr 1939 erfundenen und 1940 patentierten Krugmaschine hergestellt. Dieser Flasche fehlt das eingestempelte ovale Logo der Firma Hassbach.

Die Firma Hassbach hielt wohl bis zu ihrer Insolvenz im Jahr 1968 (Löschung aus dem Handelsregister 1971) an der Tradition, Spirituosen in Keramikflaschen abzufüllen und in den Handel zu bringen, fest, wobei die Behältnisse zuletzt wohl nicht mehr ausschließlich aus Steinzeug, sondern auch aus Steingut (Abb. 60–62) bestanden.

Die durchaus bemerkenswerte Anzahl der heute bekannten Flaschen der Firma Friedrich Hassbach, ehemals F.W. Erbes bzw. ehemals Friedrich Hermann hängt sicherlich mit der Dauer des Bestehens des Unternehmens von 1818 bis 1971, dem wohl vergleichsweise hohen Absatz der Erzeugnisse, der eingestempelten und damit dauerhaften Kennzeichnung der Gefäße und dem Vertrieb der Spirituosen auch in aufwändigen Ziergefäßen zusammen.

Abb. 114 →

Übersicht: Anordnung von Steinzeugflaschen und Abbildungen/Fotos von Steinzeugflaschen für Neuwieder Branntweinbrennereien entsprechend ihrer zeitlichen Stellung.



Vermutlich **Firma Friedrich Hermann**
(1818 bis 1868)

Datierung der Flasche:
1818 bis ca. 1830

Steinzeug, gedreht, H ca. 28 cm



Vermutlich **Firma Friedrich Hermann**
(1818 bis 1868)

Datierung der Flasche:
Ca. 1830 bis 1868

Steinzeug, gedreht, H ca. 21,9 cm



Vermutlich **Firma Friedrich Hermann**
(1818 bis 1868)

Datierung der Flasche:
Ca. 1830 bis 1868

Steinzeug, gedreht, H ca. 23,5 cm



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Datierung der Flasche:
1873 bis ca. 1879

Steinzeug, gedreht



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Datierung der Flasche:
1873 bis ca. 1879

Steinzeug, gedreht, H ca. 24,1 cm



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Datierung der Flasche:
1873 bis ca. 1879

Steinzeug, gedreht, H ca. 22,8 cm



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Datierung der Flasche:
1873 bis ca. 1879

Steinzeug, gedreht, H ca. 25 cm



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Datierung der Flasche:
1868 bis ca. 1879

Steinzeug, gedreht, H ca. 24,7 cm



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Datierung der Flasche:
1898 bis 1916

Steinzeug, gepresst (Krugpresse), H ca. 23,5 cm



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Datierung der Flasche:
Ab 1879 bis 1916

Steinzeug, gepresst (Krugpresse), H ca. 24 cm



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Datierung der Flasche:
Ab 1879 bis 1921

Steinzeug, gepresst (Krugpresse), H ca. 24,1 cm



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Datierung der Flasche:
Ab 1879 bis 1916

Steinzeug, gepresst (Krugpresse), H ca. 23 cm



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Datierung der Flasche:
Ab 1879 bis 1921

Steinzeug, gepresst (Krugpresse), H ca. 23,4 cm



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Datierung der Flasche:
1898 bis 1921

Steinzeug, gepresst (Krugpresse), H ca. 23,5 cm



Firma Beyvers & Engelen
(1897–1992/1999)

Datierung der Flasche:
1897 bis ca. 1926/1928

Steinzeug, gepresst (Krugpresse), H ca. 23,8 cm



Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes
(1921–1948)

Datierung der Flaschen:
1921 bis ca. 1939

Steinzeug, gepresst (Krugpresse)
Flasche links: H ca. 29,5 cm
Flasche rechts: H ca. 23,5 cm



**Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes
(1921–1948)**

Datierung der Flaschen:
1921 bis ca. 1939

Steinzeug, gepresst (Krugpresse)
Flasche links: H ca. 29,4 cm
Flasche rechts: H ca. 29,5 cm



**Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes
(1921–1948)**

Datierung der Flaschen:
1921 bis ca. 1939

Steinzeug, gepresst (Krugpresse)
Flasche links: H ca. 30,5 cm
Flasche rechts: H ca. 30 cm



**Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes /
Firma Friedrich Hassbach
(1921–1968/1971)**

Datierung der Flasche:
1921 bis 1968
Steinzeug, gedreht, H mit Verschluss ca. 18 cm



**Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes /
Firma Friedrich Hassbach
(1921–1968/1971)**

Datierung der Flasche:
1921 bis vor 1936
Steinzeug, gedreht



**Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes /
Firma Friedrich Hassbach**
(1921–1968/1971)

Datierung der Flasche:
1921 bis 1968
Steinzeug, gedreht, H ca. 11,8 cm



**Firma Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes /
Firma Friedrich Hassbach**
(1921–1968/1971)

Datierung der Flasche:
Ab 1939 bis 1968
Steinzeug, gepresst (Krugmaschine),
H ca. 31 cm



Firma Friedrich Hassbach
(1948–1968/1971)

Datierung der Flasche:
nach 1953 bis 1968
Steingut, gegossen, H ca. 13 cm



Firma Friedrich Hassbach
(1948–1968/1971)

Datierung der Flasche:
nach 1953 bis 1968
Steingut, gegossen, H ca. 14,1 cm



Firma Friedrich Hassbach
(1948–1968/1971)

Datierung der Flasche:
nach 1953 bis 1968
Steingut, gegossen, H ca. 12 cm



Firma Philipp Hermann Gaddum
(1873–1916/1938)

Deutscher Reichsanzeiger
1898 / 126, 10, Marke,
Tag der Anmeldung
14. Januar 1898



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Deutscher Reichsanzeiger
1898 / 262, 9, Etikett,
Tag der Anmeldung
17. September 1898



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Deutscher Reichsanzeiger
1899 / 261, 11, Etikett,
Tag der Anmeldung
26. Juli 1899



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Anzeige im Adressbuch der Stadt Neuwied **1902**, ohne Seitenzahl



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann (1868–1921)

Anzeige im Adressbuch der Stadt Neuwied **1905**, 18



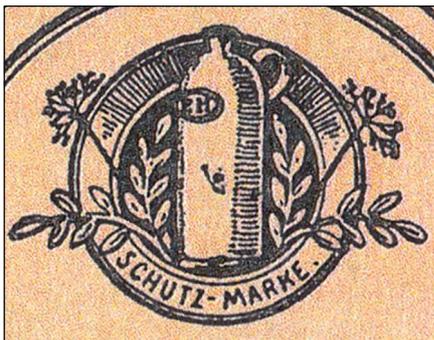
Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann (1868–1921)

Deutscher Reichsanzeiger **1906** / 263, 9. Etikett, Tag der Anmeldung 26. Juni 1906



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann (1868–1921)

Anzeige im Führer durch Neuwied **1906**, 33



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann (1868–1921)

Anzeige im Adressbuch der Stadt Neuwied **1912**, 14



Destillerie und Likör-Fabrik
Beyvers & Engelen
 Mittelstraße 69 a. NEUWIED Mittelstraße 69 a.
 Fabrik und Lager aller Sorten
 Branntweine, ff. Tafelliköre u. Kognak's.
Spezialität:

**Echter Neuwieder
 Doppel-Kümmel.**

Firma Beyvers & Engelen
 (1897–1992/1999)

Anzeige im Adressbuch der
 Stadt Neuwied **1912**, ohne
 Seitenzahl

DESTILLERIE u.
 LIQUEUR-FABRIK
BEYVERS & ENGELEN
 Neuwied a./Rh.

den 29. Januar 1913

Firma Beyvers & Engelen
 (1897–1992/1999)

Briefkopf einer Rechnung vom
 29. Januar **1913**



Destillerie und Likör-Fabrik
Beyvers & Engelen
 Mittelstraße 69 a. NEUWIED Fernsprecher 134.
 Fabrik und Lager aller Sorten
 Branntweine, ff. Tafelliköre u. Kognak's.
Spezialität:

**Echter Neuwieder
 Doppel-Kümmel.**

Firma Beyvers & Engelen
 (1897–1992/1999)

Anzeige im Führer durch
 Neuwied **1914**, 24



F. W. ERBES
 Inh. C. Haßbach
 ∴ **NEUWIED** ∴
 Marktstr. 1 Marktstr. 1
Älteste Destillerie und Likörfabrik
 — Geschäftsgründung 1818 —

Spezialität:

**Neuwieder Echter
 Doppel-Kümmel**
 F. W. ERBES vorm. F. HERMANN u. NEUWIED

Streng reelle Bezugsquelle für alle
 in- und ausländischen Spirituosen

— Telefon Nr. 293 —

**Firma F.W. Erbes vormals
 F. Hermann**
 (1868–1921)

Anzeige im Führer durch
 Neuwied **1914**, 27



Dampfbrennerei Hans Müller
(1915–vor 1936)

Reklame / Werbekarte
1915 bis vor 1936



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Werbung auf einer Postkarte,
gelaufen zwischen **1917 und 1919**



Firma F.W. Erbes vormals F. Hermann
(1868–1921)

Deutscher Reichsanzeiger
1921 / 202, 9, Marke,
Tag der Anmeldung
14. Mai 1921



Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)

Anzeige im Adressbuch der
Stadt Neuwied **1922**, ohne
Seitenzahl



Firma Beyvers & Engelen
(1897–1992/1999)

Anzeige im Westerwald-Adressbuch **1922**, 275



Firma Beyvers & Engelen
(1897–1992/1999)

Anzeige im Adressbuch der Stadt Neuwied **1922**, 7



Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)

Marke, Anmeldetag 23. Januar **1925**



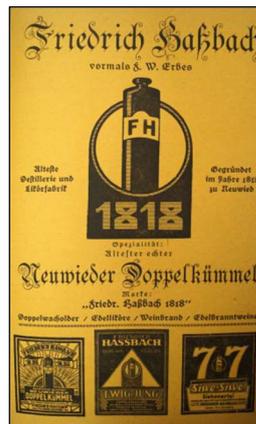
Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)

Anzeige im Führer durch Neuwied **1925**, ohne Seitenzahl



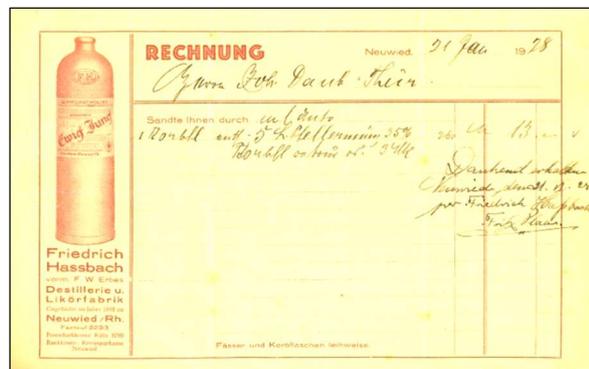
Firma Beyvers & Engelen
(1897–1992/1999)

Anzeige im Führer durch
Neuwied **1925**, 24



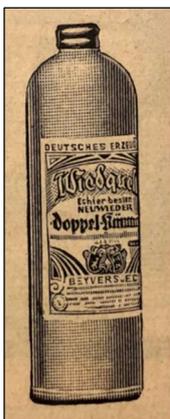
Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)

Anzeige im Adressbuch der
Stadt Neuwied **1927**, ohne
Seitenzahl



Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)

Rechnung vom 21. Januar
1928



Firma Beyvers & Engelen
(1897–1992/1999)

Anzeige im Führer durch
Neuwied **1929**, 16



**Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)**

Anzeige im Führer durch
Neuwied **1929**, 21.



**Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)**

Abbildung in einer
Werbebrochüre, Datierung
zwischen **1938 und 1948**



**Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)**

Abbildung in einer
Werbebrochüre, Datierung
zwischen **1938 und 1948**



**Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)**

Abbildung in einer
Werbebroschüre, Datierung
zwischen **1938 und 1948**



**Firma Friedrich Hassbach
vormals F.W. Erbes
(1921–1948)**

Abbildung in einer
Werbebroschüre, Datierung
zwischen **1938 und 1948**



**Firma Friedrich Hassbach
(1948–1968/1971)**

Foto des Messestands der
Firma Hassbach aus dem
Jahr **1953**

Steinzeugflaschen für Neuwieder Branntweinbrennereien im Vergleich

Nachdem sich für Steinzeugflaschen für Neuwieder Branntweinbrennereien zumindest eine grobe formale Entwicklung der Gefäßformen und der jeweilig verwendeten Kennzeichnungen darlegen ließ, stellte sich die Frage, ob dergleichen auch an anderen Branntweinbrennereistandorten zu beobachten ist. Damit verknüpft war auch die Hoffnung, die festgestellte zeitliche Einordnung der Neuwieder Flaschen möglicherweise feiner zu justieren oder zu verifizieren.

Forschungen zur Entwicklung von Spirituosenflaschen aus Steinzeug sind allerdings aktuell noch sehr selten.⁶⁸ Veröffentlichungen hierzu liegen lediglich über das niederländische Unternehmen Erven Lucas Bols und den Brennerei-Standort Steinhagen vor.⁶⁹

Peter Vermeulen beschrieb „mit aller Vorsicht“ für den niederländischen Likörhersteller Erven Lucas Bols eine mögliche Entwicklung der „Standardsteinzeugflaschen“. Vermeulen bildete diese „Standardsteinzeugflaschen“ nicht ab, bzw. beschrieb sie nicht näher. Sehr wahrscheinlich bezog er sich aber auf zylindrische, schmale Flaschen mit und ohne Henkel.⁷⁰ Laut Vermeulen wurden bis 1850 für Bols keine Flaschen eigens hergestellt. Kunden vor Ort kauften die Destillate in mitgebrachten Behältnissen, wohl häufig ehemaligen Mineralwasserflaschen. Für den überregionalen Vertrieb erwarb Bols vor 1850 markenlose Steinzeugflaschen und informierte durch ein aufgeklebtes, kleines Etikett über Inhalt und Herkunft des Produkts. Von 1853 bis 1879 wurden bei Bols gedrehte Henkelflaschen mit dem eingestempelten Firmennamen verwendet. Ab 1854 beauftragte Bols ein deutsches Unternehmen mit der Herstellung von Steinzeugflaschen. Mit Hilfe der Krugpresse hergestellte und per Stempel mit dem Firmennamen versehene Henkelflaschen hingegen fanden ab 1879 bis 1914 Verwendung. Ab 1914 bis heute werden solche Flaschen ohne Henkel als Verpackung von Spirituosen der Firma Bols genutzt.⁷¹ Von der dargelegten Entwicklung weichen Miniaturo- und Musterflaschen ab. Sie erhielten noch „viele Jahrzehnte“ Henkel.⁷² Van der Meulen/Tousain 2017 bilden zudem eine bauchige Flasche mit der eingestempelten Beschriftung „ERVEN LUCAS BOLS / AMSTERDAM“ ab.⁷³

68 Aus archäologischen Grabungen und Baubegleitungen liegen Fragmente von Spirituosenflaschen bzw. weitestgehend komplett erhaltene Spirituosenflaschen aus Steinzeug vor, die sicher als solche angesprochen werden können (Thier 1993, 172, 478, Tafel 70, 3; Kemmet 2015, 1–2; Tegge 2014, 6; Reuter 2010, 23, Abb. 28; Gawronski/Veerkamp 2007, 13, Abb. 6; Gawronski/Kranendonk 2018; Wamers/Grossbach 2000, 91, Abb. 56; Bartels 1999, 550, Abb. 96; Schávelzon 1994; Schávelzon 2001, 154–156). Zudem wurden Bruchstücke von Steinzeugflaschen ergraben bzw. geborgen, die möglicherweise ursprünglich als Behältnis für alkoholische Getränke gedient haben (Brinkmann 2015, 16, Zorn M-83-0143 und Zorn M-83-0158; Blanc 2017, 180, 187, Abb. 33; Gross 2018, 2, Abb. 8; Hartmann 2016, 14; Schmid 2004, 56–57, Tafel 68, 450). Die Anzahl an Steinzeugspirituosenflaschen aus archäologischem Kontext ist aktuell jedoch noch zu gering, um eine Entwicklung ableiten und darstellen zu können.

69 Keine Berücksichtigung in dieser Aufzählung finden die relativ gut erforschten Steinzeugflaschen für den in Riga ab 1752 hergestellten „Kunze-Balsam“ des 18. Jahrhunderts. In dieser Zeit diente der Balsam vor allem als Heilmittel. Ab ca. 1847 wurde er von der Firma Wolfschmidt als Spirituose vertrieben (Brinkmann 2019). Zur formalen Entwicklung der verwendeten Flaschen ab 1847 liegt bisher keine Veröffentlichung vor.

70 Werbeanzeigen der Firma Bols aus den Jahren 1890 bis 1920 zeigen eine zylindrische, schmale Flasche (Urzúa 2018, 9).

71 Die Firma ERVEN LUCAS BOLS ist lt. Steinebach 1995, 65 bis in die Gegenwart hinein ein wichtiger Kunde der Firma August Kilburg & Söhne / Ransbach-Baumbach.

72 Vermeulen o. Jahresangabe.

73 Van der Meulen/Tousain 2017, 108, Abb. 153. Weitere niederländische Handelsmarken: Nienhaus 1984, 63, Abb. 14.

Der Brennerei-Standort Steinhagen ist auch heute noch für den Vertrieb des „Steinhägers“, eines Wacholderschnapses, in Steinzeugflaschen (der dort sogenannten „Kruke“) bekannt. Wann diese Form der Verpackung auftrat, ist nicht geklärt. Es steht jedoch die Vermutung im Raum, dass die Firma Schlichte bei Teilnahme an der Weltausstellung in Chicago im Jahr 1893 Flaschen aus Steinzeug einführte. Fest steht aber, dass die Firma König im Jahr 1902 Steinzeugflaschen auf der Industrie- und Gewerbeausstellung in Düsseldorf verwendete. Dabei handelte es sich um schmale, zylindrische Henkelflaschen mit grauem Bruch und brauner Oberfläche. Die Flaschen behielten bis heute ihre Form bei. Jedoch wurde im Laufe der Zeit der Henkel weggelassen und ab 1956 kam der Schraubverschluss auf.⁷⁴ Die Firma Schlichte entwickelte einen „Prunkkrug“, der 1924 erstmals auf den Markt kam. Zu damaliger Zeit war dieser Krug ein beliebtes Geschenk.⁷⁵ Einen „Zierkrug“, allerdings bestehend aus „Bunzlauer Keramik“ bot auch die Firma König (Königs Urquell) an, die zeitliche Einordnung dieser Flasche ist unbekannt.⁷⁶

Einen Überblick über in der niederländischen Spirituosenindustrie verwendete Steinzeugflaschen bieten Adri van der Meulen und Ron Tousain 2017 in ihrem Beitrag „Voor de Nederlandse markt. Duits steengoed uit het Westerwald en van elders 1800–1900“.⁷⁷ Die frühesten eindeutig als Verpackung für Spirituosen ansprechbaren Flaschen stammen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Neben zylindrischen Henkelflaschen treten in den Niederlanden auch bauchige Henkelflaschen auf, die nicht nur im Westerwald, sondern auch in Frechen⁷⁸ gefertigt wurden. In dem oben genannten Beitrag finden die zylindrischen, schmalen Flaschen mit und ohne Henkel aufgrund der Konzentration auf den Betrachtungszeitraum von 1800 bis 1900 keine Berücksichtigung. Daher ist deren Aufkommen und Entwicklung in den Niederlanden zum jetzigen Zeitpunkt nicht konkret nachzuvollziehen.

Weitere „Schnapsflaschen“ legten Dippold u.a. 2008 vor. Es handelt sich dabei um drei breite, zylindrische Henkelflaschen, die in das späte 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts datieren.⁷⁹ Zwei weitere Flaschen, mutmaßlich vergleichbarer Funktion, bildet Ernewein 2006 ab.⁸⁰

Aufgrund der in der Literatur noch eher spärlich vorliegenden Informationen zu Steinzeugspirituosenflaschen von Brennerei-Standorten bzw. Brennereien ist ein Vergleich mit der Entwicklung der Neuwieder Flaschen aktuell kaum möglich. Es ergeben sich allenfalls Auffälligkeiten, die durch die künftige Forschung zu verifizieren sind. So konnten für Neuwied bislang keine bauchigen Flaschen für den Vertrieb von Spirituosen ausfindig gemacht werden. Außerdem fand in Neuwieder Brennereien bis 1921 die zylindrische, breite Henkelflasche Verwendung. Andere Brennerei-Standorte bzw. Brennereien verwendeten hingegen die zylindrische, schmale Henkelflasche bereits ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (z.B.

74 Heimatverein Steinhagen 2013, 48–49; Dellbrügge 1993, 24–25; Dellbrügge 2006/2007, 31.

75 Dellbrügge 2006/2007, 16.

76 Dellbrügge 1993, 28.

77 Van der Meulen/Tousain 2017, 107–117.

78 Zur Ergänzung: Eine Flasche aus Frechener Produktion mit der Aufschrift „GENEVER“ bildet auch Heizmann 40–41 ab.

79 Dippold u.a. 2008, 202, 603–605.

80 Ernewein 2006, 46, 51.

Bols) bzw. spätestens ab dem Jahr 1902 (z.B. Steinhagen). Auch der Brennerei-Standort Nordhausen nutzte diese Flaschenform bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts.⁸¹

Produzenten der Steinzeugflaschen für Neuwieder Branntweinbrennereien

Als Produzenten der Steinzeugflaschen für die Neuwieder Branntweinbrennereien kommen sicherlich die nahe gelegenen Steinzeugfabriken bzw. Krugbäckereien des Westerwalds in Betracht. In den bisher bekannten und publizierten Warenverzeichnissen und Preislisten von entsprechenden Töpfereien und Fabriken finden sich zumindest die breiten, zylindrischen Flaschen bis 1957 unter den Begriffen „Mineralwasserkrüge & Liqueurkrüge“⁸², „Breithalskrüge“⁸³, „Krüge/Breitfüßer“⁸⁴ und „Krüge für Korkverschluß (Sutterkrüge), mit Henkel, unbemalt“⁸⁵ (Abb. 116).

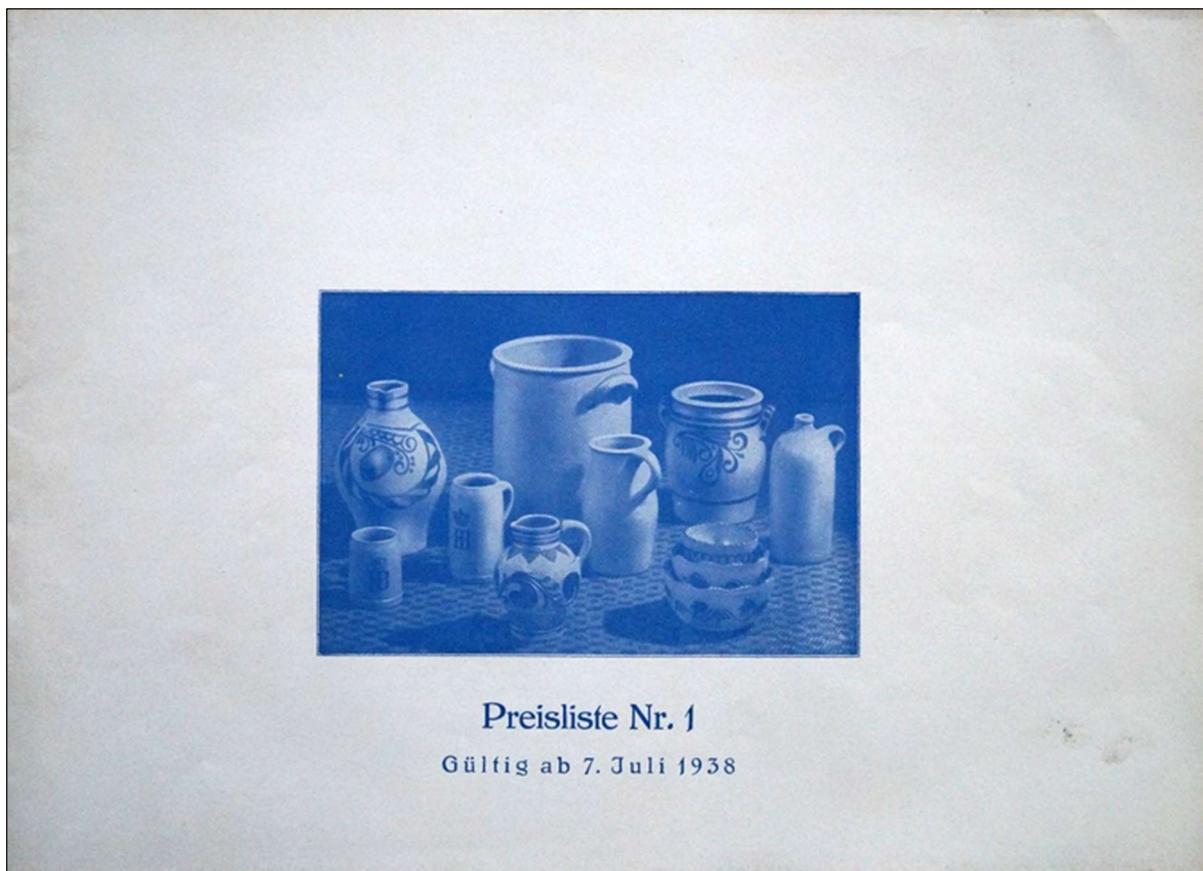


Abb. 115 Deckblatt, „Graublauer Westerwälder Steinzeug“, Preisliste (ohne Herstellerangabe) gültig ab 1938 (Privatbesitz E. Blanc).

81 Vgl. Abbildung einer Steinzeugflasche auf dem Briefkopf der Firma August Schwarz, Nordhausen aus dem Jahr 1908 (Werther u.a. 2007, 146).

Brenner 1981, 631 datiert jeweils eine Steinzeugflasche mit der Stempelung „DOORNKAAT“ und „LEVERT & SCHUDEL“ mit zylindrischer, schmaler Form in das 19. Jahrhundert. Der Grund für die zeitliche Zuweisung dieser beiden Flaschen ließ sich nicht erschließen.

82 Dippold u.a. 2008, 672.

83 Dippold u.a. 2008, 680.

84 Dippold u.a. 2008, 688.

85 Dippold u.a. 2008, 791.

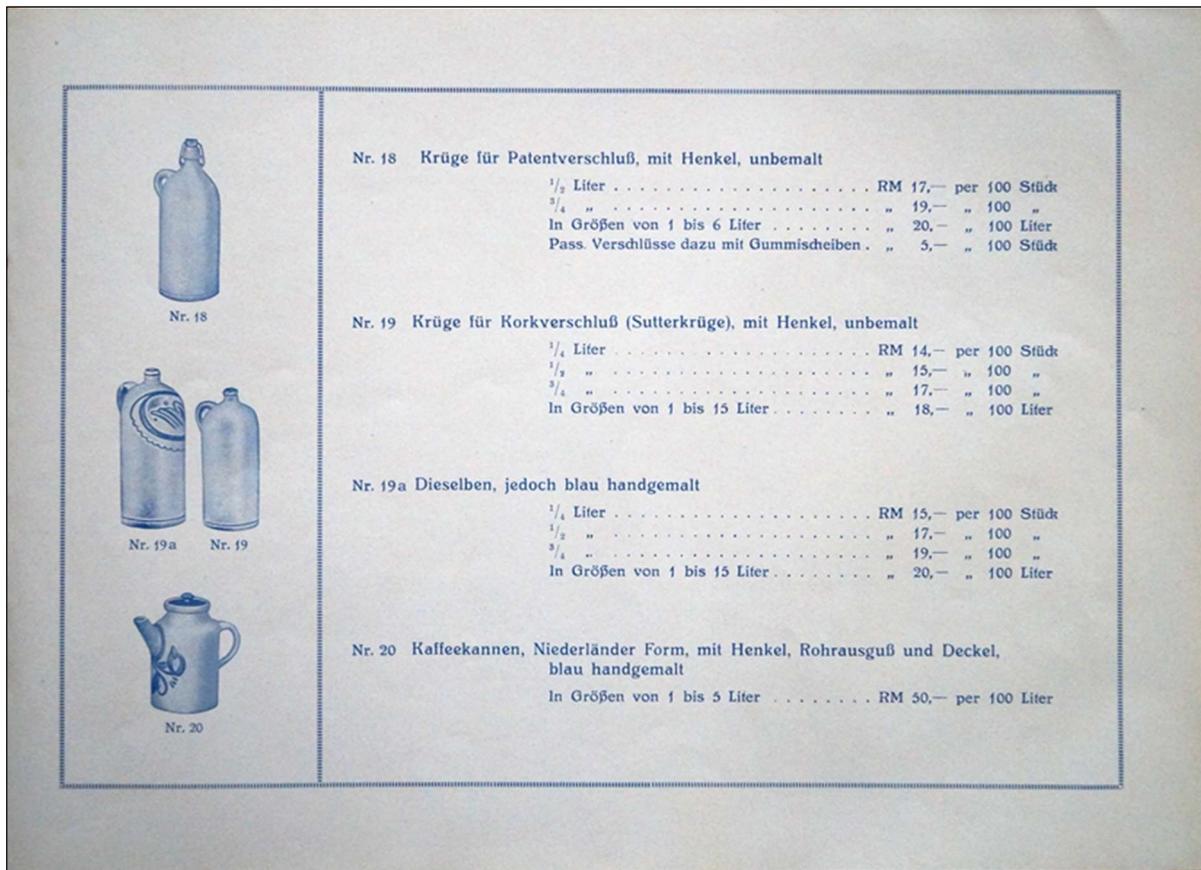


Abb. 116 Auszug, „Graublauer Westerwälder Steinzeug“, Preisliste (ohne Herstellerangabe) gültig ab 1938 (Privatbesitz E. Blanc).

Die gepressten, zylindrischen, schmalen Flaschen werden in diesen Warenverzeichnissen bzw. Preislisten zwar nicht aufgeführt, aber auch bei diesen Behältnissen ist davon auszugehen, dass sie im Westerwald produziert wurden.⁸⁶ In einer Broschüre der Firma Hassbach wird als Herstellungsregion der Flaschen der Westerwald genannt (Anlage 1). Zudem sind für die Flaschen dieser Destillerie zwei Hersteller konkret fassbar. Dabei handelt es sich zum einen um die Steinzeugfabrik Otto Blum in Grenzhausen⁸⁷ und zum anderen um die Vereinigten Steinkrugfabriken Baumbach und Ransbach GmbH mit Sitz in Ransbach.

Otto Blum Steinzeugfabrik (Grenzhausen)

Ab 1921 brachte die Firma Friedrich Hassbach vorm. F.H. Erbes die Marke „Friedr. Haßbach Ewig Jung“ in den Handel.⁸⁸ Eine Flasche mit kugeligem Gefäßkörper, dem „Ewig Jung“-Wappen sowie dem Herstellerstempel „OTTO BLUM / GRENZHAUSEN“ kann daher erst nach Einführung dieser Marke entworfen und produziert worden sein (Abb. 117). In einer Werbebroschüre der Firma Hassbach, die nach 1938 und vermutlich vor 1948 gedruckt wurde, findet eine solche Flasche als „Zierkrug“ Erwähnung (Anlage 1). Derartige Flaschen haben sich relativ häufig erhalten, wobei die Kennzeichnung eines Herstellers bislang lediglich in einem Fall bekannt geworden ist.

86 Nienhaus 1984, 63, Abb. 14 zeigt Handelsmarken niederländischer Spirituosenproduzenten, die, in im Westerwald hergestellten Steinzeugflaschen, eingepreßt wurden.

87 Seit 1936 gehört Grenzhausen zur Stadt Höhr-Grenzhausen (Dippold u.a. 2008, 259, Anmerkung 1).

88 Hassbach 1926, 32; Werbebroschüre „150 Jahre EWIG-JUNG“ der Firma Hassbach von 1968 (Stadtarchiv Neuwied Best. 630-508, Nr. 1573).



Abb. 117 Flasche mit Ausguss („Zierkrug“), Stempelung des Herstellers „OTTO BLUM / GRENZHAUSEN“, hergestellt ab 1921 (1921: Einführung der Marke „Ewig-Jung“) und vermutlich vor 1936 (seit 1936 gehört Grenzhausen zu Höhr-Grenzhausen) (Stein Marks, <http://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein47>).

Die Steinzeugfabrik Otto Blum⁸⁹ wurde 1863 von Wilhelm Johann(es) Blum (1832–1882) gegründet (Abb. 118).⁹⁰ Der Firmengründer benannte sein Unternehmen nach seinem im Jahr 1863 geborenen Sohn Otto (gestorben 1936), der nach dem Tod des Vaters das Unternehmen übernahm. Die Steinzeugfabrik war von 1909 bis vermutlich 1934 Gesellschafterin der Vereinigten Steinzeugfabriken Grenzhausen GmbH. Gegenstand dieser GmbH war der Verkauf von Steinzeugfabrikaten, die in den Betrieben der Gesellschafter hergestellt wurden

89 Die Abbildung eines Preis-Courants der Fabrik von Otto Blum findet sich bei Dippold u.a. 2008, 698.

90 Als Gründungsdatum dieser Fabrik wird in der Literatur häufig das Jahr 1861 genannt (Taschenbuch für Keramiker 1927, 26; Erlebach/Schimanski 1987, 37; Dry von Zezschwitz 1993, 134–135; Zühlsdorff 1994, 512; Schimanski/Engelmann 2011, 195). Das Museum Europäischer Keramikunst verweist auf das Gründungsjahr 1864 (Museum Europäischer Keramikunst http://museumek.eu/?page_id=31633). Die unterschiedlichen Angaben des Gründungsjahres basieren auf der Annahme, dass Wilhelm Johann(es) Blum die Steinzeugfabrik im Jahr der Geburt seines Sohnes Otto nach demselben benannte. Dry von Zezschwitz 1993, 134 recherchierte als Geburtsjahr von Otto Blum das Jahr 1861. Das Museum der Europäischen Keramikunst hingegen verweist auf das Geburtsjahr 1864 (Museum Europäischer Keramikunst http://museumek.eu/?page_id=31633). Dippold u.a. 2008, 263, 335 wiederum ermittelten als Geburtsdatum von Otto Blum den 2. Januar 1863 (gestorben 19. November 1936). Zudem verweisen Dippold u.a. 2008, 335, Anmerkung 3 auf eine Anzeige des Unternehmens mit dem Gründungsdatum 1863 und eine Erwähnung der Fabrik in der Literatur im Jahr 1863. Daher ist 1863 als Jahr der Gründung der Steinzeugfabrik Otto Blum zu betrachten.

sowie die Hebung der Steinzeugindustrie im Allgemeinen.⁹¹ 1930 trat Karl Blum (1900–1977), ein Sohn Otto Blums, dessen Nachfolge an. Nach seinem Ableben führte seine Witwe Erika das Unternehmen zunächst alleine weiter, verpachtete die Firma aber 1979 an Hans Fetz. Er ließ die Erzeugnisse der Steinzeugfabrik Otto Blum, Inh. Hans Fetz mit der Marke „Eulerei Otto Blum“ versehen.⁹² Fetz ging 1989 in Konkurs.⁹³ Erika Blum verkaufte daraufhin Gebäude und Einrichtung an die Firma Schilz KG in Höhr-Grenzhausen.⁹⁴



Abb. 118 Produktkarte im Postkartenformat, „OTTO BLUM, STEINZEUGFABRIK / HÖHR-GRENZHAUSEN / GEGRÜNDET 1863“, nach 1936 (Privatbesitz E. Blanc).

91 Produktionszeitraum der Vereinigten Steinzeugfabriken GmbH: 1909 bis 1934 (Dippold u.a. 2008, 327–330).

92 Zuvor wurden die Erzeugnisse der Fabrik vereinzelt mit den Buchstaben „OB“ (Dry von Zezschwitz 1993, 135) und „OTTO BLUM GRENZHAUSEN“ (<http://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein47>) gemarkt. Nach Dry von Zezschwitz 1993, 135, Anmerkung 24 wurde das Einstampeln einer Fabrikmarke auf Kundenwunsch aus Konkurrenzgründen häufig unterlassen.

93 Erzeugnisse der Steinzeugfabrik Otto Blum: Dippold u.a. 2008, 186, 574–576; Dry von Zezschwitz/ Merkelbach-Manufaktur 1981, 11, Abb. 1; Erlebach/Schimanski 1987, 37, Abb. 01; Dry von Zezschwitz 1993, 138–139; Fehr 1997, 117 KE 27, 271; Dering/Uhrig 1999, 226, Abb. 307; Schimpf 2010, 20; Engelmann/Schimanski 2011, 121 (Abb. 220), 177 (Abb. 423) und Anmerkung 1; Stein Marks <http://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein47>; Museum Europäischer Keramikunst http://museumek.eu/?page_id=31633.

94 Dippold u.a. 2008, 335.

Salatöpfe geliebt, ohne Stempel 20,-
 mit Stempel 22,-
 Wärmekrug, komplett 25,-
 Kinderspielzeug, sortiert 15,-
 Beerdigungstöpfe mit Deckel und Firmensiegel 100 (10,00) 12,-
 mit Stempel 11,-
 mit Stempel und Firmenschild 12,-
 ohne Stempel mit 11,-
 Holzpreis für Töpfe mit Stempel = 4,-
 Insofr. = 10,-




**GRAU-BLAUES
 WESTERWALDER
 STEINZEUG**



halboch	Hafen	nieder	Rohhafen	Schraubhafen	Rahnhafen
Nr. 1 30,-		Nr. 3 30,-	Nr. 4 38,-		Nr. 5 49,-
		Cylindertöpfe			
			Oberländer Milchtopf		
Nr. 6 bis 40 L. Materialtopf	Nr. 6a			Nr. 7 30,-	Nr. 7a 32,-
Nr. 8 Schlüssel grau	Nr. 8a Schlüssel blau			Nr. 9 30,-	Nr. 9a 32,-
Nr. 10 47,-	Nr. 10a 52,-			Nr. 11 54,-	Nr. 11a 54,-
	Säurekannen				Französische Kannen
Nr. 13 42,-	Nr. 13a 50,-	Nr. 14 48,-		Nr. 15 48,-	

Oesterreicher- u. Belgische Kannen	Weiß- u. Englische Handkrüge	Krüge für Patentverschluss
Nr. 16 48,-	Nr. 17 48,-	Nr. 18 42,- ohne Korkverschluss
		52,- mit Fasser
Nr. 19a 40,-	Nr. 19b 39,-	Nr. 20 62,-
	Essig- und Gefäße	Weinkühler mit Eisensatz
Nr. 21 65,-		Nr. 23 1,90
Nr. 24 1,90	Nr. 25 35	Nr. 26 37
	Haselratennapf	Elbnapf
Nr. 27 58,-	Nr. 28 75	Nr. 29 75
		Milchsaure
Nr. 30 90	Nr. 31 75	Nr. 32 2,50

Abb. 119 Warenverzeichnis, Steinzeugfabrik Otto Blum, nach 1936 (Archiv Keramikmuseum Westerwald).

Vereinigte Steinkrugfabriken Baumbach und Ransbach GmbH

Der Dissertation von Friedrich Hassbach aus dem Jahr 1926 ist zu entnehmen, dass die Destillerie und Likörfabrik Friedrich Hassbach Steinzeugflaschen von der Vereinigten Steinkrugfabriken Baumbach und Ransbach GmbH bezog.⁹⁵ Im Jahr 1919 schlossen sich 18 Firmen zu dieser Vereinigung zusammen. Ziel des Unternehmens war der Verkauf aller Erzeugnisse der Gesellschafter unter einheitlicher Festsetzung der Fabrikations- und Verkaufspreise.⁹⁶ 1937 wurden die Vereinigten Steinkrugfabriken Baumbach und Ransbach liquidiert und 1938 im Handelsregister als erloschen eingetragen.⁹⁷



1193 Vereinigte Steinkrugfabriken Baumbach und Ransbach, G. m. b. H. — TA.: Steinkrugfabriken Baumbachwesterwald. — Ransbach Nr. 84. — Gschft.: Clemens Korzilius. — Bk.: Dresdner Bank, Coblenz; Gewerbebank Baumbach; Deutsche Bank, Coblenz. — Pschk.: Köln 795 32. — Fabrikat: Steinhäger-, Likör- u. Mineralwasserkrüge, Krügelchen für Putzwasser, Tinte, Benzin, Leim. Einmach- u. Konservenkrüge, Salben- u. Senftöpfe, Kaninchentröge, Wärmflaschen, Stopfen, Glover- u. Drainageröhren. — Export. — (1919)

Abb. 120 Anzeige der Vereinigten Steinkrugfabriken Baumbach und Ransbach GmbH im Keram-Adressbuch 1922, 267.

Zusammenfassung

In Sammlungen von historischer Keramik finden sich zunehmend Steinzeugflaschen die einst als Behältnisse von Erzeugnissen von Neuwieder Branntweinbrennereien dienten. Mit dem häufigeren Auftreten dieser Flaschen ergaben sich verstärkt Fragen zur zeitlichen Stellung, dem Herstellungsort sowie dem jeweiligen Auftraggeber. Die aktuelle Quellenlage insbesondere zu den verschiedenen Firmengeschichten ließ nur eine annähernde Beantwortung dieser Fragen zu. In Neuwied verwendeten nachweislich die Branntweinbrennereien Friedrich Hassbach (vormals F.W. Erbes, vormals Friedrich Hermann), Philipp Hermann Gaddum, Beyvers & Engelen sowie die Dampfbrennerei Hans Müller im 19. und 20. Jahrhundert Steinzeugflaschen für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse. Die in den Neuwieder Branntweinbrennereien verwendeten Steinzeugflaschen wurden im nahe gelegenen Westerwald in entsprechenden Betrieben, wie etwa der Steinzeugfabrik Otto Blum oder den Vereinigten Steinkrugfabriken Baumbach und Ransbach GmbH hergestellt. Für eine noch exaktere Einordnung der vorliegenden Ergebnisse zu den Neuwieder Spirituosenflaschen aus Steinzeug werden weitere Forschungen zu den Herstellungsorten der Flaschen und zu weiteren Brennereistandorten bzw. -regionen benötigt.

95 Hassbach 1926, 23, 27.

96 Dippold u.a. 2008, 360.

97 Dippold u.a. 2008, 361.

Dank

Für den vorliegenden Beitrag erhielt ich von Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr) und Friedel-Wulf Kupfer (Neuwied) zahlreiche Informationen, Hinweise und Fotos zu Steinzeugflaschen und zur Stadtgeschichte von Neuwied. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung läge der vorliegende Beitrag in wesentlich schmalerer Form vor. Bernd Brinkmann übernahm zudem die Korrektur und die drucktechnische Redaktion. Bei den Arbeiten im Rahmen der Korrektur unterstützte mich Thomas Gramlich (Philippsburg). Mein Mann Christian Reichenbacher (Neulussheim) leistete während der Bearbeitung des Projekts zahlreiche Hilfestellungen, insbesondere auch in technisch orientierten Belangen. Dafür vielen Dank.

Literatur

Adressbuch der Keram-Industrie 1906

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der keramischen Industrie enthaltend die Firmen der Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Siderolith, Terralith, feines Steinzeug, Oefen, Irdenwaren, Terrakotta, Fliesen, Mosaik, Steinzeug, Tonpfeifen, Ton- und Schamottewaren, Graphitblöcke und Schmelztiegel, sowie die Porzellanmalereien in Deutschland und Österreich-Ungarn mit Angabe der Fabrikmarken. 9. Auflage (Coburg 1906).

Adressbuch der Stadt Neuwied 1892

Rudolf Maerker, Adressbuch der Stadt Neuwied (Neuwied 1892).

Adressbuch der Stadt Neuwied 1896

Rudolf Maerker, Adressbuch der Stadt Neuwied und deren Umgebung, einschließlich der Orte Heddesdorf und Weißenthurm (Neuwied 1896).

Adressbuch Neuwied 1902

Adressbuch von Neuwied, Heddesdorf, Weissenthurm und Umgebung (Neuwied 1902).

Adressbuch Neuwied 1905

Adressbuch von Neuwied, Heddesdorf, Weißenthurm u. Umgebung (Neuwied 1905).

Adressbuch Neuwied 1909

Adressbuch für die Stadt Neuwied und den Kreis Neuwied so wie die Bürgermeisterei Bassenheim (Weißenthurm) (Neuwied 1909).

Adressbuch für die Stadt Neuwied 1912

Adressbuch für die Stadt Neuwied und den Kreis Neuwied so wie die Bürgermeisterei Bassenheim (Weißenthurm) (Neuwied 1912).

Adressbuch Neuwied 1922

Adressbuch für Stadt Neuwied und Kreis Neuwied und für die Bürgermeisterei Bassenheim (Weißenthurm) (Neuwied 1922).

Adressbuch Neuwied 1927

Adressbuch 1927, Stadt und Kreis Neuwied und für die Bürgermeisterei Bassenheim (Weißenthurm) (Neuwied 1927).

Adressbuch Neuwied 1931

Adressbuch der Stadt und des Kreises Neuwied sowie des Amts Weißenthurm (Bassenheim) (Neuwied 1931).

Adressbuch Neuwied 1936

Neuwieder Adressbuch der Städte Neuwied und Linz und des Ortes Weißenthurm (Neuwied 1936).

Adressbuch Neuwied 1950

Neuwieder Adressbuch 1950 (Neuwied 1950).

Adressbuch Neuwied 1952

Neuwieder Adressbuch 1952 (Neuwied 1952).

Adressbuch Neuwied 1958

Neuwieder Adressbuch 1958 (Neuwied 1958).

Adressbuch Neuwied 1966

Neuwieder Adressbuch 1966 (Neuwied 1966).

Adressbuch Neuwied 1974

Neuwieder Adressbuch 1974 (Neuwied 1974).

Adressbuch Neuwied 1977

Neuwieder Adressbuch 1977 (Neuwied 1977).

Adressbuch Neuwied 1986

Neuwieder Adressbuch 1986 (Neuwied 1986).

Askey 1998

Derek Askey, Stoneware Bottles, 1500 to 1949 (Barnsley 1998).

Baaden 1985

Franz Baaden, Chronik der Gemeinde Mogendorf, 1385–1985 (Ransbach-Baumbach 1985).

Bartels 1999

Michiel Bartels, Steden in scherven. Vondsten uit beerputten in Deventer, Dordrecht, Nijmegen en Tiel (1250–1900) (Zwolle 1999).

Bauer 1964

Oskar Bauer, Spessarter Bauertöpferei. In: Ernst Schneider, Keramik am Untermain (Aschaffenburg 1964) 25–55.

Bauer u.a. 1993

Ingolf Bauer, Werner Endres, Bärbel Kerckhoff-Hader, Robert Koch, Hans-Georg Stephan, Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter–Neuzeit). Terminologie-Typologie-Technologie. Kataloge der prähistorischen Staatssammlung, Beiheft 2. Zweite Auflage (Kallmünz/Opf. 1993).

Bauer/Schindler 2018

Ingolf Bauer, Thomas Schindler, Hafnergeschirr aus Altbayern. Dritte Auflage (Berlin, München 2018).

Beck 1828

Friedrich Adolf Beck, Beschreibung der Stadt Neuwied (Coblenz 1828).

Blanc 2017

Eva Blanc, Flaschen aus Steinzeug – Die Funde aus Heddesheim, Oberdorfstraße 3. In: Hermann Wiegand, Klaus Wirth, Von der Grubenhütte zum Pfarrhaus. Archäologie und Geschichte der Parzelle Oberdorfstraße 3 in Heddesheim. Sonderveröffentlichung der Mannheimer Geschichtsblätter, Bd. 10. Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen, Bd. 68, 2017, 175–188.

Blanc 2018

Eva Blanc, Soßenflaschen aus Steinzeug der Firma Grimm & Triepel (Neulussheim 2018).

Blanc 2019

Eva Blanc, Soßenflaschen aus Steinzeug der Kautabakfabriken Baum & Zeuch (Eschwege), Gebr. Ungewitter (Wanfried) und Stephan Niderehe (Marburg). Berichte aus dem Arbeitskreis Tonpfeifen 5 (Bonn 2019).

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2019/4410>.

Böttcher 1841

Johann Heinrich Böttcher, Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaften in den norddeutschen Bundes-Staaten, oder General-Bericht über den Zustand der Mäßigkeits-Reform bis zum Jahre 1840 (Hannover 1841).

Brenner 1981

Hans Leonhard Brenner, Krüge für Branntwein und Brunnenwasser. Sammler-Journal, Vol. 10, No. 87, 1981, 626–633.

Brinkmann 1982

Bernd Brinkmann, Zur Datierung von Mineralwasserflaschen aus Steinzeug. Keramos 98, 1982, 7–36.

Brinkmann 1984

Bernd Brinkmann, Der Mineralwasserflaschenversand in Steinzeugflaschen. Der Mineralbrunnen 3, 1984, 92–103.

Brinkmann 2015

Bernd Brinkmann, Steinzeug in Zorn (Taunus). Kurzdokumentation von zwei Notbergungen in Heidenrod-Zorn in den Jahren 1983 und 1988 (Mülheim an der Ruhr 2015).

Brinkmann 2016

Bernd Brinkmann, Waldenburger Töpfer als „Gastarbeiter“ in böhmischen Oleumhütten. In: Hans-Georg Stephan, Keramik und Töpferei im 15./16. Jahrhundert. Beiträge des 47. Internationalen Symposiums für Keramikforschung vom 8. bis 12. Dezember in der Lutherstadt Wittenberg (Langenweißbach 2016) 32–40.

Brinkmann 2019

Bernd Brinkmann, Steinzeugflaschen für Kunze-Balsam aus Riga – Markenfälschung im 18. Jahrhundert (Mülheim an der Ruhr 2019).

Cassino 1851

Carl Cassino, Die Stadt Neuwied chorographisch beschrieben in Bezug auf die nächste Umgebung derselben, nebst einer kurzen geschichtlichen Übersicht ihrer wichtigsten Lokal-Ereignisse und der Dynastie des Wiedischen Fürstenhauses, bei Benutzung der sichersten Angaben vieler Autoritäten (Neuwied 1851).

Dellbrügge 1993

Helmut Dellbrügge, Steinhäger. Der Schnaps aus (Ost-) Westfalen und sein Heimatort (Herford 1993).

Dellbrügge 2006/2007

Helmut Dellbrügge, Die Welt des Steinhägers (Neustadt 2006/2007).

Die Branntweinwirtschaft 1947

Neuwied. Die Branntweinwirtschaft. Zeitschrift für Spirituosenindustrie 1947, 271.

Die Branntweinwirtschaft 1951

Geschäftsjubiläen, Neuwied. Die Branntweinwirtschaft. Zeitschrift für Spirituosenindustrie 1951, 95–96.

Die Branntweinwirtschaft 1953

Die Branntweinwirtschaft. Zeitschrift für Spirituosenindustrie 1953, 380.

Dering/Uhrig 1999

Florian Dering, Sandra Uhrig, Das Münchner Kindl. Eine Wappenfigur geht eigene Wege (München 1999).

Dippold u.a. 2008

Christine Dippold, Sabine Zühlcke, Dagmar Scheja, Westerwälder Gebrauchsgeschirr von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er Jahre. Teil 1: Texte und Firmenverzeichnis. Teil 2: Katalog der Gefäße und Nachdrucke ausgewählter Warenverzeichnisse (Nürnberg 2008).

Dry von Zezschwitz/Merkelbach-Manufaktur 1981

Beate Dry von Zezschwitz, Merkelbach-Manufaktur, R. Merkelbach. Grenzhausen und München. Spezialpreisliste 1905 (München 1981).

Dry von Zezschwitz 1993

Beate Dry von Zezschwitz, Westerwälder Steinzeug des Jugendstils 1900–1914. Stilstufen der Entwicklung einer neuen Steinzeugkunst (München 1993).

Eggers 1982

Walter Eggers, Neuwied im Bild. Ein Streifzug durch die Geschichte der Stadt (Neuwied 1982).

Elling 1994

Wilhelm Elling, Steinzeug aus Stadtlohn und Vreden (Borken 1994).

Endres 1996

Werner Endres, Gefäße und Formen. Eine Typologie für Museen und Sammlungen (München 1996).

Erlebach/Schimanski 1987

Jürgen Erlebach, Jürgen Schimanski, Westerwälder Steinzeug. Die neue Ära, 1900–1930. Jugendstil und Werkbund (Düsseldorf 1987).

Ernewein 2006

Jean-Louis Ernewein, La poterie de grès au sel. Terres vernissées d'Alsace (Gambais 2006).

Fehr 1997

Michael Fehr, Das Schöne und der Alltag. Die Anfänge modernen Designs, 1900–1914 (Köln 1997).

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung 1816

Benachrichtigungen, Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung, No. 362, Samstag, den 28. Dezember 1816.

Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung 1818

Benachrichtigungen, Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung, No. 3, Samstag, den 3. Januar 1818.

Führer durch Neuwied 1906

Führer durch Neuwied und Umgebung (Neuwied 1906).

Führer durch Neuwied 1914

Führer durch Neuwied und Umgebung, 4. verbesserte Auflage (Neuwied 1914).

Führer durch Neuwied 1925

Führer durch Neuwied und Umgebung, 5. verbesserte Auflage (Neuwied 1925).

Führer durch Neuwied 1929

Führer durch Neuwied und Umgebung, 6. verbesserte Auflage (Neuwied 1929).

Gawronski/Kranendonk 2018

Jerzy Gawronski, Peter Kranendonk, Below the surface (Amsterdam 2018).

<https://belowthesurface.amsterdam/en/pagina/de-opgravingen-index>, abgerufen am 1.5.2019.

Gawronski/ Veerkamp 2007

Jerzy Gawronski, Jørgen Veerkamp, De saillant van het Blauwhoofd. Inventariserend veldonderzoek Van Diemenstraat (2006), AAR (Amsterdamse Archeologische Rapporten) 17 (Amsterdam 2007).

Gross 2018

Uwe Gross, Beiträge zur neuzeitlichen Keramik in Südwestdeutschland. Ein Fundkomplex später Selters- und Bitterwasserflaschen aus Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis (Heidelberg 2018).

Hartmann 2016

Marion Hartmann, Im Brunnen der Familie Heuner – Leben im 19. Jahrhundert in der Dortmunder Betenstraße. Bausteine und Fundstücke. Dortmunder Denkmalhefte 6, 2016, 3–15.

Hassbach 1926

Friedrich Hassbach, Ein mittlerer Fabrikationsbetrieb der Spirituosen-Industrie in Zeiten schwankender Währung (Neuwied am Rhein 1926).

Heege 2009

Andreas Heege, Steinzeug in der Schweiz (14.–20. Jh.) (Bern 2009).

Heege 2016

Andreas Heege, Die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern, Gemeinde Gamprin, Fürstentum Liechtenstein. Band 2: Die Geschirrkernik vom 12. bis 20. Jahrhundert (Vaduz 2016).

Heimatverein Steinhagen 2013

Heimatverein Steinhagen, Hagen, Steinhagen, Steinhäger. Heimatkundliche Beiträge, Heft 21 / 2013 (Herzebrock 2013).

Heizmann 1989

Berthold Heizmann, Trinksitten und die Sitte des Trinkens im 19. Jahrhundert. Ein volkskundlicher Beitrag zur Geschichte des Branntweins. In: Petra Plättner, „Wem der geprant wein nutz sey oder schad ...“ : zur Kulturgeschichte des Branntweins (Hilden 1989) 40–64.

Intelligenz-Blatt der freien Stadt Frankfurt 1830

Bekanntmachungen, Intelligenz-Blatt der freien Stadt Frankfurt, No. 1, Freytag, den 1. Januar 1830.

Kemmet 2015

Einhard Kemmet, Die Geschichte einer Parzelle-Archäologische Beobachtungen in der Kurfürstenanlage 70. Kunstwerk des Monats, Kurpfälzisches Museum der Stadt Heidelberg, Nr. 368 (November 2015) (Heidelberg 2015).

Klebe 1802

Friedrich Albert Klebe, Reise auf dem Rhein durch die Deutschen Staaten. Von Frankfurt bis zur Grenze der Batavischen Republick, und durch die Französischen Departemente des Donnersbergs, des Rheins u. der Mosel und der Roer, im Sommer und Herbst 1800; in zwei Theilen mit Kupfern, Band II (Frankfurt 1802).

Kolb-Zier 2014

Nathalie Kolb-Zier, Wertschöpfungsprozesse, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Kannenbäcker aus dem Westerwald und der Mineralwasserindustrie im 18. und 19. Jahrhundert anhand der Funde von Steinzeugflaschen am Kranen 14 in Bamberg (Bamberg 2014).

Königliches Statistisches Bureau in Berlin 1864

Königliches Statistisches Bureau in Berlin (Hrsg.), Preußische Statistik. Herausgegeben in zwanglosen Heften. VII. Vergleichende Übersicht des Standes und Ganges der Preußischen Landwirtschaft in den Jahren 1862 und 1863 (Berlin 1864).

Kupfer 2017

Friedel-Wulf Kupfer, Ein Haus mit wechselvoller Geschichte. Rhein-Zeitung 20. April 2017. https://www.rhein-zeitung.de/region/lokales/neuwied_artikel,-ein-haus-mit-wechselvoller-geschichte-_arid,1639757.html, abgerufen am 1.5.2019.

Lachmann 2006

Siegfried Lachmann, Die einfache Gebrauchsform. Bäuerliche Keramik 18. bis Mitte 20. Jahrhundert (Potsdam 2006).

Landesmuseum Koblenz 1985

Landesmuseum Koblenz, Weinbrennerei und Likörherstellung, Museum 1985, 64–71.

Landolt 2013

Michaël Landolt, L'eau minérale allemande: de la bouteille en grès à la bouteille en verre. In: Bernadette Schnitzler, Michaël Landolt, À l'Est du nouveau! L'archéologie de la Grande Guerre en Alsace et en Lorraine (Strasbourg 2013) 198–199.

Landolt/Lesjean 2013

Michaël Landolt, Frank Lesjean, Objets liés à L'écriture et graffitis. In: Bernadette Schnitzler, Michaël Landolt, À l'Est du nouveau! L'archéologie de la Grande Guerre en Alsace et en Lorraine (Strasbourg 2013) 220–221.

Main-Echo 2013

Das Bier salonfähig machen. Brauwirtschaft: Der Aschaffener Christian Hans Müller will mit seinem in Weinbrandfässern gereiften Gourmetbier eine Marktlücke erobern, Main Echo, Samstag, 13.4.2013. <https://www.main-echo.de/ueberregional/wirtschaft/art4208,2555135>, abgerufen am 1.5.2019.

Menne 2010

Otmar Menne, bä(ee)renauslese, geschichtliches-erlebtes-erzähltes-zutreffendes aus-in-um hillscheid (Hillscheid 2010).

Menne 2014

Otmar Menne, Vom Töpfer zum Krugbäcker (Hillscheid 2014).

van der Meulen/Tousain 2017

Adri van der Meulen, Ron Tousain, Voor de Nederlandse markt. Duits steengoed uit het Westerwald en van elders 1800–1900. Vormen uit Vuur 234 (Amsterdam 2017).

Meyer`s Conversations-Lexikon 1842

Meyer`s Conversations-Lexikon, Fünfter Band, Bonaparte – Brounkersche Reihen (Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia 1842).

Museum Europäischer Keramikunst

http://museumek.eu/?page_id=31633, abgerufen am 1.5.2019.

Neue Speyerer Zeitung 1831

Bekanntmachungen, Neue Speyerer Zeitung, No. 47, Dienstag, den 19. April 1831.

Nienhaus 1984

Heinz Nienhaus, Zum Krugbäckerhandwerk im Westerwald. Vom schlichten Haushaltsgeschirr über kunstvolle Prunkgefäße zu den Brunnenkrügen. *Keramos* 106, 1984, 39–68.

Rheineck 1826

Willibald Rheineck, Rheinreise von Mainz bis Düsseldorf (Mainz 1826).

Rhensius 2019

Friedrich Rhensius, Krugbäcker und Glasbläser in Wirges. *Wäller Heimat* 2019, 59–68.

Reuter 2010

Iris Reuter, Geschichte und Geschichten rund um den Corneliusplatz. In: Daniela Antonin, *Bringen Scherben Glück? Neue Funde aus der Düsseldorfer Stadtarchäologie* (Düsseldorf 2010) 21–24.

Richter 1996

Rainer Richter, Bierkrüge und Steinzeugflaschen in Sachsen. In: Stadtmuseum Dresden, Sächsischer Brauerbund (Hrsg.), *Ein bierseliges Land. Aus der Geschichte des Brauwesens von Dresden und Umgebung* (Halle 1996).

Schávelzon 1994

Daniel Schávelzon, *Estudios sobre cerámica arqueológica argentina*. En: *Arqueología Urbana*, 1994, no. 24. Universidad de Buenos Aires. Facultad de Arquitectura, Diseño y Urbanismo. Instituto de Arte Americano e Investigaciones Estéticas Mario J. Buschiazzo. Disponible en el Repositorio Digital Institucional de la Universidad de Buenos Aires: <http://www.iaa.fadu.uba.ar/cau/?p=4400>.

Schávelzon 2001

Daniel Schávelzon, *Catálogo de cerámicas históricas de Buenos Aires (siglos XVI-XX), con notas sobre la región del Río de la Plata* (Buenos Aires 2001).

Schimanski/Engelmann 2011

Jürgen Schimanski, Judith Engelmann, Braun geflammt und grau gesalzen. *Westerwälder Steinzeug des Jugendstils. Eine rheinische Sammlung* (Höhr-Grenzhausen 2011).

Schimpf 2010

Sigurd Schimpf, *Westerwälder Steinzeug, Jugendstil und Werkbund. Sammlung und Schenkung Helga und Sigurd Schimpf* (Montabaur 2010).

Schmid 2004

Beate Schmid, Die Ausgrabung Mainz-Tritonplatz 1993. Teil I: Die Hochmittelalterliche bis neuzeitliche Geschirrkemik (Mainz 2004).

Serly 2007

Petra Serly, Mineralwasser und Verpackung – Von der Keramik zum Kunststoff. Zur Konkurrenz der Materialien bei der Abfüllung und dem Versand. Bayerisches Jahr für Volkskunde 2007, 103–112.

Stadtbauamt Neuwied 2012

Stadtbauamt Neuwied, Das Rheinufer Neuwied im Wandel der Zeit. Zusammenstellung historischer Postkarten, Fotos und Abbildungen. Sammlung der Stadt Neuwied (Neuwied 2012). https://www.neuwied.de/fileadmin/inhalte/bauen/Deichvorgelaende/Rheinufer-Wandel_der_Zeit.pdf, abgerufen am 1.5.2019.

Stadtverwaltung Neuwied 1953

Stadtverwaltung Neuwied (Hrsg.), 300 Jahre Neuwied. Ein Stadt- und Heimatbuch. Zur 300. Wiederkehr der Stadtgründung (Neuwied 1953).

Statistisches Bureau zu Berlin 1855

Statistisches Bureau zu Berlin (Hrsg.), Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preußischen Staat für das Jahr 1855 (Berlin 1855).

Stegerwald 1995

Hans Stegerwald, Formen deutscher Bierflaschen im Wandel der Zeit (Güntersleben 1995).

Stein Marks

Stein Marks, Otto Blum, <http://www.steinmarks.co.uk/pages/pv.asp?p=stein47>, abgerufen am 1.5.2019.

Steinebach 1995

Markus W. Steinebach, Die Mineralwasserkrug-Herstellung im Kannenbäckerland – unter besonderer Berücksichtigung der Steinkrugfabrik August Kilburg & Söhne Ransbach-Baumbach (Ransbach-Baumbach 1995).

Stephan 1986

Hans-Georg Stephan, Großalmerode. Ein Zentrum der Herstellung von technischer Keramik, Steinzeug und Irdenware in Hessen (Großalmerode 1986).

Taschenbuch für Keramiker Band II 1927

Taschenbuch für Keramiker 1927, Band II, Herausgegeben von der Keramischen Rundschau (Berlin 1927).

Tegge 2014

Sebastian Tegge, Ein privilegierter Bestattungsplatz an der St. Jakobskirche bei Merenberg (Kr. Limburg-Weilburg/Hessen) (Berlin 2014). https://www.aab-archaeologie.de/assets/content/files/pdf/AAB_2014_St_Jakobskirche_Merenberg.pdf, abgerufen am 1.5.2019.

Thier 1993

Bernd Thier, Die spätmittelalterliche und neuzeitliche Keramik des Elbe-Weser-Mündungsgebietes. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Keramik. Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet, Band 20 (Oldenburg 1993).

Urzúa u.a. 2018

Mario Henriquez Urzúa, Gia Lazzari Pino, Patricio Dias González, Las Botellas de Gres de Coinco (Santiago de Chile 2018).

Vermeulen o. Jahresangabe

Peter Vermeulen, DE FLESEN VAN ERBEN LUCAS BOLS.

<http://www.deoudeflesch.nl/de%20flessen%20van%20BOLS.htm>, abgerufen am 26.10.2018.

Wamers/Grossbach 2000

Egon Wamers, Markus Grossbach, Die Judengasse in Frankfurt am Main. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen am Börneplatz (Stuttgart 2000).

Westerwald-Adressbuch 1922

Westerwald-Adressbuch. Führer mit Branchen- und Telefon-Verzeichnis für Ober- und Unterwesterwaldkreis und den Kreis Hachenburg sowie für die Stadt Altenkirchen und die Bürgermeistereien Dierdorf und Puderbach (Marienberg und Hachenburg 1922).

<https://www.dilibri.de/rlb/periodical/titleinfo/165014?query=Doppelk%C3%BCmmel%20Neuwied>, abgerufen am 1.5.2019.

Wendl/Marschall 1987

Martin Wendl, Detlef Marschall, Altes Töpferhandwerk in Thüringen. Keramik 22/23 (Diesen/Ammersee 1987).

Werther u.a. 2007

Hans-Dieter Werther, Paul-Ludwig Schierholz, Steffen Iffland, 500 Jahre Nordhäuser Brenneitradition. Destillation des Nordhieser Branntewien. Vom Northusener Bornewyn zum Nordhäuser Kornbranntwein, 1507–2007. Geschichte des Schnapsbrennens und der ehemaligen Brennereien in Nordhausen (Nordhausen-Salza 2007).

Wolfram 1927

Kurt Wolfram, Die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung der Stadt Neuwied (Neuwied a. Rh. 1927).

Zedlitz-Neukirch 1836

Leopold von Zedlitz-Neukirch, Der Preußische Staat in allen seinen Beziehungen. Eine umfassende Darstellung seiner Geschichte und Statistik, Geographie, Militairstaates, Topographie, mit besonderer Berücksichtigung der Administration (Berlin 1836).

Zeitung des Großherzogthums Frankfurt 1811

Avertissements, Zeitung des Großherzogthums Frankfurt, No. 16, Mittwoch, den 16. Januar 1811. <https://opacplus.bsb-muenchen.de/Vta2/bsb10503195/bsb:9343668?page=70>, abgerufen am 1.5.2019.

Zühlsdorff 1994

Dieter Zühlsdorff, Keramik-Marken-Lexikon, Porzellan- und Keramik-Report, 1885–1935 Europa (Festland), 2. Auflage (Stuttgart 1994).

Archivalien

Amtsgericht Montabaur

Beyvers & Engelen HRA 10027.

Friedrich Hassbach HRA 10005.

Amtsgericht Neuwied

Auszug aus dem Handelsregister / Firma Philipp Hermann.

Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland

Neuwied, Taufen 1820–1845, Eheschließungen 1820–1845, Sterbefälle 1820–1845.

Archiv Keramikmuseum Westerwald

Warenverzeichnis, Steinzeugfabrik Otto Blum, nach 1936.

Geographisches Institut der Universität Heidelberg

Neuwied TK25 5510

Topographische Karte Neuwied, Aufnahme 1899, herausgegeben 1900.

Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer

Rechnung der Destillerie- und Likörfabrik Beyvers & Engelen vom 29. Januar 1913.

Werbemarke der Firma F.W. Erbes.

Firma F.W. Erbes, 1919/1920, Hochwasser in Neuwied.

Blick über den Marktplatz von Neuwied mit Kriegerdenkmal, um 1901.

Passanten vor der Destillerie und Likörfabrik Beyvers & Engelen.

Rechnung vom 21. Januar 1928 der Firma Friedrich Hassbach.

Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller, 1924, Hochwasser in Neuwied.

Spirituosengeschäft Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes, Neuwied, nach 1921.

Firma Friedrich Hassbach vormals F.W. Erbes, 1925/1926, Hochwasser in Neuwied.

Lieferschein der Firma Friedrich Hassbach.

Werbung der Firma F.W. Erbes auf einer Postkarte (Datierung zw. 5.11.1914 und 6.1.1917).

Reklame / Werbekarte der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller.

Firma und Belegschaft Hans Müller, Foto vermutlich aufgrund der Teilnahme des Unternehmens am Gewerbeumzug im Jahr 1925 entstanden.

Garten der Dampfbrennerei und Likörfabrik Hans Müller.

Familienfoto, Johann Jakob Müller, rechts hinten (genannt Hans Müller, geb. 6. Oktober 1877 in Wallertheim, gest. 10. Dezember 1948 in Mühlhausen/Thüringen).

Privatarchiv Friedel-Wulf Kupfer (Neuwied)

Werbeproschüre „Ewig-Jung“ der Firma Hassbach vorm. F.W. Erbes,
Druck nach 1938 und vor 1948

Stadtarchiv Neuwied

Best. 630-001, Nr. 1527

Stadt Neuwied, Special-Acten betreffend: Betriebssteuer, 1902–1924.

Best. 630-503, Foto 8601

Neuwied/Rhein, V. Rheinisch-nassauischer Bauerntag verbunden mit einer Landwirtschafts-, Industrie- und Gewerbeausstellung im Stadion und auf der Kirmeswiese vom 12.9. bis 20.9.1953 anlässlich der 300 Jahrfeier der Stadt Neuwied.

Best. 630-503, Foto 9156

Neuwied/Rhein, Festzug anlässlich der 300 Jahrfeier, Motivwagen der Branntweinbrennerei Hassbach, 1953.

Best. 630-503, Negativ 11450

Neuwied/Rhein, Festzug anlässlich der 300 Jahrfeier, Motivwagen der Branntweinbrennerei Hassbach, 1953.

Best. 630-508, Nr. 1573

Werbeproschüre, Firma Friedrich Hassbach, Destillerie u. Likörfabrik, Weinbrennerei u. Weinhandel (Hrsg.), „150 Jahre EWIG-JUNG“ (Neuwied 1968).

Abbildungs- und Fotonachweise

Abb. 46, 48–50, 52 rechts, 55 rechts, 57, 77, 79–85, 101–102, 115–116, 118, Anlage 3

Fotos / Scans: Dr. Eva Blanc / Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dr. Eva Blanc / Neulussheim

Abb. 62

Fotos: Dr. Eva Blanc / Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte:

Stadtarchiv Neuwied / Sammlung Friedel-Wulf Kupfer

Abb. 51, 53–54, 56, 58–61, 103–104

Fotos: Foto Schütze / Neuwied

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte:

Stadtarchiv Neuwied / Sammlung Friedel-Wulf Kupfer

Abb. 44–45, 47, 52 links, 55 links, 75–76

Fotos: Bernd Brinkmann / Mülheim an der Ruhr

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Bernd Brinkmann / Mülheim an der Ruhr

Abb. 66

Scan: Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte:

Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland

Abb. 73–74

Foto / Dia: Bernd Brinkmann / Mülheim an der Ruhr

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Werner Sahn / Höhr-Grenzhausen

Abb. 117

Fotos: Stein Marks, www.steinmarks.co.uk

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Stein Marks, www.steinmarks.co.uk

Abb. 39–41, 67, Anlage 2

Fotos: Stadtarchiv Neuwied

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Stadtarchiv Neuwied

Abb. 19, 22–23, 34, 36–38, 64, 87, 93, 106–107, 109–112

Fotos / Scans: Kreismedienzentrum Neuwied

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte:

Kreismedienzentrum Neuwied / Archiv F.-W. Kupfer

Abb. 1

Scan: Geographisches Institut der Universität Heidelberg

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte:

Geographisches Institut der Universität Heidelberg

Abb. 119

Scans: Archiv Keramikmuseum Westerwald

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Archiv Keramikmuseum Westerwald

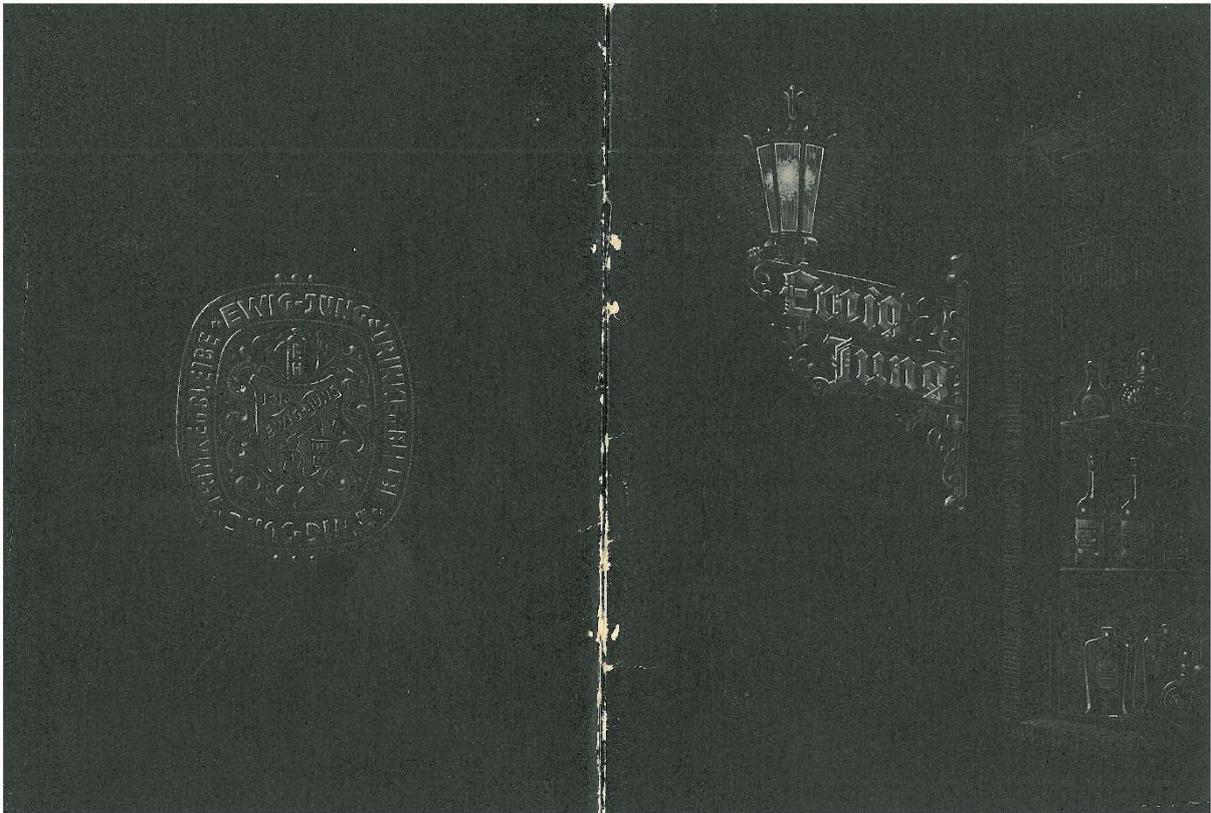
Anlage 1

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Friedel-Wulf Kupfer / Neuwied

Anlagen

**Anlage 1 – Werbebroschüre „Ewig-Jung“ der Firma Hassbach vorm. F.W. Erbes,
Druck nach 1938 und vor 1948 (Privatbesitz Friedel-Wulf Kupfer, Neuwied)**

Die zeitliche Einordnung der Broschüre erfolgte über die Information auf Seite 7, dass „man seit mehr als 120 Jahren am Rhein den echten Neuwieder Doppelkümmel der Firma Friedr. Haßbach, vormals F.W. Erbes“ trinkt. Das Unternehmen nennt als Gründungsdatum durchgängig das Jahr 1818. Demnach ist die Schrift nach 1938 erschienen. Nachdem der Autor der Schrift auf 120 Jahre des Bestehens der Firma verweist, ist anzunehmen, dass die Broschüre im Zeitraum vor 1948 gedruckt wurde. Zudem erfolgte im Jahr 1948 die Namensänderung der Firma von „Friedrich Hassbach vorm. F.W. Erbes“ in „Friedrich Hassbach“. Der in der vorliegenden Schrift noch erwähnte Zusatz „vorm. F.W. Erbes“ entfiel in diesem Jahr.





Die Firma Friedrich Hasbach, vorm. Friedrich Wilhelm Erbes, kann auf eine mehr als hundertjährige Überlieferung zurückblicken. Am 19. März 1818 übernahm der Kaufmann Friedrich Hermann das heutige Stammhaus, in dem eine Brauerei und landwirtschaftliche Brennerei betrieben wurde. Unter seinem Nachfolger Friedrich Wilhelm Erbes entwickelte sich der Betrieb zu einer Destillerie und Likörfabrik, die unter den jetzigen Inhabern mit eigenartigen Fabrikaten und Spezialmarken weiter ausgebaut wurde.

Die Tradition des Hauses wurde seit 1818 besonders gepflegt. Das im Jahre 1764 erbaute Stammhaus beherbergt heute noch die Fabrik und Geschäftsräume. Nach alten bewährten Rezepten werden die Branntweine und Liköre hergestellt, neue Marken wurden geschaffen und unter dem Kennwort „Ewig-Jung“ in den Handel gebracht. Die jahrhundertalte Erfahrung bietet Ihnen Gewähr für eine gleichbleibende gute Qualität.

Dies Buch soll Sie mit den Erzeugnissen bekannt machen, die in ihrer Güte, Eigenart und Ausstattung für sich sprechen. Schenken Sie ihm Ihre Aufmerksamkeit.



**Doppel-Wacholder
„Ewig-Jung“**

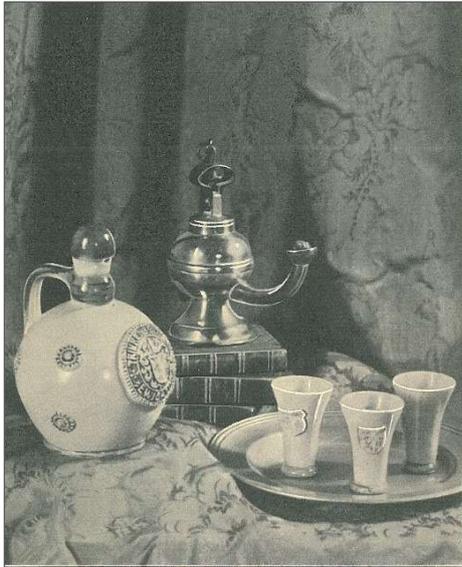
Zwischen dem Heidekraut hoch in der Eifel steht der Wacholderstrauch mit seinen blauschwarzen Beeren. Schon im Altertum als Heilmittel bekannt, wird die Wacholderbeere zur Herstellung von seinem Wacholderbranntwein, Steinhäger, Genever, Gin usw. benutzt. Das herb-süßliche Aroma der Beere mit ihren heilkräftigen Wirkungen kommt am besten in einem Destillat aus frischen Wacholderbeeren zum Ausdruck. Der Wacholder reinigt das Blut und läßt den Organismus alle Schärfen und Krankheitsstoffe ausscheiden.

Wacholder mit dem Kennwort „Ewig-Jung“

ist das älteste Fabrikat unserer Firma und wird aus reinem Destillat in zwei Stärken hergestellt:

- Wacholder 32%
- Doppelwacholder 38%

Er kommt in dem braunen Steinkrug von 1 Ltr., 0,7 Ltr., 0,5 Ltr. und 0,25 Ltr. Inhalt zum Versand, daneben wird er auch zu Geschenkzwecken in der entsprechenden, handlichen, weißen Feldflasche von 0,5 und 0,25 Ltr. abgefüllt.



**„Ewig-
Jung“=
Zierkrug**

Im Kannenbäckerland wird der Zierkrug durch Handarbeit nach alten, deutschen Modellen hergestellt aus grauem Ton mit blauer Glasur. Der Zierkrug trägt auf der Seite das „Ewig-Jung“-Wappen mit dem Wahlspruch „Trinke und bleibe Ewig-Jung“. Nach alter Überlieferung wird der Zierkrug von 0,5 Ltr. Inhalt mit Wacholder gefüllt, jedoch auf Wunsch auch mit anderen Edelbranntweinen und Likören. Dazu werden die handfesten „Ewig-Jung“-Gläser aus grauem Ton gefertigt. Zusammen mit dem Krug bilden sie ein originelles Geschenk, das im Haushalt stets einen Ehrenplatz einnehmen wird.

4

5

„Ewig-Jung“

Tafel-Aquavit 40% ist ein reiner, wasserheller, ungesüßter Branntwein, der aus fein filtertem Spirit, unter Verwendung von Kümmeldestillat und anderen Ingredienzien hergestellt wird. Ein kräftiger Trunk für den Herrn, beförmlich und magenstärkend, der bei einer guten Mahlzeit und beim Bier nicht fehlen soll.

Feiner, alter Doppel-Korn. Neben den verschiedenen Arten von Kornbranntwein, Nordhäuser usw. stellen wir auch einen abgelagerten, gepflegten Doppel-Korn 38% her, ein reines Naturprodukt mit weichem, abgerundetem Korngeschmack. Beide Fabrikate kommen in der viereckigen, weißen Ewig-Jung-Flasche von 0,7 Ltr. Inhalt und in der weißen Feldflasche von 0,5 und 0,25 Ltr. Inhalt zum Verkauf.



Ältester, echter Neuwieder Doppelkümmel



Auf dem Rhein und in den Städten am Rhein trinkt man seit mehr als 120 Jahren den echten Neuwieder Doppelkümmel der Firma Friedr. Haszbach vorm. J. W. Erbes. Von jeher trägt der braune Krug das eingebrannte Kennzeichen „F. H.“ und wird sehr unter der Marke

Ältester - echter
Neuwieder Doppelkümmel
Friedrich Haszbach 1818

in drei Arten in den Handel gebracht:

Neuwieder Kümmel weiß 32%

Neuwieder Kümmel rot 32%

Neuwieder Doppelkümmel weiß 38%

Das Fabrikat wird nach uralten Rezepten aus frischem Wiesenkümmel destilliert. Es ist leicht gesüßt und durch das feine, milde Kümmelaroma sehr beförmlich. Der Neuwieder Kümmel wird abgefüllt in den braunen Westerwälder Steinkrügen von 1, 0,7 0,5 0,25 Ltr. und außerdem für Geschenkzwecke in der weißen Feldflasche von 0,5 und 0,25 Ltr. Inhalt. Die Etiketten tragen die Ansicht der Stadt Neuwied aus ihren drei markanten Entwicklungsstadien der Jahre 1830 - 1914 - 1932.

6

7

Für die Dame! Für den Herrn! Für jeden Geschmack!
finden Sie in unserer Auswahl einen köstlichen Likör. Wir stellen keine verbilligte Konsumware her, sondern legen Wert darauf, eine Qualität herauszubringen, auf die Sie bei jeder Gelegenheit mit besonderer Freude zurückgegriffen werden. Sie haben die Wahl! Probieren Sie

Vanille	30 %
Pfeffermünz	30 %
Anisette	30 %
Bergamotte	30 %
Carao	30 %
Ingwer	30 %
Noisette	30 %
Hamburger Tropfen	30 %
Cherry-Brandy (Kirsch)	30 %
Blackberry-Brandy (Brombeer)	30 %
Orangen	35 %
Mocca	30 %
Half om Half	35 %
Curacao orange	32 %
Apicot-Brandy	35 %
Pranelle	35 %
Maraschino di Zara	35 %

Diese Liköre werden geliefert in der schlichten Ausstattung der grünen Holländer-Flasche von 0,7 Ltr. Inhalt, sowie in der weißen Feldflasche von 0,5 und 0,25 Ltr. Inhalt. Die nach dem Geschlecht der Flaschen tragen das in Glas geblasene „Ewig-Jung“-Wappen mit dem Kernspruch: „Trinke und bleibe Ewig-Jung“. Eine weitere Auswahl von Likören in anderer Ausstattung finden Sie auf der nächsten Seite.



Marken-Liköre

mit dem Kennwort

„Ewig-Jung“



Marken-Liköre

mit dem Kennwort

„Ewig-Jung“

Absolut 20 Vol. %
Eier-Weinbrand, aus garantiert frischen Trinkeiern hergestellt.

Danziger Goldwasser 35 Vol. %

Der köstliche Likör mit echtem Blattgold nach Rezepten aus der alten, deutschen Stadt Danzig.

Curacao-Triple Sec 40 Vol. %

Ein würziger, trockener Herren-Likör.

Rum-Kirsch 30 Vol. %

Ein extra feiner Kirsch-Likör von köstlichem Geschmack, aus dem Saft dunkler Kirschen unter Verwendung von echtem Jamaika-Rum hergestellt.

Alfisch-Doppel-Kümmel 40 Vol. %

Ein feiner Tafel-Likör, aus reinem Kümmeldestillat hergestellt.

Kloster-Likör 40 Vol. % gelb und grün.

Zwei Liköre von kräftigem, herbem Geschmack nach Art der alten, berühmten Klosterliköre, aus feinen Kräutern und Wurzeln bereitet.

Diese Serie feiner Liköre ist in der eigenartigen, kristallklaren, viereckigen Ewig-Jung-Flasche von 0,7 Ltr. Inhalt abgefüllt. Die Vorderseite der Flasche trägt das in Glas geblasene „Ewig-Jung“-Wappen. Die künstlerische Form und Ausstattung der Flasche lassen den köstlichen Inhalt noch begehrenswerter erscheinen. Die Liköre werden außerdem noch in der bekannten Feldflaschenpackung von 0,5 und 0,25 Ltr. Inhalt geliefert.

Ein guter Likör, aus Destillaten und edlen Säften hergestellt, kostet Geld. Ist er Ihnen zu teuer? Ist er Ihnen zu süß? Wollen Sie Ihren Geschmack wechseln? Dann wählen Sie keinen minderwertigen oder billigen Likör, sondern eine

„Ewig-Jung“-Mischung

Edelbranntweine und Liköre, gemischt mit allen Zutaten bis zum fertigen Cocktail für den feinen Geschmack der Dame und den herben Geschmack des Herren.

Grüne Mischung: fertige Mischung von Likör und Brantwein mit feinem Pfefferminz-Aroma. 32%

Gelbe Mischung: zusammengestellt aus Kümmel und verschiedenen Likören - mild und bekömmlich. 32%

Rote Mischung: Likörmischung unter Verwendung von Kirschsaft, Jam.-Rum u. feinen Gewürzen. 30%

Braune Mischung: kräftige Brantwein-Mischung, halbsüß mit Kümmel-Aroma und Bitterlikören. 38%

Blaue Mischung: Ein ansprechender Cocktail für den Herrengeschmack. 36%

Silber-Mischung: Eine Komposition von wärzigen Likören und feinem Brantwein mit kräftigem, trockenem Geschmack. 38%

Gold-Mischung: Aus edlen Likören und Weinbrand zusammengestellt, ergibt mit Eis und Früchten serviert einen vollendeten Trank.

Die Mischungen werden geliefert in der grünen Holländer-Flasche von 0,7 l Inhalt und in der weißen Feldflasche von 0,5 l und 0,25 l Inhalt mit dem eingblasenen „Ewig-Jung“-Wappen.

„Ewig-Jung“- Mischung



12

13

Aus der Auswahl der Weinbrände stellen wir Ihnen drei Sorten vor, aus erlesenen Weinen gebrannt.

Deutscher Weinbrand ***

ein besonders preiswertes Fabrikat von angenehmer milder Qualität.

Deutscher Weinbrand Friedrich Haspbach „Ewig-Jung“

ein vollmundiges, reintoniges Fabrikat von ausgeglichener Wohlgeschmack.

Deutscher Weinbrand „Friedrich Haspbach 100 Jahr“

ein feiner, gepflegter, abgelagerter Weinbrand unter Verwendung von französischem Charente-Destillat hergestellt.

Die Weinbrände sind abgefüllt in Originalflaschen von 0,7 Ltr., 0,35 Ltr., 0,125 Ltr. Inhalt.



Deutscher Weinbrand

14

15

Die Original-Brände mit einer Alkoholkraft von 50 Vol.-% sind Spitzenleistungen der deutschen Brennereien. Aus der dünnflüssigen, zum Essen nicht geeigneten Kirsch des Schwarzwaldes wird das eigenartige Aroma des echten Kirschwassers gewonnen. Die Heimat des Zwetschgenwassers ist das Frankenland. Dort wächst die süße längliche Zwetschge, die den würzigen Geschmack des guten Fabrikates hervorbringt. Aus besonders feinen Himbeeren wird das flüchtige Aroma der Himbeere im Himbeergeist nach besonderem Verfahren festgehalten.

Aus den Rückständen des deutschen Weines werden am Rhein eigenartige Fabrikate durch die Brennerei gewonnen. Die Treber, die bei der Kelterung zurückbleiben, ergeben nach dem Brennen den echten Weintrestler, und aus der Gärung des Weines abgesetzte Weinhefe ist der Grundstoff für den feinen, gebrannten Weinhesfen. Beide Fabrikate enthalten aus den Entwicklungsstufen des Weines seine Aromastoffe von heilkräftiger Wirkung und eigenartigem Geschmack.

Naturprodukte aus verschiedenen deutschen Gauen spiegeln hier in den Original-Bränden die Eigenart der Landschaft wieder.

Die Fabrikate werden abgefüllt in der eigenartigen, viereckigen weißen „Ewig-Jung“-Flasche von 0,7 Ltr. Inhalt und in der handlichen Feldflasche von 0,5 und 0,25 Ltr. Inhalt.

Original-Brände

Schwarzwälder Kirschwasser
Fränkisches Zwetschgenwasser
Schwarzwälder Himbeergeist
Rheinischer Weintrestler
Reiner gebrannter Weinhesfen



7 x 7 „Siwe - Siwe“ 7 x 7 Siebenerlei Branntwein



Es war einmal ein Schiffsmann auf dem Rhein, der hotte sich an scharfem und süßem Schnaps leid getrunken. Ihm schmeckten der Kümmel und der Koen, der Kirsch und der Rum nicht mehr. Da kam er nach Neuwied und ging zur Fa. Friedrich Wilhelm Erbes, der sechsig Firma Friedrich Hasbach, und ließ sich seine Lieblings-Branntweine und Liköre in einer Flasche zusammennischen. Zuerst waren es 2 Branntweine und 1 Likör, dann nahm er immer noch einen dazu, einen Bitteren und einen Süßen, bis ihm plötzlich seine Glückszahl 7 einfiel. Er mischte sieben Sorten feiner Branntweine und Liköre, und siehe da, er hatte für sich und seine Frau und auch für seine Freunde den richtigen Geschmack gefunden.

Siebenerlei

Rheinischer Branntwein
nach Neuwieder Mundart genannt
„Siwe - Siwe“

So entstand das alte gefeßlich gefeßte Spezialfabrikat der Firma Friedrich Hasbach, das sich immer mehr Freunde in allen Kreisen erworben hat. „Siwe-Siwe“ wird verkauft in den braunen Westerwälder Steinkügen von 1 Ltr., 0,7 Ltr., 0,5 Ltr. und 0,25 Ltr. Inhalt, außerdem in der schönen weißen Feldflasche von 0,5 Ltr. und 0,25 Ltr. Inhalt.



Boonkamp of Magenbitter

mit dem Kennwort **„Ewig-Jung“**

40 Vol. %, der bewährte Bitter gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden, nach einem alten niederländischen Rezept hergestellt. Abgefüllt in der bekannten Bitterflasche von 0,7 Ltr., 0,35 Ltr. und 0,175 Ltr. Inhalt.

20



Ein Magenlikör, der die unangenehmen, aber heilkräftigen Bitterstoffe zu einer milden, wäszigen Komposition vereinigt, ist das geschlich geschützte Fabrikat

„Marstall“

32 Vol. % von eigenartigem, leicht süßem Geschmack, aus feinen Kräutern und Wurzeln hergestellt, leicht gefüßt. Abgefüllt in der Bitterflasche von 0,7 und 0,35 Ltr. Inhalt, sowie in der weißen Feldflasche von 0,5 und 0,25 Ltr. Inhalt.

21

Rum - Arrak - Punsch



22

In der kalten Jahreszeit ist ein kräftiger Rum und ein feiner Arrak unentbehrlich. Die Auswahl der aus echtem Jamaika-Rum hergestellten Verschnitte ist eine Vertrauenssache. Prüfen Sie daher nicht nur den Preis, sondern vor allem die Qualität. Wir bringen Ihnen 3 Sorten

Jamaika-Rum-Verschnitt 38 % sowie einen

Original-Jamaika-Rum 40 %, eine kräftige Importware, die in Deutschland auf Trinkfläcke herabgesetzt ist. Von feinem, aromatischem Batavia-Arrak stellen wir zwei Sorten

Batavia-Arrak-Verschnitt 38 % her, außerdem einen echten **Batavia-Arrak** 40 %, in Deutschland auf Trinkfläcke herabgesetzt

Nicht nur zur Sylvesterfeier sollen Sie einen kräftigen heißen Punsch brauen, sondern zu jeder Feierstunde im Winter stellen Sie sich selbst schnell einen reinen Punsch her, indem Sie $\frac{1}{2}$ Punschsyrop mit $\frac{1}{2}$ heißem Wasser oder heißem Tee mischen. Ohne jede weitere Zutat erhalten Sie ein köstliches Getränk, das die feinen Aromastoffe von Original-Jamaika-Rum und Batavia-Arrak, sowie die im Punsch enthaltenen Gewürze voll und kräftig in Erscheinung treten läßt.

Blühpunsch 30 %, ein feiner, milder Wein-Punsch,

Burgunder-Punsch 35 %, ein kräftiger Punsch aus Burgunder-Wein und feinen Gewürzen,

Rum-Punsch 35 %, ein steifer Grog aus juchtigem Jamaika-Rum.

Arrak-Punsch 35 %, aus Original-Batavia-Arrak hergestellt. In jeder Jahreszeit können Sie auch den Punsch als Likör mit Eis servieren zur Mitternachtsfeier oder zu sonstigen feierlichen Gelegenheiten.

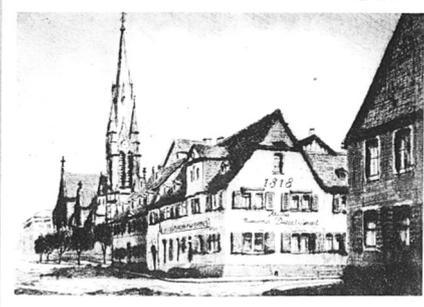
Vergessen Sie nicht zuletzt den **Schwedenpunsch** 30 %, den hochfeinen Likör für Kenner, der stets mit Eis gereicht wird. Alle Sorten Rum, Arrak und Punsch werden geliefert in den Original-Rum- und Arrak-Flaschen von 0,7 und 0,35 Ltr. Inhalt.

23

Anlage 2 – Werbebroschüre „150 Jahre EWIG-JUNG“ der Firma Hassbach (Neuwied 1968) (Stadtarchiv Neuwied Best. 630-508, Nr. 1573)

**150 Jahre
„EWIG-JUNG“**

Stadtarchiv Neuwied
Best: 630,508
Nr: 1573



Firma Friedrich Hassbach
Destillerie u. Likörfabrik · Weinbrennerei u. Weinhandel
Neuwied/Rhein, Marktstrasse 1



Am heutigen Tage kann die Firma FRIEDRICH HASSBACH auf eine hundertundfünfzigjährige Geschichte zurückblicken. Dieses nicht alltägliche Jubiläum nehmen wir zum Anlaß, um in Dankbarkeit der Firmengründer und ihrer Nachfahren zu gedenken. Zugleich danken wir aber auch allen unseren Mitarbeitern von früher und heute für ihre Leistungen und ihre Firmentreue. Ein ganz besonderer Dank gilt unseren zahlreichen Kunden und Geschäftsfreunden, die uns durch ihre jahrzehntelange Verbundenheit immer wieder aufs Neue bewiesen haben, daß wir mit unseren EWIG-JUNG-Fabrikaten getreu unserem Wahlspruch auch wirklich dazu beitragen konnten, das Leben lebenswerter zu machen. Als oberstes Gebot über all unserer Arbeit stand und steht stets die Qualität, denn Qualität sind wir unseren Kunden und unserer nunmehr 150-jährigen Tradition schuldig. Auch in Zukunft werden wir nach dieser Devisen handeln.

Hans Heinz

Neuwied am Rhein, den 19. März 1968

(Hans Heinz)
Geschäftsführer

Stadtarchiv Neuwied
Best: 630,508
Nr: 1573



Kaufmann Lorenz Hassbach, 1862-1945

Mit LORENZ HASSBACH ging die Firma im Jahre 1904, in dem sie bereits auf eine fast hundertjährige Geschichte zurückblicken konnte, in den Besitz der Familie Hassbach über



Kaufmann Dr. Friedrich Hassbach

Es ist unmöglich, der Firma FRIEDRICH HASSBACH verbunden zu sein, ohne das Bild von DR. FRIEDRICH HASSBACH vor Augen zu haben, der über 40 Jahre lang die Geschäftsleitung in Händen hielt und auf dessen Schultern die Last des Wiederaufbaues nach zwei Weltkriegen lag.

FIRMENGESCHICHTE

Am 19. März 1818 übernahm der Kaufmann FRIEDRICH HERMANN von dem Kaufmann PETER SIMON das Neuwieder Stammhaus, das im Jahre 1764 erbaut worden war und bis zum heutigen Tage in äußerlich unveränderter Form besteht. Bis zu diesem Tage wurden in den Firmenräumen eine Brauerei und eine kleine landwirtschaftliche Brennerei betrieben. Mit der Übernahme gründete FRIEDRICH HERMANN unter seinem Namen die heutige Destillerie und Likörfabrik, die sich damals mit der Erzeugung von Spirit, der Herstellung von Trinkbranntweinen und Likören sowie einer Art Braumbier befaßte.

Am 1. Januar 1869 ging die Firma auf den Schwiegersohn des Hauses, den Kaufmann FRIEDRICH WILHELM ERBES über, der die Firma unter dem Namen FRIEDRICH WILHELM ERBES vorm. FRIEDRICH HERMANN in größerem Stile weiterführte.

Neuwied, den 1. Januar 1869.

Unter Bezugnahme auf umfassenbes Circularre erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß die bisher unter der Firma

Friedrich Hermann

betriebene Brauntweinbrennerei, Destillerie und Biqueur-Fabrik mit allen Activen und Passiven auf mich übergegangen ist, und in Verbindung mit meiner Colonial-Waaren-Handlung ganz in derselben Weise unter der Firma

Friedrich Wilm, Erbes

fortgeführt wird.

Dankbar für das mir seitiger bewiesene Wohlwollen, bitte ich dasselbe auch auf das neue Geschäft übertragen und meine hochachtungsvolle Begrüßung genehmigen zu wollen.

Friedr. Hermann *Friedrich Wilm*

Einen weiteren Aufschwung erlebte die Firma, als unter der Leitung des Sohnes von FRIEDRICH WILHELM ERBES, des Kaufmanns ROBERT ERBES, am 20. August 1893 die Firma F.W. DAGOBERT S. LÖWENWARTER in Köln mit sämtlichen Activen und Passiven übernommen wurde.

Neuwied, den 20. August 1893.

In Anschluss an das nebrachstehende Schreiben des Herrn Dagobert S. Löwenwarter in Köln erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, dass mein Geschäft seit dem Jahre 1818 besteht und sich eines guten Rufes erfreut.

Das freundliche Anerkennen des Herrn Löwenwarter, seinen Geschäftsbetrieb mit dem meinigen zu verschmelzen, habe ich dankbar angenommen und werde besteht sein, dessen treue Kundschaft auch nach meinem allen Grundsatze gut zu bedienen, weshalb ich Sie bitte, das dem Herrn Löwenwarter bisher geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Mit Hochachtung

Dagobert Löwenwarter

Im Jahre 1882 trat der Kaufmann LORENZ HASSBACH in die Firma ein, deren Entwicklung er lange Jahre hindurch als Prokurist entscheidend mitbestimmte.

Am 1. Juli 1904 übernahm LORENZ HASSBACH die Firma als Alleininhaber und führte sie zunächst unter der alten Firmenbezeichnung weiter.

Neuwied, den 1. Juli 1904.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Firma

F. W. Erbes in Neuwied

Destillerie und Liqueurfabrik

mit allen Activen und Passiven übernommen.

Es wird mein Bestreben sein, das Geschäft unter gleicher Firma in althergebrachter Weise weiter zu führen und bitte ich zu diesem Zwecke um Ihr Wohlwollen.

Hochachtungsvoll *Robert Erbes* Hochachtungsvoll *Lorenz Hassbach*

Am 1. Oktober 1921 trat nach erfolgreicher Beendigung eines volkswirtschaftlichen Studiums sein Sohn, der Kaufmann DR. FRIEDRICH HASSBACH, in die Firma ein, die dann von der bisherigen Einzelfirma in eine offene Handelsgesellschaft unter der Firmierung FRIEDRICH HASSBACH vorm. F.W. ERBES umgewandelt wurde.

Unter der Aera von DR. FRIEDRICH HASSBACH wurde unser Kennwort „EWIG-JUNG“ im Jahre 1922 gesetzlich geschützt und ein aus siebenlei Brantweinen bestehender Magenbitter unter der ebenfalls gesetzlich geschützten Bezeichnung „SIWE-SIWE“ (7x7) aus der Taufe gehoben.

Nach dem Tode von DR. FRIEDRICH HASSBACH am 1. Juni 1964 ging die Firma auf seine Ehefrau über und wird heute von dem Geschäftsführer HANS HEINZ und dem Prokuristen PETER HASSBACH weitergeführt.

Neuwied, den 1. Oktober 1921

Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß wir unsere Destillerie und Likörfabrik, die wir seither unter der Firma F. W. Erbes geführt haben, von heute ab unter der Firma

Friedrich Hassbach vorm. F. W. Erbes

weiterführen werden. Gleichzeitig werden wir unsere altherühmten Spezialitäten

Original Neuwieder Doppelkummel
Erbes Doppelwacholder

unter der Marke

: Hassbach 1818 :
: Hassbach Ewigjung :

in einer erstklassigen Qualität in den Handel bringen.

Indem wir Sie bitten von untenstehender Handzeichnung Kenntnis zu nehmen, empfehlen wir uns Ihnen

hochachtungsvoll

Lorenz Hassbach & Friedrich Hassbach

Friedrich Hassbach
Hans Heinz

❖

Die äußere Aufmachung der zum Verkauf angebotenen Sorten gestaltete sich unter dem künstlerischen Einfluß von DR. FRIEDRICH HASSBACH ebenfalls zu einem neuen Bild, wobei vorwiegend ortsgebundene Motive ihre Verwendung fanden. Daneben ergab sich auch im Sortiment eine Erweiterung. Während ursprünglich nur Eigenerzeugnisse auf den Markt gebracht wurden, ergab sich im Laufe der Zeit immer mehr die Notwendigkeit, den Sektor der Handelsware zu erweitern. Wenn der Hauptsatz auch heute noch bei der Eigenfabrikation liegt, so entwickelte sich die Firma doch immer mehr zu einem wohlsortierten Handelsbetrieb, der, den Wünschen einer weitgestreuten Kundschaft Rechnung tragend, einen Querschnitt durch alle bekannten in- und ausländischen Erzeugnisse anbietet.

❖

Der Reichspräsident Berlin, den 7. Oktober 1932.

Für die mir anlässlich meines 85. Geburtstag übermittelten freundlichen Glückwünsche sowie für die mir erwiesene Aufmerksamkeit spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

von H. Frick

Der Bundeskanzler

Ich danke Ihnen sehr für die mir zu meinem 85. Geburtstag übersandten herzlichsten Glückwünsche. Sie haben mir mit Ihrem Gedanken eine ganz besondere Freude bereitet.

Herzlichen Dank für den Weinbrand mit dem schönen Titel! Ich nehme an, daß er entsprechend schmeckt. Mit freundlichen Grüßen

Adenauer
(Adenauer)

Bonn, Januar 1935

❖

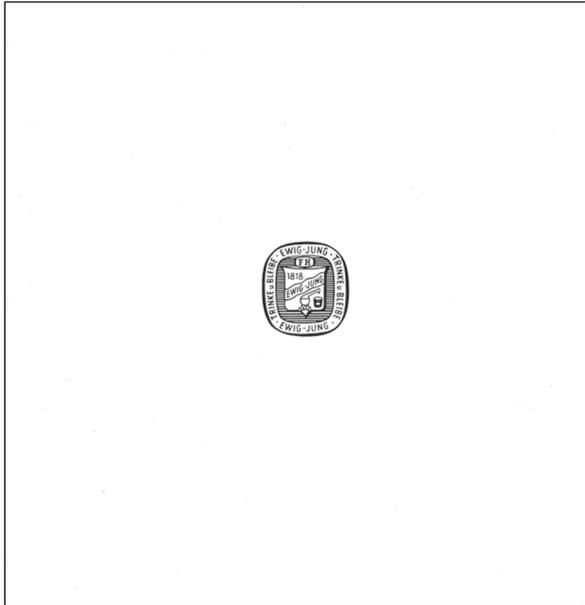
Als sich das Einkaufszentrum der Stadt Neuwied im Laufe der Jahre durch verkehrstechnische Änderungen immer mehr verlagerte, gelangte man zu dem logischen Schluß, dem Stammhaus in der Marktstraße mehr und mehr den Charakter einer Versandabteilung zu geben. So wurde 1953 im neuen Zentrum ein Filialgeschäft eröffnet, dessen Lage allen Kunden eine erhebliche Zeit- und Wegersparnis bot.

❖

Es ist das Bestreben des Hauses FRIEDRICH HASSBACH, dem Verbraucher getreu den altüberlieferten Rezepten eine immer gleichbleibende Qualität zu bieten. So sind Betrieb und Leitung Symbole der Gegenwart, der Tradition verbunden, ohne durch sie gebunden zu sein.



Neuwied anno 1832



**Anlage 3 – Herstellungsspuren an handgedrehten
sowie an teilmechanisiert (Krugpresse – ab 1879)
und vollmechanisiert (Krugmaschine – ab 1939)
produzierten Steinzeugflaschen**

A: Handgedrehte Steinzeugflasche



Zylindrische Henkelflasche (Mineralwasserflasche), Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, handgedrehter Gefäßkörper, Herstellung auf der Töpferscheibe, Lippenrand, rund abgestrichen, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche, Höhe ca. 29 cm, Bodendurchmesser ca. 7,9 cm, auf der Wandung Rundstempel „SELTERS“ mit dem nassauischen Löwen über dem einzeiligen Stempel „HERZOGTHUM NASSAU“, unter dem Henkel „H^s Num. 18“ eingestempelt, Datierung: Ca. 1830/1831 bis 1866, Sammlung E. Blanc.

B: Teilmechanisiert hergestellte Steinzeugflasche (Krugpresse)



Zylindrische Flasche (vermutl. Spirituosenflasche), Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresster Gefäßkörper, Herstellung mit der Krugpresse, Lippenrand, rund abgestrichen, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche (Rille), Höhe ca. 29,5 cm, Bodendurchmesser ca. 8 cm, auf der Wandung (Fußzone) in einem Rechteck eingestempelt „Mind. Inh. / 1 Ltr. K.II“, Datierung: Ab 1879, Sammlung E. Blanc.

C: Vollmechanisiert hergestellte Steinzeugflasche (Krugmaschine)



Zylindrische Flasche (Spirituosenflasche, „Schinkenhäger“), Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, gepresster Gefäßkörper, Herstellung mit der Krugmaschine, Lippenrand, horizontal abgestrichen, Höhe ca. 29,3 cm, Bodendurchmesser ca. 8 cm, auf der Wandung (Fußzone) „Schinkenhäger / eingetragenes Wz. / Wiederbefüllung unzulässig / wegwerfen 1 L. AK“ eingestempelt, Datierung: Ab 1939, Sammlung E. Blanc.

**A****B****C****A: Herstellungsspuren – Handgedreht**

(Die Flasche wurde komplett auf der Töpferscheibe gedreht.)

Gefäßinnenseite:

- Am Übergang vom Hals zur Schulter befindet sich ein schwach ausgebildeter horizontal umlaufender Grat
- Am Übergang Schulter-Gefäßwandung verlaufen vertikale Rillen verjüngend von der Schulter in Richtung Hals
- schräg nach oben verlaufende „Rillen“ (Knochenzug)
- Am Boden befinden sich konzentrisch angeordnete „Rillen“

Gefäßaußenseite:

- Schräg nach oben verlaufende Struktur des innen verlaufenden Knochenzugs.
- Auf der Bodenunterseite befinden sich Abschneidespuren
- Abgesetzte Standfläche

Auf Grund der Erstellung der kompletten Flasche in Handarbeit, sind formale Abweichungen der einzelnen Flaschen möglich

B: Herstellungsspuren – Krugpresse (teilmechanisiert)

(Der Gefäßkörper wurde auf der Krugpresse gefertigt, Schulter, Hals und Mündung manuell auf der Töpferscheibe zugewirkt.)

Gefäßinnenseite:

- Am Übergang vom Hals zur Schulter befindet sich ein schwach ausgebildeter horizontal umlaufender Grat
- Am Übergang von der Schulter zur Gefäßwandung verlaufen vertikale Rillen verjüngend von der Schulter in Richtung Hals
- Am Boden können sich „blasenförmige“ oder „schuppige“ Strukturen befinden
- Vertikal verlaufende leichte „Riefen“

Gefäßaußenseite:

- Abgesetzter Hals (Grat)
- Abgesetzte Standfläche (Rille)
- Auf der Bodenunterseite können sich Abschneidespuren befinden
- Der Schulterbereich kann annähernd waagrecht oder rund verlaufen
- Zylindrischer Gefäßkörper
- Vertikal verlaufende leichte „Riefen“
- Gleichmäßige Wandungsstärke
- Gleichmäßigere Glätte der Oberfläche

Auf Grund der Erstellung von Schulter, Hals und Lippe in Handarbeit, sind formale Abweichungen der einzelnen Flaschen in diesem Bereich möglich

C: Herstellungsspuren – Krugmaschine (vollmechanisiert)

(Hohlkörper, Schulter, Hals und Mündung der Flasche wurden maschinell gefertigt.)

Gefäßinnenseite:

- Am Übergang vom Hals zur Schulter befindet sich ein stark ausgebildeter, teilweise scharfkantiger, horizontal umlaufender Grat
- Am Übergang von der Schulter zur Gefäßwandung befindet sich ein stark ausgebildeter horizontal umlaufender Grat

Gefäßaußenseite:

- Hals kann durch einen Grat abgesetzt sein, es gibt aber auch Flaschen ohne Grat
- Standfläche nicht durch Rille abgesetzt
- Der Schulterbereich verläuft fast waagrecht
- Zylindrischer Gefäßkörper
- Gleichmäßige Wandungsstärke
- Gleichmäßige Glätte der Oberfläche

Höhere Gleichmäßigkeit der Flaschen durch Maschinenherstellung

